



Wahlen in Köln – Kurzanalyse der Landtagswahl 2012



Kölner Statistische Nachrichten – 3/2012 Wahlen in Köln – Kurzanalyse der Landtagswahl 2012

Inhaltsübersicht	Seite
Vorwort	3
1. Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2012 aus Kölner Sicht und Sitzverteilung im neu gewählten Düsseldorfer Landtag	4
1.1 Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2012 aus Kölner Sicht	4
1.2 Sitzverteilung im neu gewählten nordrhein-westfälischen Landtag	7
2. Der Kölner Wählermarkt	12
2.1 Wählerwanderung in Köln und in NRW	13
2.2 Parteihochburgen und der dortige Wählereinfluss auf das städtische Gesamtergebnis	18
2.3 Wahlergebnisse und Soziale Milieus	24
2.3.1 Soziale Milieus und Wahlbeteiligung	29
2.3.2 Soziale Milieus und Wahlergebnis	30
2.4 Nichtwähler im Blick	34
2.4.1 Wo leben vermehrt Nichtwähler/innen und Wähler/innen in Köln?	36
2.4.2 Sozialstruktur der Bevölkerung in den Nichtwähler- und Wählerhochburgen	40
Tabellen und Kartenanhang	43

Vorwort

Am 14. März 2012 löste sich der nordrhein-westfälische Landtag selbst auf. Die Fraktionen von CDU, SPD und den GRÜNEN hatten dies beantragt und alle 181 Abgeordneten stimmten der Auflösung schließlich zu. Anlass für diesen einmaligen Vorgang in der Geschichte des Landtags war das Scheitern des Entwurfes der Landesregierung zum Einzelplan des Ministeriums für Inneres und Kommunales im Rahmen der diesjährigen Haushaltsberatungen: 90 Stimmen waren dafür (SPD und GRÜNE), 91 dagegen (CDU, FDP und DIE LINKE). Sowohl CDU als auch SPD und GRÜNE hatten zuvor für diesen Fall Anträge auf Auflösung des Landtags bereits angekündigt, da gemäß herrschender Rechtsauffassung dann der gesamte Haushalt(sentwurf) als gescheitert bewertet werden muss.

Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik präsentiert mit dem vorliegenden Heft eine Analyse der Landtagsneuwahl vom 13. Mai 2012 in Köln, die sich von den Vorgängeröffentlichungen insbesondere dadurch unterscheidet, dass sie sich stärker mit strukturellen Vorgängen auf dem Kölner Wählermarkt befasst. Damit sind Zusammenhänge und Fragestellungen gemeint, die bei einer rein zahlenmäßigen Betrachtung der Stimmentwicklung „von Wahl zu Wahl“ verdeckt bleiben.

Die vorliegende Wahlanalyse geht insbesondere den folgenden Fragestellungen nach:

Wählerwanderungsanalysen sollen Aufschluss darüber geben, in welchem Umfang die Parteien „ihre“ Anhänger im Vergleich zur Vorwahl weiter an sich haben binden können, eher schwach mobilisierten und/oder an aktuell „attraktivere“ Mitbewerber verloren haben. Welche Zusammenhänge lassen sich zwischen der Einwohnerstruktur - also den sozialen Milieus - in den Kölner Stadtteilen einerseits und dem dortigen Wahl- und Teilnahmeverhalten anderseits erkennen? Und: Wie sind die Kölner Stadtgebiete bevölkerungsmäßig strukturiert, in denen vielfach das Nichtwählen inzwischen dominiert, im Vergleich zu jenen Stadtgegenden, in denen weiterhin eine vergleichsweise rege Wahlbeteiligung festzustellen ist? Welche Bevölkerungsgruppen kommen somit durch ihre Stimmabgabe bei den Wahlen vermehrt zu Wort und somit zu wahlbestimmendem Einfluss und welche eher nicht?

Im Berichtsanhang werden in Tabellen und Karten die aktuellen Wahlergebnisse in den Kölner Landtagswahlkreisen, den Stadtbezirken sowie den einzelnen Stadtteilen aufbereitet und mit dem Vorwahlergebnis verglichen.

Köln, den 16. Mai 2012

1. Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2012 aus Kölner Sicht und Sitzverteilung im neu gewählten Düsseldorfer Landtag

Deutlicher Wahlsieg von SPD und GRÜNEN bei der Landtagswahl 2012. Massive Stimmenverluste bei der CDU.

SPD (99 Sitze) und GRÜNE (29 Sitze) haben nunmehr mit 128 Mandaten eine klare Mehrheit im NRW-Landtag, der insgesamt über 237 Sitze verfügt.

Abermals sind fünf Fraktionen im neu gewählten Landesparlament vertreten. Die PIRATEN ziehen dabei mit 20 Sitzen erstmalig in den Landtag ein. Sie verbessern ihr Wahlergebnis deutlich von 1,6 Prozent (2010) auf nunmehr 7,8 Prozent. Sie verdrängen DIE LINKE, die 2,5 Prozent der gültigen Wählerstimmen erhielt und somit an der Fünf-Prozent-Hürde scheiterte.

Die SPD wird mit 39,1 Prozent (+ 4,6 Punkten) stärkste Kraft im Landtag. Die CDU kommt nur auf 26,3 Prozent (- 8,3 Punkte) und erhält 67 Mandate. Die GRÜNEN stabilisieren mit 11,3 Prozent (-0,8 Punkte) ihre Position als dritte Kraft im nordrhein-westfälischen Landesparlament. Die FDP erreicht 8,6 Prozent (+ 1,9 Punkte) und erhält 22 Sitze.

In Köln gewinnt die SPD alle sieben Direktmandate. Dies war zuletzt 1990 der Fall, als sie alle acht Wahlkreise direkt gewinnen konnte.

1.1 Vorläufiges Ergebnis der Landtagswahl 2012 aus Kölner Sicht

424 634 Kölnerinnen und Kölner haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht (+ 3 606). Die Wahlbeteiligung lag - bei proportional ebenfalls leicht angestiegenen Wahlberechtigtenzahlen (715 581, + 10 242) - mit 59,3 Prozent in etwa auf dem Vorwahlniveau von 59,7 Prozent. Im Land ist die Wahlbeteiligung ebenfalls fast unverändert geblieben (59,6 %, in 2010 59,3 %). Insgesamt liegt damit die Wahlbeteiligung in Köln und im Land Nordrhein-Westfalen gleich auf.

Etwa 149 000 Kölnerinnen und Kölner wählten die Sozialdemokraten (ca. +19 900). Damit gewinnt die SPD gegenüber ihrem Vorwahlergebnis deutlich 4,4 Punkte hinzu und kommt auf 35,4 Prozent der abgegebenen, gültigen Wählerstimmen¹.

¹ Wenn nicht anders genannt, ist immer das Zweitstimmen-Ergebnis zugrunde gelegt.

Tabelle 1 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Vorläufiges Ergebnis

	vorläufiges Ergebnis 2012		Landtagswahl 2010		Veränderung 2012 - 2010	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	715 581	100,0	705 339	100,0	10 242	X
Wähler/- innen	424 634	59,3	421 028	59,7	3 606	-0,4
darunter Briefwähler/- innen	135 623	19,0	133 739	19,0	1 884	0,0
Gültige Zweitstimmen	420 953	100,0	416 775	100,0	4 178	X
CDU	81 300	19,3	115 139	27,6	-33 839	-8,3
SPD	149 175	35,4	129 278	31,0	19 897	4,4
GRÜNE	82 320	19,6	85 667	20,6	-3 347	-1,0
FDP	41 364	9,8	29 388	7,1	11 976	2,7
DIE LINKE	14 283	3,4	27 198	6,5	-12 915	-3,1
PIRATEN	34 142	8,1	7 654	1,8	26 488	6,3
pro NRW	7 908	1,9	10 234	2,5	-2 326	-0,6
NPD	1 046	0,2	1 437	0,3	-391	-0,1
Tierschutzpartei	3 011	0,7	2 211	0,5	800	0,2
FAMILIE	1 318	0,3	1 017	0,2	301	0,1
BIG	815	0,2	1 280	0,3	-465	-0,1
Die PARTEI	1 839	0,4	948	0,2	891	0,2
ÖDP	591	0,1	546	0,1	45	0,0
FBI/ Freie Wähler	513	0,1	279	0,1	234	0,0
AUF	264	0,1	139	0,0	125	0,1
FREIE WÄHLER	692	0,2	-	-	692	0,2
Partei der Vernunft	372	0,1	-	-	372	0,1
Sonstige	-	-	4 360	1,0	-4 360	-1,0
Gültige Erststimmen	419 525	100,0	416 010	100,0	3 515	X
CDU	107 625	25,7	130 046	31,3	-22 421	-5,6
SPD	168 059	40,1	148 424	35,7	19 635	4,4
GRÜNE	74 135	17,7	76 820	18,5	-2 685	-0,8
FDP	21 469	5,1	17 640	4,2	3 829	0,9
DIE LINKE	13 889	3,3	23 026	5,5	-9 137	-2,2
PIRATEN	33 370	8,0	6 115	1,5	27 255	6,5
Die PARTEI	542	0,1	-	-	542	0,1
BüSo ¹⁾	122	0,0	1 109	0,3	-987	-0,3
Stimme der Nichtwähler ²⁾	194	0,0	-	-	194	0,0
LD ³⁾	120	0,0	95	0,0	25	0,0
Sonstige	-	-	12 735	3,1	-12 735	-3,1

1) Einzelbewerber in den Wahlkreisen 16 / Köln IV und 18 / Köln VI

2) Einzelbewerber im Wahlkreis 18 / Köln VI

3) Einzelbewerber im Wahlkreis 19 / Köln VII

Die GRÜNEN wurden 2012 bei einer Landtagswahl erstmalig zweitstärkste Kölner Kraft². Sie erhielten etwa 82 300 Stimmen, was einem Wählerstimmenanteil von 19,6 Prozent entspricht (-1,0 Punkte, -3 350 Stimmen).

Die CDU erreichte bei der Landtagswahl 2012 in Köln nur 19,3 Prozent (-8,3 Punkte). Damit fiel die CDU erstmalig hinter die GRÜNEN zurück und noch einmal deutlich hinter ihr bislang schlechtestes Landtagswahlergebnis von 2010, als sie 27,6 Prozent der Wählerstimmen er-

² Bei der Europawahl 2009 gelang den GRÜNEN dies ebenfalls.

hielt. Die CDU wurde von 81 300 Kölnerinnen und Kölnern gewählt (- ca. 33 800 Stimmen im Vergleich zu 2010). Dies sind etwa 1 000 Stimmen weniger als auf die GRÜNEN entfielen.

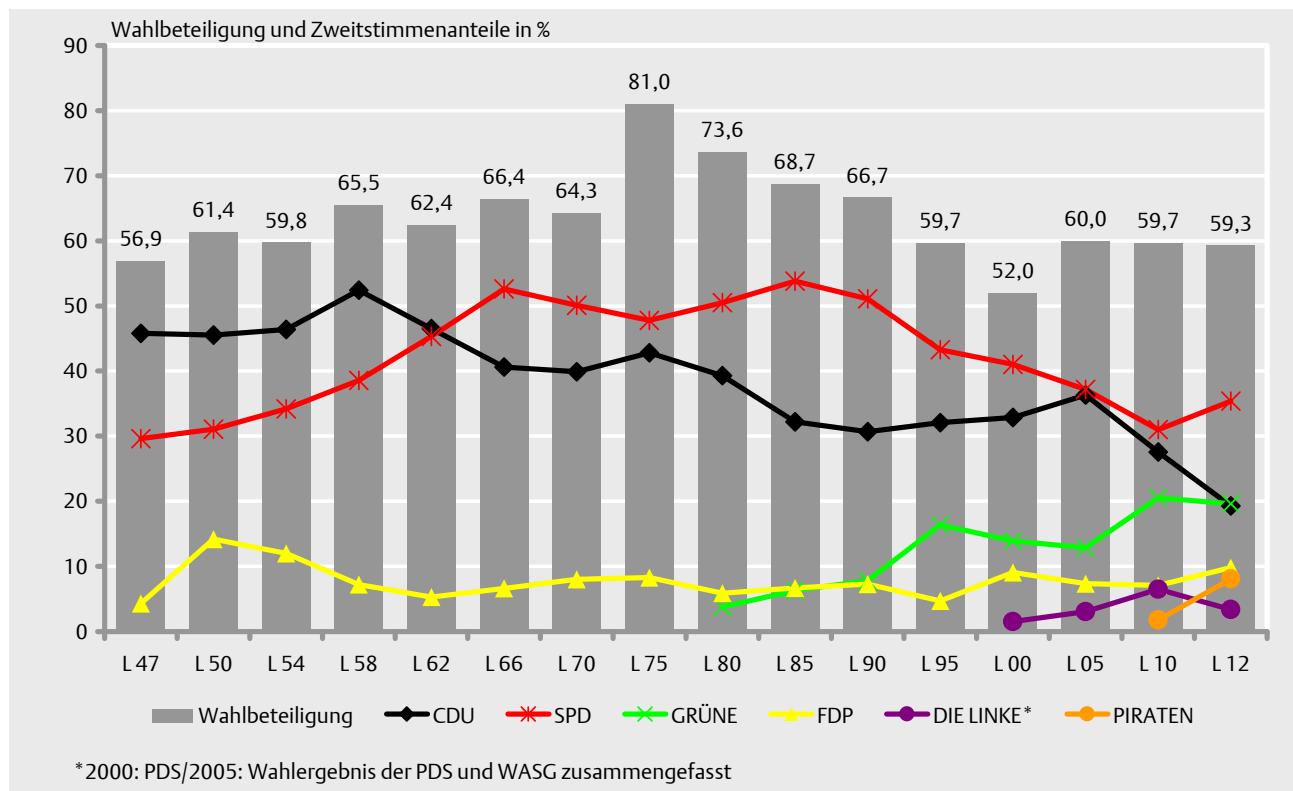
Die PIRATEN haben sich bei der Landtagswahl am zurück liegenden Sonntag auch in Köln etabliert. Sie konnten ihren Stimmenanteil von 1,8 Prozent deutlich auf 8,1 Prozent steigern und ebenso deutlich absolut an Wählerstimmen hinzugewinnen (insgesamt 34 150, + 26 500).

Für die FDP entschieden sich etwa 41 350 Wählerinnen und Wähler (+12 000) so dass sie auf 9,8 Prozent der gültigen Stimmen kommt. Gegenüber der Vorwahl gewinnen die Freien Demokraten 2,7 Punkte hinzu.

Die LINKE kommt nur auf 3,4 Prozent der gültigen Stimmen (14 300). Gegenüber 2010 verliert sie etwa 12 900 Stimmen bzw. 3,1 Prozentpunkte.

Wie die LINKE scheiterten auch andere Parteien oder Einzelbewerber an der „Fünf-Prozent-Hürde“ in Köln (siehe Tabelle 1).

Grafik 1 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile der Parteien



Bei einer Bewertung des Wahlergebnisses fallen die folgenden Zusammenhänge besonders auf:

1. Das Kölner Landtagswahlergebnis ähnelt in seiner Dynamik den Geschehnissen auf der Landesebene in vielfältiger, fast deckungsgleicher Weise.
2. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich sowohl auf der Landesebene als auch in Köln kaum geändert. Das gleiche gilt für die Zahl der Wählerinnen und Wähler. Die Wahlbeteiligung liegt damit - wie bereits bei der Vorwahl - ebenso gleich auf (ca. 60%). Diese feststellbare Konstanz spricht dafür, dass (z. T. starke) Wählerwanderungen zwischen

den Parteien letztendlich für den Wahlausgang ausschlaggebend waren (siehe hierzu Kap. 2.1) und weniger Bewegungen zwischen Wählern einerseits und Nichtwählern andererseits.

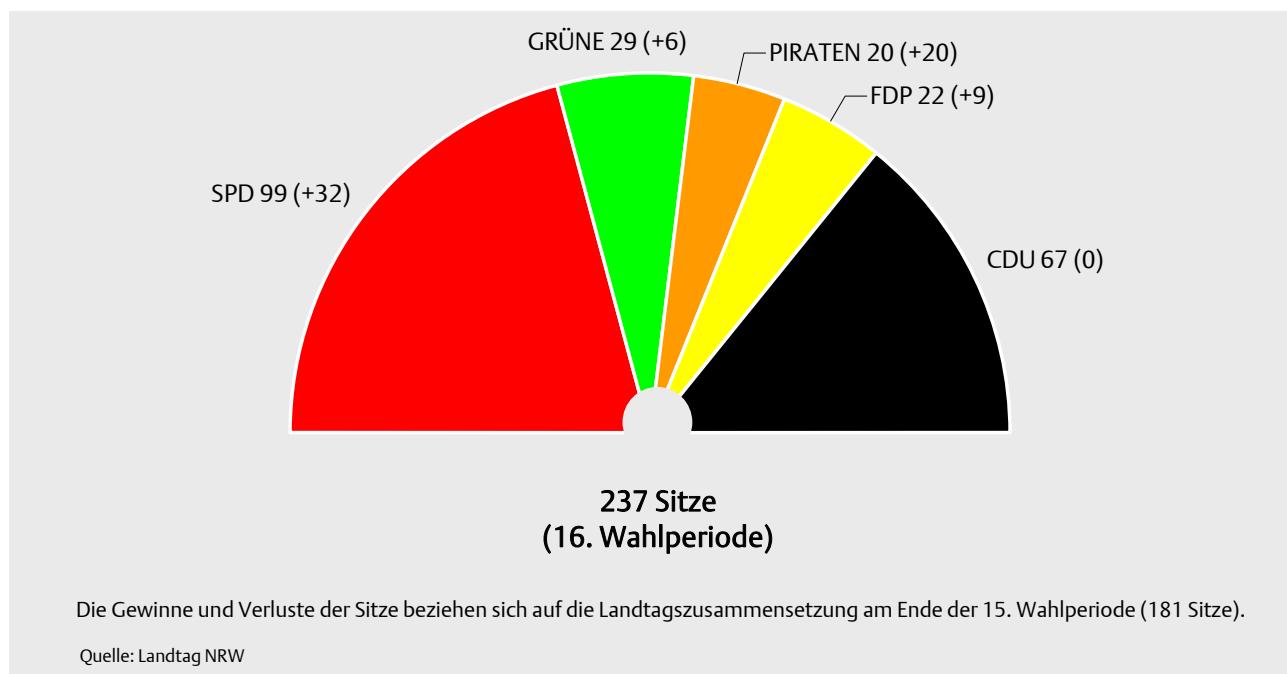
3. Für die Parallelität des Wahlgeschehens auf der Stadt- und auf der Landesebene noch bedeutender sind jedoch die fast identischen Veränderungen bei den jeweiligen Stimmenanteilen der Parteien.
4. Auf der Landesebene kann die künftige Regierungskoalition aus SPD und GRÜNEN 3,8 Punkte zulegen. In Köln sind dies 3,4 Punkte. Dabei werden stärkere Gewinne bei der SPD (Land: + 4,6 Punkte; Stadt Köln: + 4,4 Punkte) von geringfügigen, aber ebenfalls ähnlich ausgeprägten Verlusten der GRÜNEN begleitet (Land: - 0,8 Punkte; Köln: - 1,0 Punkte).
5. Entsprechende Ähnlichkeiten sind auch auf der „Oppositionsseite“ festzustellen. Die CDU verliert in Köln 8,3 Prozentpunkte und NRW-weit ebenfalls 8,3 Punkte. Die FDP kann in Köln 2,7 Punkte hinzu gewinnen und landesweit 1,9 Punkte. Die PIRATEN verbessern sich in Köln mit + 6,3 Punkten ebenso deutlich wie auf der Landesebene, auf der sie 6,2 Punkte hinzu gewinnen konnten. Die LINKE hingegen verliert gleich große Stimmenanteile sowohl in Köln als auch in NRW insgesamt (jeweils 3,1 Punkte).
6. Die Bevölkerungszusammensetzung in einer Stadt mit Metropolcharakter (Köln) unterscheidet sich weiterhin deutlich von einem Flächenbundesland, das mittel-, kleinstädtische und ländliche Gebiete zwangsläufig mit umfasst. Diese politische Einstellungen mit prägenden Strukturunterschieden führen dazu, dass beispielsweise - anders als in Köln - die CDU auf der Landesebene noch recht deutlich vor den GRÜNEN rangiert (26,3 % zu 11,3 %). Letztere liegen hingegen in Köln - wenn auch knapp - vor der Union (19,6 % zu 19,3 %) (siehe hierzu auch Kapitel 2.3).

1.2 Sitzverteilung im neu gewählten nordrhein-westfälischen Landtag

Der nordrhein-westfälische Landtag der 16. Wahlperiode umfasst 237 Sitze. Von diesen 237 Abgeordneten sind 128 als Direktkandidatinnen und -kandidaten in den Landtag gewählt worden, 109 gelangten über ihre jeweilige Landesliste in das Landesparlament.

Die SPD (39,1 %) holte ihre 99 Sitze ausschließlich über Direktmandate. Der CDU (26,3%, 67 Sitze) gelang dies nicht mehr: nur 29 Parlamentarier ziehen direkt in den Landtag ein, 38 nehmen den Weg über ihre Landesliste. Die Abgeordneten der übrigen Parteien konnten kein Direktmandat erringen und gelangen ausschließlich über ihre jeweilige Landesliste in den Landtag. Die GRÜNEN (11,3 %) gewannen trotz stabilen Stimmenanteils sechs Sitze hinzu. Der FDP gelang mit 8,6 Prozent der Stimmen der deutliche Einzug in das neue Landesparlament: Sie gewinnt 9 Sitze hinzu und sendet nun 22 Abgeordnete nach Düsseldorf. Die LINKE verlor mehr als die Hälfte ihrer Wählerstimmen und ist mit einem Stimmenanteil von 2,5 Prozent im neuen Landesparlament nicht mehr vertreten. Die PIRATEN-Partei hingegen konnte bei ihrem zweiten Antritt bei einer nordrhein-westfälischen Landtagswahl 7,8 Prozent der Wähler (knapp 609.000 Stimmen) an sich binden und ist nun mit 20 Sitzen im neuen Landesparlament vertreten.

Grafik 2 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Sitzverteilung im Landtag Nordrhein-Westfalen 2012



Von den 47 Kölner Landtagswahlkandidaten werden 16 im neuen Düsseldorfer Landtag vertreten sein: Per Direktmandat ziehen alle sieben Kandidatinnen und Kandidaten der SPD in den Landtag ein. Das ist der SPD das letzte Mal bei der Landtagswahl 1990 gelungen. Nach dem Verlust ihrer drei Wahlkreise kann die Kölner CDU nunmehr keinen Direktkandidaten in den Landtag schicken. Neun der Kölner Kandidatinnen und Kandidaten gelangen über ihren Listenplatz in das Landesparlament (3 CDU, 3 GRÜNE, 1 FDP, 2 PIRATEN).

In den sieben Kölner Landtagswahlkreisen kam es zu folgenden Ergebnissen:

Im Wahlkreis 13/Köln I (aus dem Stadtgebiet Innenstadt die Stadtteile Altstadt/Süd und Neustadt/Süd sowie der gesamte Stadtbezirk Rodenkirchen) konnte sich in diesem Jahr Ingrid Hack von der SPD mit 35,9 Prozent der Erststimmen gegenüber Andrea Verpoorten (CDU) (27,7%) durchsetzen und nach 2005 erneut als Direktkandidatin in den Landtag einziehen. Im Gegensatz zu den vergangenen Landtagswahlen fiel bei dieser Wahl der Abstand zwischen den Stimmenanteilen der beiden Kandidatinnen mit 8,2 Prozentpunkten deutlicher aus. Ingrid Hack ist die einzige Kandidatin dieses Wahlkreises, die in den Landtag einziehen wird. Dr. Sabine Müller (DIE GRÜNEN) (20,7 %), die die Nachfolge der langjährigen GRÜNEN-Kandidatin Barbara Moritz übernommen hat, musste Stimmenverluste von 4,3 Prozentpunkten hinnehmen.

Im Wahlkreis 14/Köln II (der gesamte Stadtbezirk Lindenthal), dem traditionellen Stammgebiet der CDU, mussten die Christdemokraten nicht nur die stärksten Zweitstimmenverluste (-10 Prozentpunkte) hinnehmen, auch ihr dortiger Kandidat Dr. Martin Schoser verlor deutlich an Erststimmen (-5,6 Prozentpunkte), bleibt aber immer noch der Kölner CDU-Kandidat mit dem besten Stimmenergebnis. Trotzdem konnte er sich bei dieser Landtagswahl nicht mehr gegen seine Konkurrentin von der SPD, Lisa Steinmann, durchsetzen, die mit 35,9 Prozent der Erststimmen 3,5 Prozentpunkte vor ihrem Konkurrenten von der CDU lag. Die FDP-Kandidatin Katja Hoyer, die die Kandidatur von Dr. Magnus Tessner übernommen hat, holte mit einem Stimmenanteil von 6,4 Prozent das beste Erststimmenergebnis aller Kölner FDP-Kandidaten.

Aufgrund der Stimmenverluste der LINKEN im Land konnte Dr. Carolin Butterwegge, die einzige der bisherigen Kölner Landtagsabgeordneten der Partei DIE LINKE, nun nicht mehr in den Landtag einziehen. Daniel Schwerd von den PIRATEN, der bereits bei der Landtagswahl 2010 in diesem Wahlkreis für seine Partei antrat, holte mit 5,7 Prozent der Erststimmen das schlechteste Ergebnis aller sieben PIRATEN-Kandidaten, zieht aber dank seines Listenplatzes 10 erneut sicher in den Landtag ein.

Im traditionellen **SPD-Wahlkreis 15/Köln III** (der gesamte Stadtbezirk Ehrenfeld sowie vom Stadtbezirk Nippes die Stadtteile Nippes und Bilderstöckchen) konnte **Gabriele Hammelrath (SPD)** an den Erfolg ihres Vorgängers Martin Börschel anknüpfen und den Wahlkreis deutlich für sich gewinnen (40,8 %). Sie konnte die Stimmendifferenz zu ihrem Konkurrenten von den GRÜNEN, Arndt Klocke (25,5 %) auf 15,3 Prozentpunkte steigern. Letzterer hielt seinen Stimmenanteil von 2010 (+0,3 Prozentpunkte) und liegt damit nicht nur weiter vor dem CDU-Kandidaten Niklas Kienitz (17,2 %), er holte auch das beste Erststimmenergebnis der Kölner GRÜNEN und zieht erneut über die Landesliste in den Landtag ein. Daniela Kahrau von der PIRATEN-Partei konnte mit ihrem Stimmenanteil von 8,6 Prozent einen Achtungserfolg erzielen.

Den **Wahlkreis 16/Köln IV** (der gesamte Stadtbezirk Chorweiler sowie vom Stadtbezirk Nippes die Stadtteile Mauenheim, Riehl, Niehl, Weidenpesch und Longerich) holte in diesem Jahr der **SPD-Kandidat Andreas Kossiski** (42,6 %). Mit einem deutlichen Vorsprung von 14,1 Prozentpunkten konnte er dem Sieger der letzten Landtagswahl – Christian Möbius von der CDU (28,5 %) – den Wahlkreis abnehmen. Dieser wird – als Nachrücker – dennoch wieder im neuen Landtag vertreten sein.

Für den **Wahlkreis 17/Köln V** (der gesamte Stadtbezirk Porz sowie vom Stadtbezirk Kalk die Stadtteile Merheim, Brück und Rath/Heumar) kann erneut **Jochen Ott** von der **SPD** in den Landtag ziehen (43,8%). Mit einem Rückstand von 15,4 Prozentpunkten musste sich Julius Knappertsbusch von der CDU geschlagen geben (28,4 %). Aufgrund seines hinteren Listenplatzes zieht Julius Knappertsbusch auch nicht über die Landesliste in den Landtag ein.

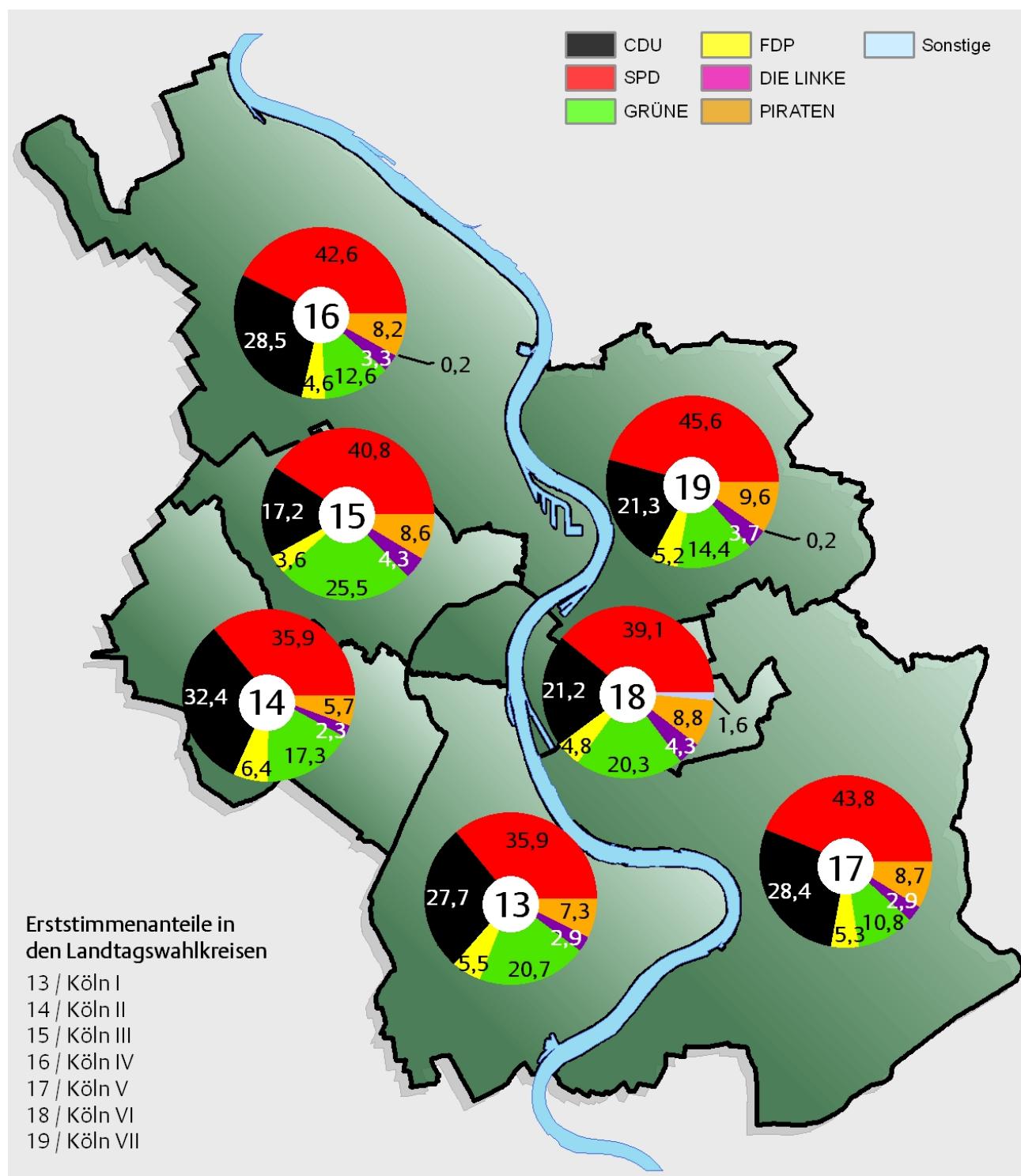
Den **Wahlkreis 18/Köln VI** (die Stadtteile Humboldt/Gremberg, Kalk, Vingst, Höhenberg, Ostheim und Neubrück sowie vom Stadtbezirk Innenstadt die Stadtteile Altstadt/Nord, Neustadt/Nord und Deutz), konnte auch bei dieser Wahl wieder der **SPD-Kandidat Stephan Gatter** für sich entscheiden. Er setzte sich mit 39,1 Prozent auch bei dieser Wahl vor seine Konkurrenten von der CDU, Ursula Heinen-Esser (21,2 %), und den GRÜNEN, Arif Ünal (20,3 %). Der GRÜNEN-Kandidat – 2010 bereits Parlamentarier im Landtag – ist nach dieser Wahl trotz seines hinteren Listenplatzes erneut im Landtag vertreten.

Der **Wahlkreis 19/Köln VII** (der gesamte Stadtbezirk Mülheim) wird von **Martin Börschel** für die **SPD** verteidigt. Er kam auf 45,6 Prozent der abgegebenen Erststimmen und erreichte damit das beste Kölner Erststimmenergebnis seiner Partei. Andrea Asch von den GRÜNEN (14,4 %) gelang auch bei dieser Wahl wieder der Einzug in das Landesparlament über die Landesliste. Serap Güler von der CDU wird als Nachrückerin in den Landtag einziehen. Özlem Alev Demirel (DIE LINKE) (3,7 %) verliert aufgrund des Landesergebnisses sein Mandat in Düsseldorf. Der PIRATEN-Kandidat, Stefan Fricke, holte mit 9,6 Prozent der Erststimmen das beste Kölner PIRATEN-Ergebnis und zieht als vierter Kandidat dieses Wahlkreises über die Landesliste in das Landesparlament ein.

Tabelle 2 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Ergebnisse in den sieben Kölner Landtagswahlkreisen (Erst- und Zweitstimmen)

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung in %	Stimmen der Parteien absolut und in %							direkt gewählt
			CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	PIRATEN	Sonstige	
13 / Köln I	121 721	63,7								
Erststimmen (abs.)			21.258	27.576	15.921	4.218	2.249	5.603	-	
Zweitstimmen (abs.)			14.342	24.744	17.139	9.452	2.504	6.158	2.698	
Differenz			6.916	2.832	-1.218	-5.234	-255	-555	-2.698	Ingrid Hack SPD
Erststimmen (in %)			27,7	35,9	20,7	5,5	2,9	7,3	-	
Zweitstimmen (in %)			18,6	32,1	22,2	12,3	3,3	8,0	3,5	
Differenz			9,1	3,8	-1,5	-6,8	-0,4	-0,7	-3,5	
14 / Köln II	107 902	69,1								
Erststimmen (abs.)			23.958	26.538	12.766	4.767	1.706	4.177	-	
Zweitstimmen (abs.)			16.753	22.384	15.518	11.034	1.650	4.633	2.130	
Differenz			7.205	4.154	-2.752	-6.267	56	-456	-2.130	Lisa Steinmann SPD
Erststimmen (in %)			32,4	35,9	17,3	6,4	2,3	5,7	0,0	
Zweitstimmen (in %)			22,6	30,2	20,9	14,9	2,2	6,3	2,9	
Differenz			9,8	5,7	-3,6	-8,5	0,1	-0,6	-2,9	
15 / Köln III	103 867	59,5								
Erststimmen (abs.)			10.507	24.893	15.541	2.198	2.605	5.263	-	
Zweitstimmen (abs.)			8.374	21.954	16.045	3.820	2.724	5.683	2.710	
Differenz			2.133	2.939	-504	-1.622	-119	-420	-2.710	Gabriele Hammelrath SPD
Erststimmen (in %)			17,2	40,8	25,5	3,6	4,3	8,6	0,0	
Zweitstimmen (in %)			13,7	35,8	26,2	6,2	4,4	9,3	4,4	
Differenz			3,5	5,0	-0,7	-2,6	-0,1	-0,7	-4,4	
16 / Köln IV	96 381	54,8								
Erststimmen (abs.)			14.868	22.219	6.582	2.378	1.696	4.268	86	
Zweitstimmen (abs.)			11.522	20.667	7.310	4.071	1.551	4.180	2.955	
Differenz			3.346	1.552	-728	-1.693	145	88	-2.869	Andreas Kossiski SPD
Erststimmen (in %)			28,5	42,6	12,6	4,6	3,3	8,2	0,2	
Zweitstimmen (in %)			22,0	39,5	14,0	7,8	3,0	8,0	5,7	
Differenz			6,5	3,1	-1,4	-3,2	0,3	0,2	-5,5	
17 / Köln V	99 377	56,9								
Erststimmen (abs.)			15.843	24.436	6.041	2.938	1.645	4.862	-	
Zweitstimmen (abs.)			12.717	21.630	7.385	5.222	1.601	4.458	2.948	
Differenz			3.126	2.806	-1.344	-2.284	44	404	-2.948	Jochen Ott SPD
Erststimmen (in %)			28,4	43,8	10,8	5,3	2,9	8,7	-	
Zweitstimmen (in %)			22,7	38,7	13,2	9,3	2,9	8,0	5,3	
Differenz			5,7	5,1	-2,4	-4,0	0,0	0,7	-5,3	
18 / Köln VI	90 755	54,5								
Erststimmen (abs.)			10.345	19.110	9.944	2.341	2.088	4.291	772	
Zweitstimmen (abs.)			7.966	17.472	10.559	4.165	2.216	4.403	2.242	
Differenz			2.379	1.638	-615	-1.824	-128	-112	-1.470	Stephan Gatter SPD
Erststimmen (in %)			21,2	39,1	20,3	4,8	4,3	8,8	1,6	
Zweitstimmen (in %)			16,2	35,6	21,5	8,5	4,5	9,0	4,6	
Differenz			5,0	3,5	-1,2	-3,7	-0,2	-0,2	-3,0	
19 / Köln VII	95 578	54,2								
Erststimmen (abs.)			10.846	23.287	7.340	2.629	1.900	4.906	120	
Zweitstimmen (abs.)			9.626	20.324	8.364	3.600	2.037	4.627	2.686	
Differenz			1.220	2.963	-1.024	-971	-137	279	-2.566	Martin Börschel SPD
Erststimmen (in %)			21,3	45,6	14,4	5,2	3,7	9,6	0,2	
Zweitstimmen (in %)			18,8	39,6	16,3	7,0	4,0	9,0	5,2	
Differenz			2,5	6,0	-1,9	-1,8	-0,3	0,6	-5,0	

Karte 1 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Erststimmenanteile der Parteien
in den sieben Kölner Landtagswahlkreisen



2. Der Kölner Wählermarkt

Was kann man unter dem Wählermarkt verstehen?

Im engeren Sinne fasst man unter „dem“ Wählermarkt zunächst einmal das zusammen, was man an Wählerwanderungen anlässlich einer Wahl feststellen kann: „Kaufen“ die Nachfrager dieses Mal andere Produkte und zwar welche in welchem Umfang (damit ist das Ausmaß an Wählerwanderungen zwischen den Parteien bestimmt)? Und wie viele Käufer/innen gibt es überhaupt auf dem Markt (wie attraktiv ist dieser insgesamt)? Damit sind die auftretenden Veränderungen in der Anzahl an Wähler/innen bzw. Nichtwähler/innen gemeint³. Diese Zusammenhänge werden im **Kapitel 2.1** dargestellt. Dabei wird die Kölner Wählerwanderung anlässlich der aktuellen Wahl im Vergleich zu den Abläufen auf der Landesebene betrachtet.

Wie sehen aber die („Käufer“) Wählerschichten aus und welchen Einfluss hat deren Zusammensetzung auf den Wahlausgang der Landtagswahl 2012 in Köln insgesamt gehabt? Um dies zu ermitteln, wird mit Hilfe einer Hochburgenanalyse der Parteien (**Kapitel 2.2**) dargestellt, welche Bedeutung dem dortigen Mobilisierungsgrad (vorrangig von Anhängergruppierungen) für den Wahlausgang zugeschrieben werden kann.

Die damit eng verkoppelte soziale Struktur der Wahlbevölkerung, der weiterhin eine herausgehobene Bedeutung für die Herausbildung von parteilichen Präferenzen und der Bereitschaft an Wahlen teilzunehmen zukommt, wird (akzentuiert und damit klarer beschreibbar) in den Schwerpunktgebieten entsprechender Sozialer Milieus analysiert (**Kapitel 2.3**).

Zunehmend bilden inzwischen die Nichtwähler/innen die größte „Partei“ bei Wahlen („diese betreten den Wählermarkt nicht mehr“); dies galt auch bei der Landtagswahl 2012. Über deren (sozial)strukturelle Zusammensetzung und somit deren politische Interessenlagen und einer entsprechenden Abbildung/Berücksichtigung im Wahlergebnis wird allerdings vielfach spekuliert. Im **Kapitel 2.4** werden die Kölner Nichtwähler/innen-„Schwerpunktgebiete“ deshalb den Kölner Wähler-„Schwerpunktgebieten“ gegenübergestellt, um auf bestehende Unterschiede in der Bevölkerungszusammensetzung aufmerksam machen zu können. Daraus abgeleitet lassen sich Aussagen darüber machen, welche Bevölkerungsschichten offensichtlich eher von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und welche nicht.

³ Diese sind vom Volumen her insbesondere dann zu berücksichtigen, wenn Nichtwähler und Wähler sich sozialstrukturell deutlich voneinander unterscheiden. Denn dann repräsentiert das Stimmenergebnis gegebenenfalls nur unzureichend die tatsächliche Interessenlage der Wahlbevölkerung insgesamt und deutet zusätzlich auf mehr oder weniger gut gelungene Mobilisierung von parteilichen Anhängergruppen hin. (Siehe hierzu ausführlicher die Kap. 2.2, 2.3 und 2.4)

2.1 Wählerwanderung in Köln und in NRW

Im Rahmen eines Rechenmodells lassen sich in der Wählerwanderungsanalyse die Wählerströme im Vergleich zur Landtagswahl des Jahres 2010 darstellen. Mit ihr wird erkennbar, in welchem Umfang Parteien Mobilisierungserfolge beziehungsweise -misserfolge erzielten, inwieweit vormalige Anhänger diesmal politische Mitbewerber bevorzugten oder an der Landtagswahl 2012 gar nicht teilnahmen.

Um hierbei auch Unterschiede oder einen Gleichklang im Teilnahme- und Wahlverhalten der Kölner Wahlberechtigten und jener im Land Nordrhein-Westfalen insgesamt betrachten zu können, wird zu Vergleichszwecken die in der ARD am Wahlsonntag ausgestrahlte landesweite Wählerwanderungsbilanz von Infratest dimap herangezogen.

Das Wanderungsgeschehen war bei dieser Wahl sehr ausgeprägt, so konnten auf der Landesebene die PIRATEN (+ 490 000)⁴, die SPD (+ 374 000) die FDP (+ 147 800) zum Teil deutliche Stimmen absolut hinzugewinnen. Dem standen hohe Verluste bei der CDU (-631 000), der LINKEN (- 241 000) - und vergleichsweise geringe Verluste bei den GRÜNEN (- 57 000) gegenüber.

Wie bereits dargestellt, ergaben sich - im Gleichklang - saldierte Stimmenzuwächse auch in Köln bei den PIRATEN (+ 26 500), der SPD (+ 19 900) und der FDP (+ 12 000). Verluste hingegen erlitten die CDU (- 33 800), die LINKE (- 13 000) sowie geringfügiger die GRÜNEN (- 3 300).

SPD

Die Kölner Wählerwanderungsbilanz der SPD ist - aufgrund des Wahlergebnisses wenig überraschend - positiv. In der Bilanz gewinnt die SPD in Köln gegenüber der Vorwahl 2010 18 000 Stimmen hinzu. Diese Stimmen kommen vor allem von ehemaligen CDU-Wählern (- 16 100). Dies ist der klar dominierende Wanderungseffekt bezüglich der SPD. Er hat maßgeblich zum Wahlerfolg/Stimmengewinn der SPD beigetragen. Aber auch von den vormaligen Wähler/innen der GRÜNEN und der LINKEN erhält die SPD - wenngleich deutlich geringfügiger - Stimmen hinzu (je 1 800). Stimmenverluste erleidet die SPD allein „in Richtung“ der PIRATEN, deren vergleichsweise großer Wahlerfolg zustande kam, da sie „aus allen Richtungen“ zusätzlich gewählt wurden.

Fazit: Die städtischen Zugewinne der SPD beruhen dominant auf der Umorientierung vormaliger CDU-Wähler. Zusätzliche kleinere Gewinne aus anderen Parteien werden durch Verluste zugunsten Anderer in vergleichbarer Größenordnung nivelliert. Zugewinne von vormaligen Nichtwählern beeinflussten das SPD-Ergebnis nur geringfügig (+ 1 500).

Wenn man das Kölner Ergebnis der SPD mit den Ergebnissen in NRW insgesamt vergleicht, fällt insbesondere auf, dass zu dem landesweiten Wanderungsgewinn der SPD (+ 390 000) ebenfalls die CDU den größten Anteil beisteuert (- 190 000). Dominant für das Abschneiden

⁴ Die in der Grafik 3 „Wählerwanderungsanalyse“ dargestellten Zugewinne und/oder Verluste weichen von den tatsächlichen Veränderungen bei den absoluten Stimmen ab, da sie nur die Veränderungen (Wanderungsströme) zwischen den einzelnen Parteien im Vergleich zum Wahlkörper der Vorwahl darstellen können. Neuwähler, die zwischenzeitlich hinzugekommen sind und/oder Wegzüge können in einer Wanderungsbilanz sachlogisch nicht berücksichtigt werden, haben aber natürlich Einfluss auf die insgesamt abgegebenen absoluten Stimmen einer aktuellen Wahl.

der SPD war diese Umorientierung - anders als in Köln - jedoch nicht, denn im Land NRW insgesamt ist es der SPD deutlich besser als in Köln gelungen, auch vormalige Nichtwähler zu erreichen (- 120 000).

FDP

Die FDP hat ihre absolute Stimmenzahl in der Wählerwanderungsbilanz um etwa 11 600 gegenüber der Vorwahl vergrößern können. Wesentlich gespeist werden diese durch einen Stimmenaustausch zwischen den „bürgerlichen“ Parteien. So kann die FDP in Köln etwa 8 200 Stimmen von der CDU hinzugewinnen (somit dominant für den Stimmenzuwachs verantwortlich), aber auch etwa 1 500 Stimmen von den GRÜNEN. Etwa gleich groß ist auch der (überraschende) Zugewinn aus dem Nichtwählerbereich (1 500).

Fazit: Die FDP „profitiert“ in erster Linie von der Bindungs-/Mobilisierungsschwäche der CDU. Dem bürgerlichen Milieu angehörende Wählergruppierungen hatten offensichtlich durch ihre diesmalige Stimmabgabe zugunsten der FDP sicherstellen wollen, dass die FDP (auf Landesebene) die 5-Prozent-Hürde überwindet.

Auf der Landesebene gab es bezüglich der FDP vielfach ähnliche Richtungen bei der Stimmenwanderung. Auffällig ist jedoch, dass die Abwanderungen von der CDU zur FDP die Zuwünne der FDP insgesamt sogar überschritten. So wählten auf der Landesebene diesmal 160 000 vormalige CDU-Wähler die FDP, obwohl die FDP im Saldo „nur“ 150 000 Stimmen hinzu gewann und somit selbst an Dritte - im Saldo - 10 000 Stimmen abgab. Auffällig ist auch eine hohe Affinität früherer FDP-Wähler für die PIRATEN, die etwa 40 000 Stimmen von dort erhielten. Diese „Affinität“ ist zumindest in Köln nicht erkennbar (nur 100 FDP-Stimmen zugunsten der PIRATEN).

Die PIRATEN

Die Newcomer-Partei bezieht ihre starken Stimmenzuwächse (+ 26 400) aus allen Parteigruppierungen. Am deutlichsten profitiert sie dabei von den Stimmenverlusten der GRÜNEN (- 4 100). Es folgen gleichauf die SPD und die LINKE (je - 3 900). Die PIRATEN ziehen somit unter den Kölner Parteien vor allem vormalige Anhänger von Roten und Grünen an - ähnlich wie bei den Wahlen in Berlin und im Saarland. Trotz der erkennbaren Wanderungsgewinne von anderen Parteien erzielten die PIRATEN ihren größten Zugewinn allerdings bei den Nichtwählern (- 12 300).

Fazit: Dies stützt die These, dass die PIRATEN zurzeit schwerpunktmaßig (noch) als politischer Indikator für allgemeine Unzufriedenheit mit den „etablierten“ Parteien eingestuft und bewertet werden können („Protestwähler“).

Auch auf der Landesebene gewannen die PIRATEN von allen Parteien sowie von den Nichtwählern hinzu. Diese durchgängigen und auch vom Stimmenvolumen fast überall gleich großen Zugewinne von jeweils ca. 70 - 80 000 Stimmen (Ausnahme: von FDP „nur“ 40 000 Stimmen), erklären den hohen Stimmenzuwachs der PIRATEN in Nordrhein-Westfalen insgesamt.

CDU

Wie bei der Landtagswahl 2010, bei der die CDU bereits im Vergleich zu 2005 deutliche Stimmenverluste hinnehmen musste, mussten die Christdemokraten in Köln weitere Stimmen abgeben (- 35 500 in der Wanderungsbilanz). Am deutlichsten waren dabei die bereits benannten Umorientierungen zugunsten der SPD (- 16 100). Aber auch an die FDP verlor die Union maßgeblich Stimmen (- 8 200). Etwa gleich viele CDU-Wähler/innen von 2010 wählten

diesmal gar nicht. Auch diese vergleichbar große Mobilisierungsschwäche führte zu dem insgesamt sehr schwachen Landtagswahlergebnis der CDU in Köln.

Fazit: Die CDU erleidet durchgängig Wanderungsverluste zugunsten der mitkonkurrierenden Parteien (und zwar über das bürgerliche „Lager“ hinausgehend). Außerdem verfehlt sie auch eine hohe Anhängermobilisierung, da sie viele Stimmen an die Nichtwähler abgeben musste. Beide Aspekte zusammengenommen führten dann unvermeidbar zu dem schwachen Abschneiden der Union in Köln.

Auch auf der Landesebene kommt es für die CDU zu Verlusten „nach allen Seiten“. Die in der Wanderungsbilanz erkennbaren Stimmenverluste (- 560 000) setzen sich - ähnlich wie in Köln - in erster Linie aus Verlusten zugunsten der SPD (- 190 000) sowie zugunsten der FDP (-160 000) zusammen. Die drittgrößte Gruppe bilden vormalige CDU-Anhänger, die bei dieser Wahl ihre Stimme gar nicht abgegeben haben (- 110 000). Also auch auf der Landesebene hatte die CDU unter erheblichen Mobilisierungsdefiziten zu leiden.

DIE GRÜNEN

Die geringen gesamtstädtischen Verluste (- 4 500) sind insgesamt wenig spektakulär. Dominant ist ein erkennbares „Abwandern“ zu den PIRATEN in einer Größenordnung von etwa 4 100 Stimmen.

Auf der Landesebene verlieren die GRÜNEN niveaugleich wie in Köln (- 70 000, - 0,8 Prozentpunkte). Wie in Köln, verlieren sie auch auf Landesebene am stärksten an die PIRATEN (- 80 000, also die Gesamtverluste sogar noch übersteigend), aber auch an die SPD (- 70 000), was in Köln so nicht festzustellen ist. Darüber hinaus können die GRÜNEN auf der Landesebene diesmal aber vielfach Nichtwähler/innen mobilisieren (sie erhalten „von dort“ etwa 50 000 Stimmen), was in Köln nicht zu erkennen ist.

Fazit: Zwar ähnelt die landesweite Wanderungsbilanz zu Lasten der GRÜNEN in Ansätzen auch der Entwicklung in Köln. Es sind jedoch auch Abweichungen zu erkennen (insbesondere relativ gute, zusätzliche Mobilisierung von Nichtwählern auf der Landesebene), die weiter analysiert werden müssen. Es ist zu vermuten, dass hierbei die von den GRÜNEN in der Stadt Köln bereits erreichte Stärke (mit „weniger Luft nach oben“) eine besondere Rolle spielen dürfte, sodass die GRÜNEN in Köln weniger stark zusätzliche Nichtwähler zur Stimmabgabe haben motivieren können.

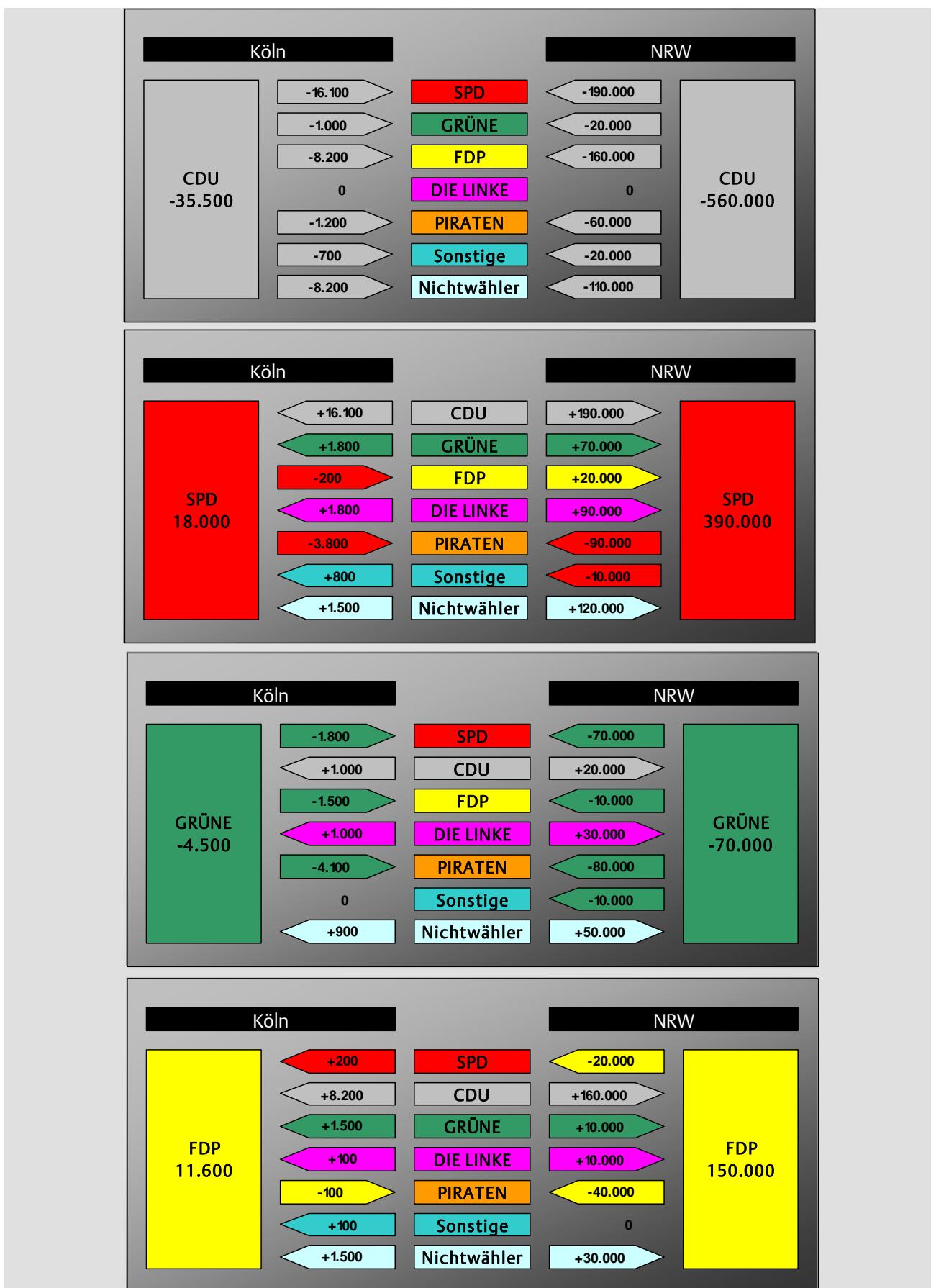
DIE LINKE

DIE LINKE musste bei dieser Landtagswahl im Vergleich zur Vorwahl 2010 knapp die Hälfte ihrer Stimmen abgeben (um 13 000 Stimmen). Insbesondere hat zu diesem Verlust eine starke Wahlethaltung vormaliger Anhänger beigetragen (- 6 200). Aber auch an alle Konkurrenzparteien hat die LINKE in Köln Stimmen abgeben müssen: verstärkt an die PIRATEN (- 3 900) und auch an die SPD (- 1 800).

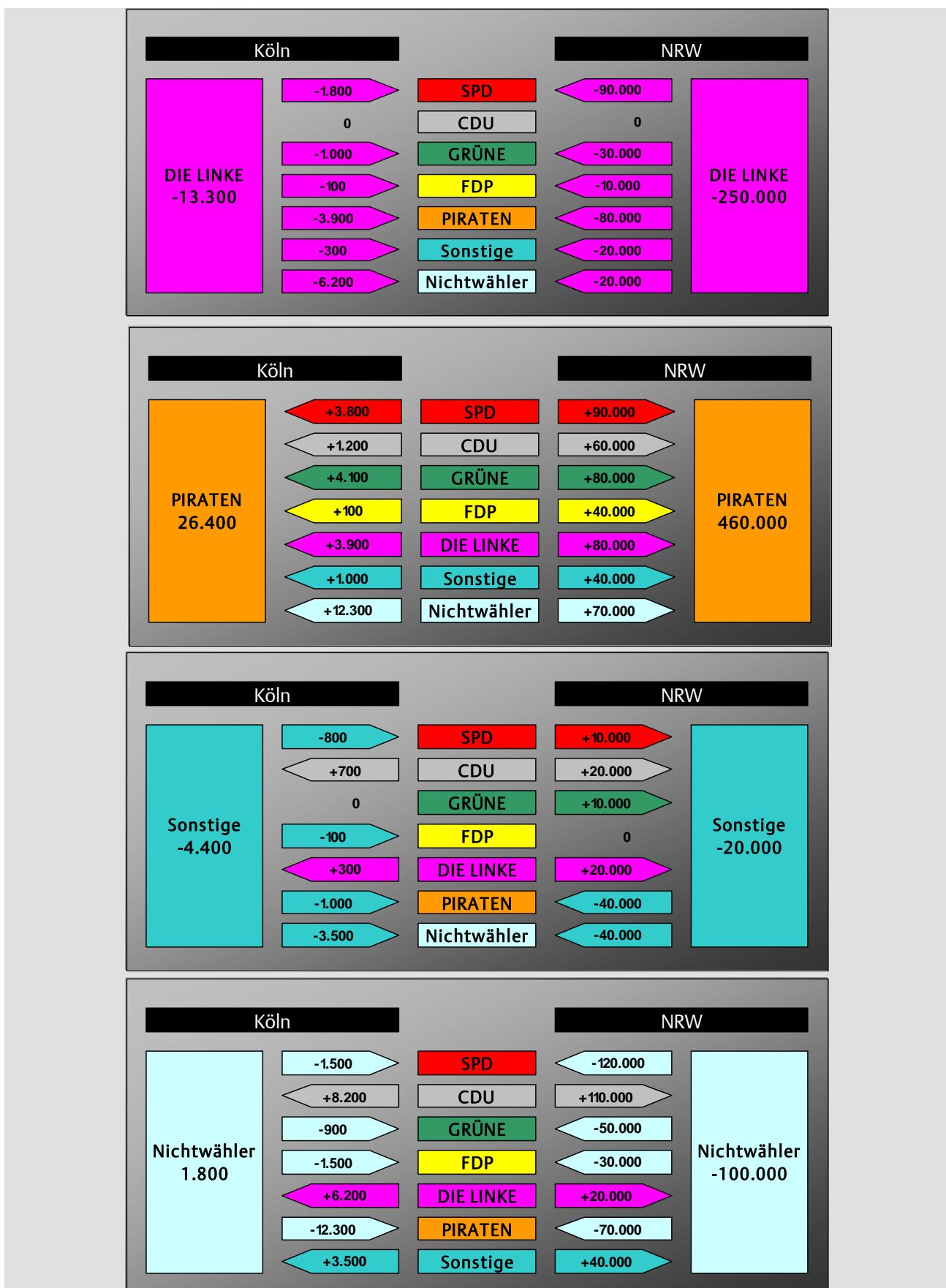
Fazit: Die durchgängigen Verluste führen dazu, dass die LINKE in Köln unter der 5-Prozent-Hürde blieb. Dabei sind Abwanderungen an die PIRATEN erwartet worden, aber nicht unbedingt auch in Richtung SPD; zumal die LINKE die „alte“ Rot/Grüne-Koalition im NRW-Landtag duldet/stützte.

Auf der Landesebene ist eine gleichgerichtete, umfassend negative Wählerwanderung festzustellen. Die LINKE büßt im Saldo ca. 250 000 Stimmen ein, wobei dies vorrangig auf Verluste zugunsten der SPD (- 90 000) und der PIRATEN (- 80 000) zurückzuführen ist.

Grafik 3 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Wählerwanderung



noch Grafik 3 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 – Wählerwanderung



Quelle: Infratest dimap (für NRW – Werte)

2.2 Parteihochburgen und der dortige Wählereinfluss auf das städtische Gesamtergebnis

Als Parteihochburg werden solche Stadtregionen bezeichnet, in denen eine Partei in aller Regel besonders hohe Stimmenanteile (gemessen an den dort abgegebenen, gültigen Stimmen) erhält⁵. Das Herausbilden und die Stabilität entsprechender Hochburgen ist auf die dort vermehrt lebenden Wählerschichten und Sozialen Milieus zurückzuführen (siehe hierzu auch Kap. 2.3 sowie die Karten 2, 4 und 5), was eine vergleichsweise eindeutige Parteipräferenz bewirkt.

In Köln sind (mittelfristig stabil) Stadtteile im rechtsrheinischen Köln Hochburgen der SPD oder auch der **LINKEN**. Hierzu zählen z. B. Vingst, Finkenberg, Höhenberg, Kalk, Humboldt/Gremberg oder Gremberghoven. Linksrheinisch zählen vielfach nördlich liegende Stadtteile zu entsprechenden Hochburgen der SPD oder der **LINKEN** (insbesondere Stadtteile des Stadtbezirks Chorweiler). Die **CDU** und die **FDP** - aber zunehmend auch die **GRÜNEN** - sind stärker verankert in den eher bürgerlichen oder zur Gesellschaftlichen Mitte zählenden, linksrheinisch liegenden Stadtteilen, wie z.B. Hahnwald, Klettenberg, Lövenich, Lindenthal, Marienburg, Braunsfeld oder auch Sülz (z.B. eine Hochburg der **GRÜNEN** bei dieser Landtagswahl). Eine ähnlich klare räumliche Hochburgen-Ausrichtung ist für die **PIRATEN** (noch) nicht erkennbar. Sie sind z. B. vergleichsweise „stark“ in Neustadt-Süd, aber auch in Ehrenfeld, Weidenpesch, Roggendorf, Chorweiler oder Kalk. Offensichtlich hängt der Erfolg der **PIRATEN** bei der Landtagswahl auch mit dieser - über alle Schichten und Wählergruppen hinweg - zunehmenden Attraktivität zusammen.

Eine nähere Betrachtung der Wahlresultate in den einzelnen Parteienhochburgen macht auf Folgendes aufmerksam (siehe Tabelle 3⁶):

Nicht alle Parteien, die per definitionem in „ihren“ Hochburgen jeweils die größten Wählerstimmenanteile an sich binden können, erhalten dort auch überdurchschnittlich hohe Stimmenanteile für ihr gesamtstädtisches Abschneiden.

In auffälliger Weise sind hiervon die SPD und die LINKE stärker betroffen als beispielsweise die CDU oder die FDP.

So leben zur Landtagswahl 2012 in den 22 Hochburgen-Stadtteilen der SPD etwa 4 000 Wahlberechtigte mehr als in den CDU-Hochburgen (130 500/18,2% aller Wahlberechtigten zu 126 500/17,7%). Wegen der aber gleichzeitig geringeren Wahlbeteiligung dort (49,9% zu 63,0%), kann der bevölkerungsstrukturelle Hochburgeneinfluss, nur schwach bzw. gar nicht positiv das städtische SPD-Gesamtergebnis mit beeinflussen.

Durch die geringe Wahlbeteiligung, die in den sogenannten SPD- Hochburgen in der Regel vorherrscht, liegt bereits die Zahl der insgesamt anfallenden Wählerstimmen in den z.B. unter jener der CDU-Hochburgen (65 000 zu 79 800). Die günstigere Ausgangslage („vermehrte Wahlberechtigte mit ähnlichen politischen/gesellschaftlichen Interessenlagen“) wird in den

⁵ Als Parteihochburgen werden im Folgendem jeweils jene 22 Stadtteile („oberstes Viertel“ alle 86 Kölner Stadtteile) eingestuft, in denen eine Partei bei der Landtagswahl 2012 ihre besten Wahlergebnisse (Anteil an den dort abgegebenen, gültigen Stimmen) erzielen konnte.

⁶ Hochburgengebiete der Parteien können sich bekanntlich überschneiden. Z.B. zwischen SPD und der **LINKEN** oder der **CDU** und der **FDP**. Deshalb addieren sich z.B. die in der Tabelle ausgewiesenen Absolutzahlen in den Hochburgen nicht auf die Kölner Wahlberechtigtenzahl auf (715 581), sondern sie sind - zusammengenommen - etwa doppelt so hoch. Gleches gilt auch für die übrigen ausgewiesenen Spaltenwerte in der Tabelle.

SPD-Hochburgen also durch die dortige geringe Wahlbeteiligung/Mobilisierung (deutlich) reduziert. Dies ist durch die weiterhin hohen Anteile bei den abgegebenen Stimmen nicht auf den ersten Blick ersichtlich.

Tabelle 3 Landtagswahl 2012 - Parteienhochburgen (Zweitstimmen) auf der Basis von Stadtteilen

		Hochburg ...							Stadt Köln
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	PIRATEN	Sonstige	
Wahlberechtigte	Zahl	126.704	130.505	338.783	162.365	253.105	190.358	113.107	715.581
Anteil an allen Wahlberechtigten	%	17,7	18,2	47,3	22,7	35,4	26,6	15,8	x
Wähler	Zahl	79.776	65.059	213.308	108.459	140.106	100.776	54.546	424.634
Wahlbeteiligung	%	63,0	49,9	63,0	66,8	55,4	52,9	48,2	59,3
gültige Stimmen	Zahl	79.135	64.244	211.803	107.723	138.824	99.711	53.855	420.953
Anteil an allen gültigen Stimmen	%	18,8	15,3	50,3	25,6	33,0	23,7	12,8	x
CDU-Stimmen	Zahl	21.269	12.176	33.912	26.714	19.549	15.016	10.535	81.300
Anteil an allen CDU Stimmen	%	26,2	15,0	41,7	32,9	24,0	18,5	13,0	x
SPD-Stimmen	Zahl	25.822	27.755	70.189	32.808	50.357	37.027	22.472	149.175
Anteil an allen SPD Stimmen	%	17,3	18,6	47,1	22,0	33,8	24,8	15,1	x
GRÜNE-Stimmen	Zahl	10.883	8.182	53.617	18.505	33.179	21.026	6.647	82.320
Anteil an allen GRÜNE Stimmen	%	13,2	9,9	65,1	22,5	40,3	25,5	8,1	x
FDP-Stimmen	Zahl	11.424	4.036	20.204	17.094	9.265	6.537	3.384	41.364
Anteil an allen FDP Stimmen	%	27,6	9,8	48,8	41,3	22,4	15,8	8,2	x
DIE LINKE-Stimmen	Zahl	1.482	2.461	8.176	2.154	6.810	4.677	2.152	14.283
Anteil an allen DIE LINKE Stimmen	%	10,4	17,2	57,2	15,1	47,7	32,7	15,1	x
PIRATEN-Stimmen	Zahl	5.090	5.608	17.960	6.899	13.231	10.162	4.904	34.142
Anteil an allen PIRATEN Stimmen	%	14,9	16,4	52,6	20,2	38,8	29,8	14,4	x
Sonstige-Stimmen	Zahl	3.165	4.026	7.745	3.549	6.433	5.266	3.761	18.369
Anteil an allen Sonstigen Stimmen	%	17,2	21,9	42,2	19,3	35,0	28,7	20,5	x

So liegt der Anteil der SPD-Stimmen in den Hochburgen an allen SPD-Stimmen in der Stadt (18,6%) nur geringfügig über der Anzahl der dort lebenden Wahlberechtigten (18,2%). Ein akzentuierter Stimmeneffekt geht also von den eigenen Hochburgen - wo man diesen eigentlich verstärkt erwarten müsste - nicht (mehr) aus.

Fast alle Mitkonkurrenten verzeichnen hingegen weiterhin einen solchen positiven Hochburgen-Effekt, was auf vergleichsweise feste(re) Anhänger-Bindung an die jeweilige Partei, zumindest in deren Hochburgen hinweist.

So leben in den Hochburgen-Stadtteilen der CDU etwa 18 Prozent der Wahlberechtigten und die CDU kann hier überproportional etwa ein Viertel ihrer Stimmen in der Stadt erzielen (21 300 von 81 300). Die GRÜNEN erreichen etwa 65 Prozent aller ihrer Stimmen in ihren Hochburgen-Stadtteilen (53 600 von 82 300). In ihren Hochburgen-Stadtteilen leben jedoch „nur“ 47,3 Prozent aller Wahlberechtigten.

Die Hochburgen-Stadtteile der GRÜNEN sind allerdings derart bevölkerungsreich, dass fast alle anderen Parteien - absolut betrachtet - in diesen Stadtgebieten ebenfalls ihre meisten Stimmen erringen können. Dies stellt jedoch einen „Mengeneffekt“ dar und ist kein hochbur-

genbezogener „Bindungseffekt“, dessen Stärke bzw. Schwäche bezüglich einzelner Parteien hier dargelegt wird.

Auch die FDP erreicht ebenfalls klar dominant in ihren Hochburgen-Stadtteilen überproportional viele Stimmen. Etwa ein Viertel aller Wahlberechtigten lebt dort; die FDP erhält hier jedoch etwa 41 Prozent Stimmen insgesamt (17 000/41 000). Da die Anhängergruppen der PIRATEN noch sehr heterogen sind - also noch keine sehr dominanten Hochburgen „klassischer Art“ ausgebildet sind -, liegt auch der Stimmenanteil an ihren städtischen Gesamtergebnis nur geringfügig überproportional über dem dortigen Bevölkerungsanteil (29,8 % zu 26,6 %).

Fazit

Alle zuletzt aufgeführten Parteien holen überproportional dort viele Stimmen für ihr städtisches Gesamtergebnis, wo sich ihre Hochburgen befinden. Sie erreichen zumindest in „ihren“ Hochburgen weiterhin eine vergleichsweise hohe Anhängermobilisierung.

Für die SPD gilt dies offensichtlich nur eingeschränkt. Die in ihren Hochburgen-Stadtteilen anfallenden hohen Stimmenanteile (bezogen auf die dort abgegebenen Stimmen) verdecken den Tatbestand, dass diese bei deutlich geringerer Wahlbeteiligung generiert werden und deshalb eben nicht überproportional zum gesamtstädtischen Wahlergebnis beitragen. Dies ist in gewisser Weise paradox.

Welchen Einfluss die unterschiedliche Wahlbeteiligung in den Kölner Stadtteilen - auf die jeweiligen gesamtstädtischen Parteienergebnisse - besitzt, wird aus der Tabelle 4 und der Grafik 4 ersichtlich.

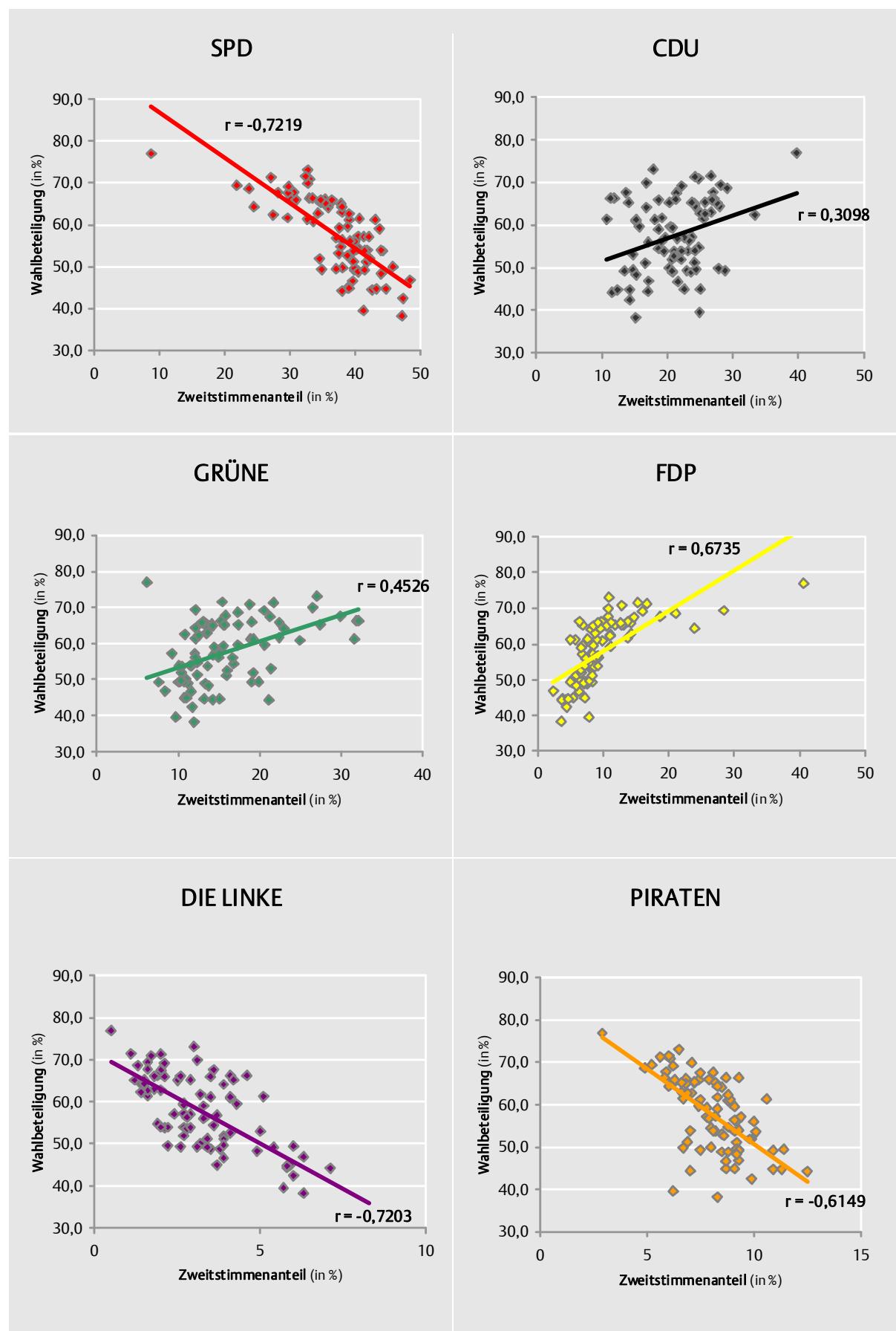
In der Tabelle sind fünf Stadtteilgruppen gebildet worden, die jeweils etwa gleich große Wahlberechtigengruppen umfassen (Quintile). Auf die Stadtteile mit höherer Wahlbeteiligung (ab 64,3 %) entfallen zwangsläufig mehr Stimmenanteile, als es dem dortigen Wahlberechtigtenanteil entspricht. Etwa 55 Prozent aller gültigen Stimmen werden hier abgegeben, aber nur 40 Prozent aller Kölner Wahlberechtigten leben dort. In den Stadtteilen mit eher geringer Wahlbeteiligung (unter 59,5 %) ist das Verhältnis entsprechend umgekehrt: Zwar leben hier auch etwa 40 Prozent aller Wahlberechtigten, aber nur etwa 34 Prozent aller Stimmen werden hier vergeben.

Tabelle 4 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Wahlbeteiligung in Kölner Stadtteilen

	Wahlberechtigte gültige Stimmen Stimmenanteile	Wahlbeteiligung in Stadtteilen					
		unter 51,1 %	51,1 bis unter 59,5 %	59,5 bis unter 64,3 %	64,3 bis unter 67,5 %	67,5 % und mehr	Köln insgesamt
		(Zahl)					
Wahlberechtigte	(Zahl)	145.238	146.619	139.999	149.079	134.646	715.581
Anteil an allen Wahlberechtigten (%)		20,3	20,5	19,6	20,8	18,8	100,0
gültige Stimmen	(Zahl)	65.871	78.993	85.402	97.378	93.309	420.953
Anteil an allen gültigen Stimmen (%)		15,6	18,8	20,3	23,1	22,2	100,0
CDU	(%)	17,8	20,4	18,1	18,5	21,4	19,3
Anteil an allen Kölner CDU-Stimmen (%)	(Zahl)	11.737	16.106	15.447	18.043	19.967	81.300
Anteil an allen Kölner CDU-Stimmen (%)	(%)	14,4	19,8	19,0	22,2	24,6	100,0
SPD	(%)	40,7	40,4	35,5	33,6	29,4	35,4
Anteil an allen Kölner SPD-Stimmen (%)	(Zahl)	26.834	31.875	30.305	32.692	27.469	149.175
Anteil an allen Kölner SPD-Stimmen (%)	(%)	18,0	21,4	20,3	21,9	18,4	100,0
GRÜNE	(%)	14,5	14,2	21,3	23,0	22,5	19,6
Anteil an allen Kölner GRÜNE-Stimmen (%)	(Zahl)	9.536	11.200	18.209	22.349	21.026	82.320
Anteil an allen Kölner GRÜNE-Stimmen (%)	(%)	11,6	13,6	22,1	27,1	25,5	100,0
FDP	(%)	5,5	7,6	9,1	10,3	15,0	9,8
Anteil an allen Kölner FDP-Stimmen (%)	(Zahl)	3.639	6.018	7.732	10.016	13.959	41.364
Anteil an allen Kölner FDP-Stimmen (%)	(%)	8,8	14,5	18,7	24,2	33,7	100,0
DIE LINKE	(%)	5,2	3,2	3,5	3,2	2,4	3,4
Anteil an allen Kölner DIE LINKE-Stimmen (%)	(Zahl)	3.418	2.523	3.000	3.129	2.213	14.283
Anteil an allen Kölner DIE LINKE-Stimmen (%)	(%)	23,9	17,7	21,0	21,9	15,5	100,0
PIRATEN	(%)	9,8	8,6	8,4	7,8	6,5	8,1
Anteil an allen Kölner PIRATEN-Stimmen (%)	(Zahl)	6.447	6.827	7.214	7.629	6.025	34.142
Anteil an allen Kölner PIRATEN-Stimmen (%)	(%)	18,9	20,0	21,1	22,3	17,6	100,0
Sonstige	(%)	6,5	5,6	4,1	3,6	2,8	4,4
Anteil an allen Kölner Sonstige-Stimmen (%)	(Zahl)	4.260	4.444	3.495	3.520	2.650	18.369
Anteil an allen Kölner Sonstige-Stimmen (%)	(%)	23,2	24,2	19,0	19,2	14,4	100,0

Da die CDU, die GRÜNEN und die FDP ihre Hochburgen strukturbedingt in Stadtteilen mit hoher Wahlbeteiligung haben (siehe Grafik 4 und Karten 4 und 5, sowie die Anhangs-Karten), liegen in den Stadtteilen mit hoher Wahlbeteiligung auch die Schwerpunkte für ihr gesamtstädtisches Stimmenaufkommen: Sie holen in den entsprechenden Stadtteilen überproportional - im Vergleich zum Anteil der dort lebenden Wahlberechtigten - „ihre“ Stimmen (siehe: umrandete Werte in Tabelle 4).

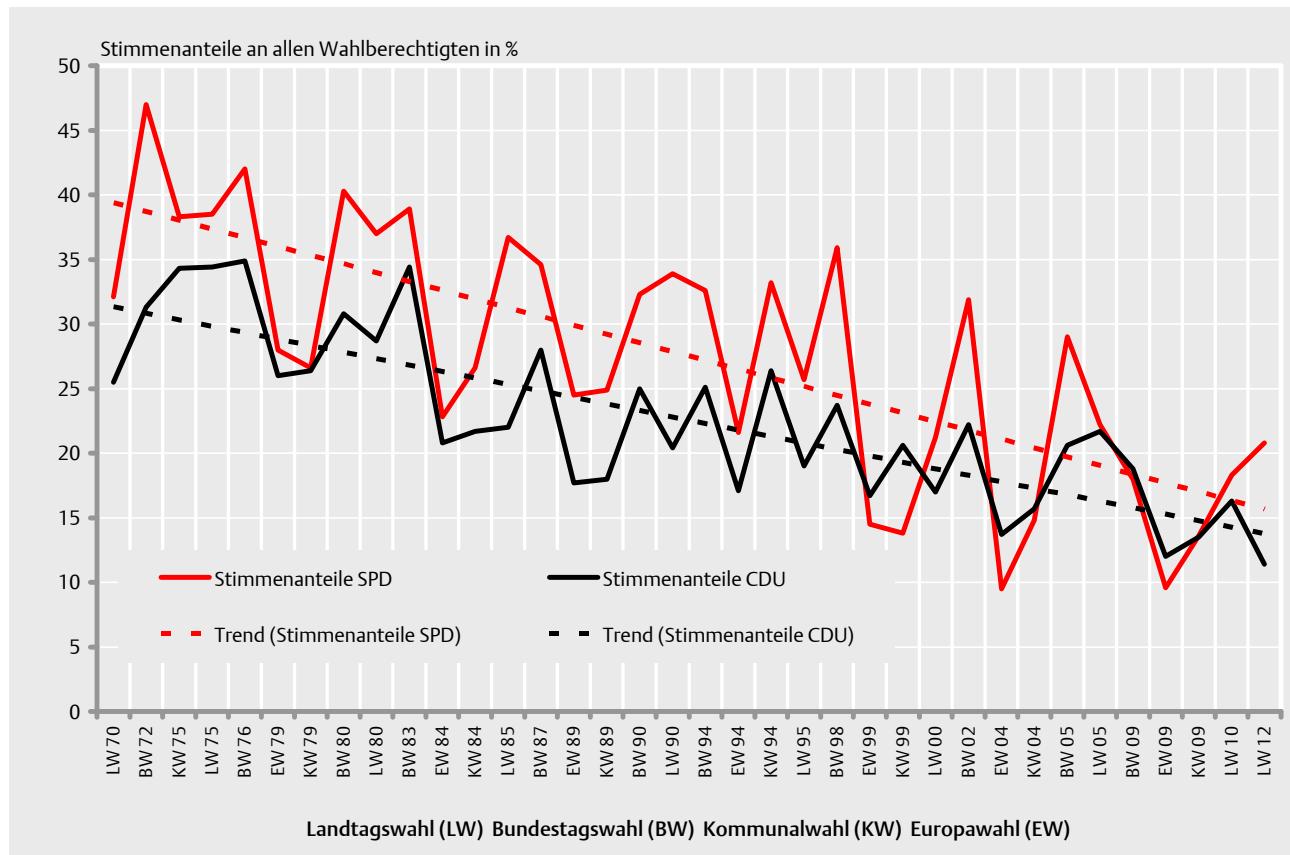
Grafik 4 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Zweitstimmenergebnisse der Parteien und Wahlbeteiligung



Bei dieser Wahl war dies allerdings nicht schädlich für die SPD, da insbesondere ihre (bislang) anhängerstärkste Konkurrenzpartei - die CDU - ein sehr schwaches Wahlergebnis insgesamt erzielte.

Die CDU konnte deshalb diesmal von der in ihren Hochburgen typisch vorherrschenden hohen Wahlbeteiligung nicht wie bei anderen Wahlen profitieren, um dadurch im Gesamtergebnis substanziell näher an die SPD heranzurücken (siehe auch Grafik 5). Sie fiel sogar noch hinter die GRÜNEN in der Stadt zurück.

Grafik 5 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Stimmenanteile und Trendanalyse der SPD und CDU

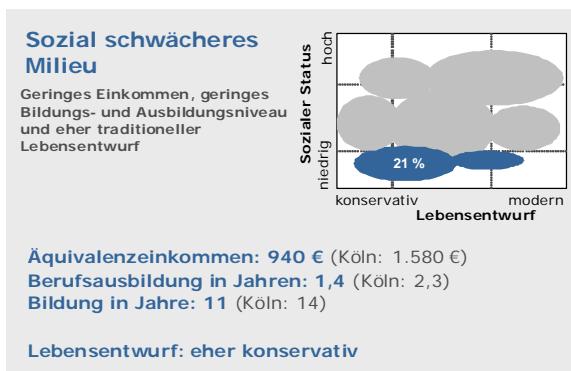
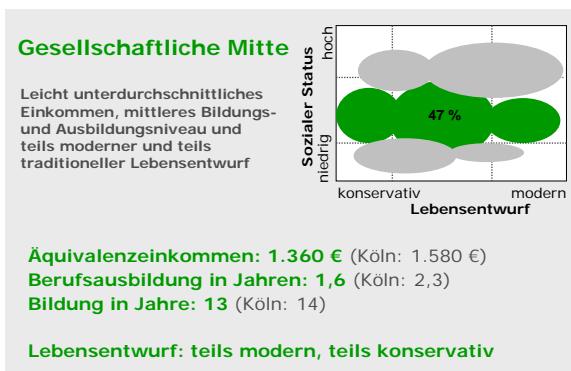
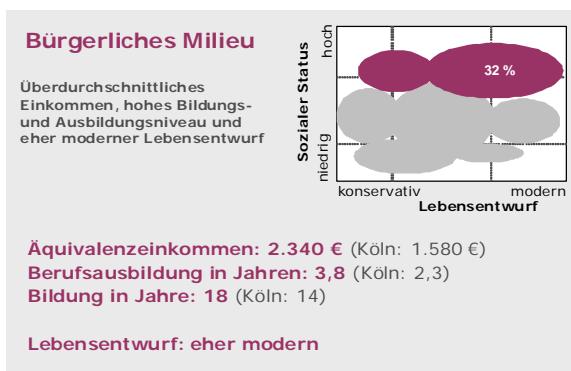


2.3 Wahlergebnisse und Soziale Milieus

Einfluss auf das Wahlverhalten – sowohl auf die Wahlbeteiligung als auch auf die Parteien-Präferenz – hat die Sozialstruktur der Einwohner. Faktoren wie z. B. das Einkommen, das Bildungs- und Ausbildungsniveau sowie Einstellungen können daher zur Erklärung der Wahlergebnisse herangezogen werden. Soziale Milieus fassen diese Faktoren zusammen⁷.

Die soziale Milieuzusammensetzung prägt in vielfältiger Weise direkt – aber auch indirekt – die Wahrnehmung und die Bewertung von politischen Fragestellungen, und somit die Entscheidung welche Partei bzw. ob gewählt wird. Daher wird der Kölner Wählermarkt im Folgenden mit Hilfe von Sozialen Milieus analysiert.

Für Köln lassen sich drei Milieu-Typen definieren. Den größten Anteil nimmt die gesellschaftliche Mitte ein, der 47 Prozent der Bewohner zugeordnet werden können. Dies entspricht etwa 483.000 Einwohnern. Die gesellschaftliche Mitte ist gekennzeichnet durch ein durchschnittliches Bildungs- und Ausbildungsniveau, ein im Vergleich zur Gesamtstadt leicht unterdurchschnittliches



⁷ Mit Hilfe von Angaben zu Einkommen, Bildung, Beruf und Werteeinstellungen (modern oder traditionell beziehungsweise materialistisch oder postmaterialistisch) aus der Bürgerumfrage „Demographischer Wandel in Köln“ 2009 wurden Soziale Milieus gebildet (siehe Anhang), die Aufschluss über die Einwohnerstruktur auf der Ebene der 86 Stadtteile geben. Der methodische Ansatz wurde für die gesamte Bundesrepublik von Professor Baldo Blinkert⁷ entwickelt und bereits erfolgreich für die Stadt Freiburg genutzt. Bereits bei der Analyse zur Einwohnerbefragung zum Ausbau des Godorfer Hafens im Jahr 2011 wurde dieser Ansatz vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik angewendet.

Es ist jedoch Vorsicht geboten bei der Übertragung von Erkenntnissen über Zusammenhänge zwischen Sozialen Milieus und Befragungsergebnissen, die auf der Ebene der Stadtteile gewonnen wurden. Die für Stadtteile erkannten Zusammenhänge müssen nicht zwangsläufig auch für einzelne Personen gelten, die dort leben. Gleichwohl kann man mit Hilfe einer entsprechenden Milieubetrachtung wichtige sozialstrukturelle Zusammenhänge erkennen, die das Befragungsgeschehen (mit)prägen.

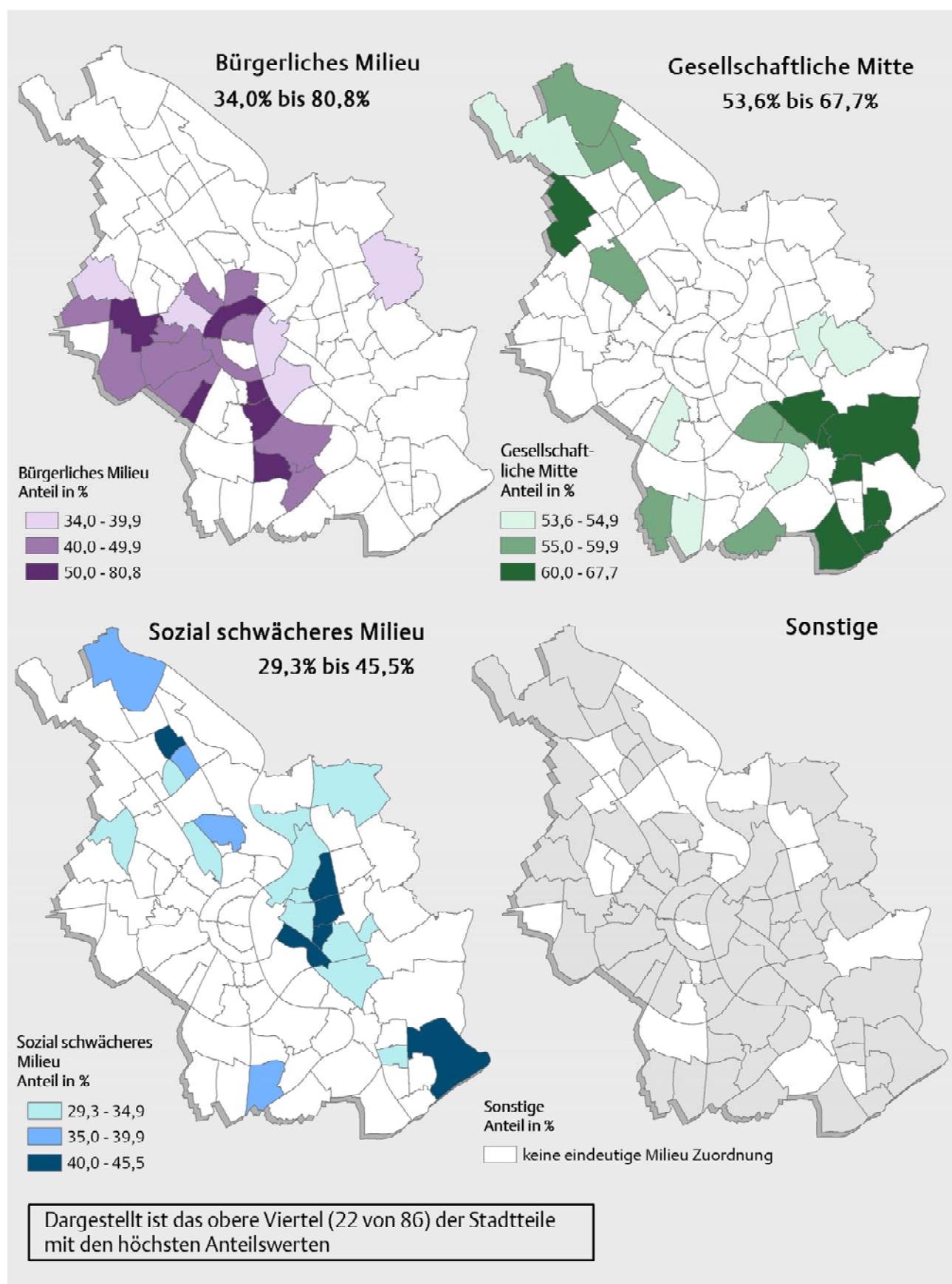
Vergleiche:

B. Blinkert (2002): Demographische und soziale Veränderungen und die Versorgung von Pflegebedürftigen. (<http://www.soziologie.uni-freiburg.de/Personen/blinkert/Publikationen/vortraglandespflegetag.html>);
Stadt Freiburg/Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung (2003): Bericht zur Bürgerumfrage 2003. (http://fritz.freiburg.de/fritz/Themen/B%C3%BCrgerumfrage/Soziale_Milieus-2003.pdf)

Stadt Köln (2011): Kurzanalyse zur Einwohnerbefragung „Godorfer Hafen“ am 10. Juli 2011. Kölner Statistische Nachrichten – 1/2011.

Einkommen und einem weder besonders modernen noch einen besonders konservativen Lebensentwurf. Zweitgrößte Gruppe ist das bürgerliche Milieu, das durch überdurchschnittlich hohe Einkommen sowie Bildungs- und Ausbildungsverhältnisse geprägt ist und einen eher modernen Lebensentwurf besitzt. Etwa ein Drittel der Kölner und Kölnerinnen (329.000) lassen sich diesem Milieu-Typ zuordnen. Der dritte Milieu-Typ, das sozial schwächere Milieu, macht 21 Prozent (216.000) aus. Wahlberechtigt sind im sozial schwächeren Milieu ca. 150.300 Personen, in der gesellschaftlichen Mitte 336.300 und im bürgerlichen Milieu 229.000.

Karte 2 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Schwerpunkte der Sozialen Milieus



Die drei Milieu-Typen weisen unterschiedliche räumliche Schwerpunkte auf. Vergleichbar zu den Partei-Hochburgen, lassen sich auch Schwerpunkte der Milieus im Kölner Stadtgebiet erkennen (Karte 2). Bedingt durch die Sozialen Milieus bilden sich die entsprechenden Partei-Hochburgen auch heraus.

Die gesellschaftliche Mitte ist in den meisten Kölner Stadtteilen dominant, das heißt dass dieses Milieu auch in den Schwerpunktgebieten des bürgerlichen und des sozial schwächeren Milieus vielfach dominant ist. Die Benennung als Milieuschwerpunkt besagt somit zunächst einmal, dass ein Milieu, im Vergleich zur Gesamtstadt, überdurchschnittlich stark in einem Stadtteil vertreten ist. Als „sonstige“ Gebiete werden hier die Kölner Stadtteile bezeichnet, in denen kein Milieu einen eigenen, besonderen Schwerpunkt besitzt.

Schwerpunktgebiete der **gesellschaftlichen Mitte** sind in erster Linie die dünn besiedelten Gebiete am Stadtrand, die häufig durch eine Einfamilienhausbebauung gekennzeichnet sind (z. B. Libur, Lind, Langel). Diese Räume überschneiden sich sowohl mit Hochburgengebieten der SPD, aber auch mit denen der CDU, weniger aber mit den Hochburgengebieten der GRÜNNEN. Insgesamt können 58 Prozent der Wahlberechtigten dieser Stadtteile dem Milieu „gesellschaftliche Mitte“ zugeordnet werden (Köln: 47 %), 19 Prozent dem sozial schwächeren Milieu und 23 % dem bürgerlichen Milieu (Tab. 5). In allen Schwerpunktgebieten der gesellschaftlichen Mitte ist dieses Milieu auch dominant.

Das **bürgerliche Milieu** ist insbesondere in den innenstadtnahen Stadtteilen mit einer hohen Einwohnerdichte (z.B. Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Altstadt-Nord) sowie im Stadtbezirk Lindenthal überdurchschnittlich stark. Einwohner dieser Stadtteile verfügen im Durchschnitt über höhere Einkommen sowie höhere Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse. Vielfach überlagern sich diese Stadtteile mit Hochburgengebieten von CDU und FDP, aber auch mit denen der SPD. In 13 der 22 Schwerpunktstadtteile ist das bürgerliche Milieu auch dominant. Insgesamt 47 Prozent der Wahlberechtigten können diesem Milieu-Typ dort zugeordnet werden, 40 Prozent zur gesellschaftlichen Mitte und 13 Prozent zum sozial schwächeren Milieu.

Schwerpunktgebiete des **sozial schwächeren Milieus** sind u. a. die dicht besiedelten Hochhausgebiete am Stadtrand (z. B. Chorweiler) sowie Stadtteile im rechtsrheinischen Köln (z.B. Vingst). In diesen ist sowohl das Einkommen als auch das Bildungs- und Ausbildungsniveau unterdurchschnittlich ausgeprägt. Diese Räume sind gleichzeitig auch Hochburgengebiete von SPD, DIE LINKE sowie den PIRATEN. In nur drei Stadtteilen - Chorweiler (46 %), Grengel (44 %), Vingst (45 %) - ist das sozial schwächere Milieu dominant. Im Durchschnitt aller Schwerpunktstadtteile liegt sein Anteil bei 36 Prozent, während die gesellschaftliche Mitte auch hier mit 45 Prozent dominiert. Das bürgerliche Milieu macht 19 Prozent aus.

Tabelle 5 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Struktur der Schwerpunktgebiete¹⁾ der Sozialen Milieus

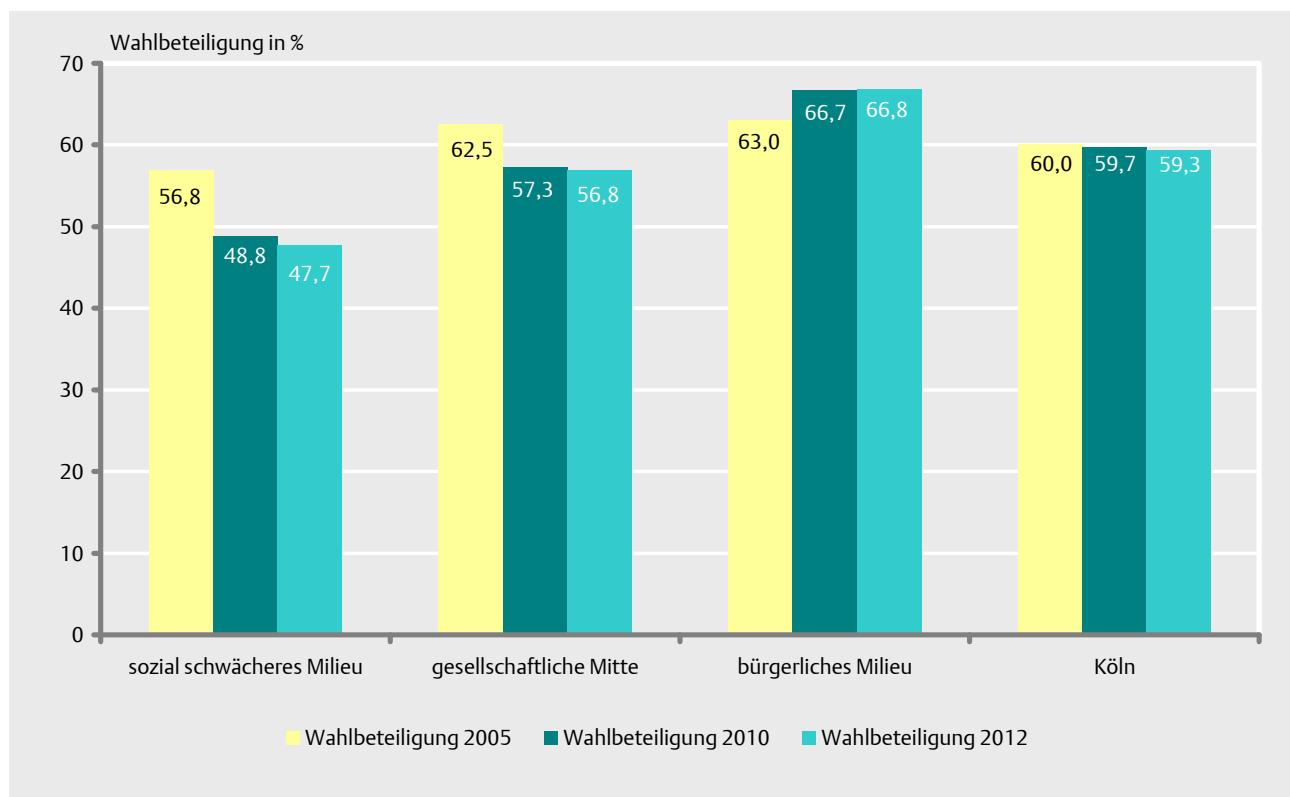
	Schwerpunktgebiet des			Sonstige	Stadt Köln
	sozial schwächeren Milieus	gesellschaftlichen Mitte	bürgerliches Milieus		
Wahlberechtigte	142.163	97.413	291.821	184.184	715.581
absolut					
... des sozial schwächeren Milieus	50.497	18.700	38.268	46.368	153.834
... der gesellschaftlichen Mitte	64.457	56.646	116.638	91.051	328.792
... des bürgerlichen Milieus	27.209	22.067	136.915	46.764	232.955
in Prozent					
... des sozial schwächeren Milieus	36	19	13	25	21
... der gesellschaftlichen Mitte	45	58	40	49	47
... des bürgerlichen Milieus	19	23	47	25	32
Anzahl der Stadtteile in denen das Milieu dominant ist ²⁾	3 (von 22)	22 (von 22)	13 (von 22)	-	
Stadtteile, in denen das Milieu dominant ist ²⁾	Chorweiler, Grengel, Vingst	Libur, Lind, Wahneide, Urbach, Gremberg-hoven, Esch/Auweiler, Eil, Finkenberg, Blumenberg, Ossendorf, Ensen, Langel, Meschenich, Fühlingen, Westhoven, Worringen, Zollstock, Immendorf, Roggendorf/ Thenhoven, Merheim, Weiβ, Brück	Hahnwald, Müngersdorf, Marienburg, Neustadt/Nord, Klettenberg, Bayenthal, Lindenthal, Altstadt/Nord, Neustadt/Süd, Lövenich, Junkersdorf, Rodenkirchen, Nippes		

1) als räumlicher Schwerpunkt gilt das oberste Viertel der Stadtteile mit den höchsten Anteilswerten im jeweiligen Milieu

2) ein Schwerpunktgebiet wird dann als dominant bezeichnet, wenn es von allen drei Milieu-Typen den höchsten Anteil besitzt

2.3.1 Soziale Milieus und Wahlbeteiligung

Grafik 6 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Wahlbeteiligung in den Schwerpunkten der Sozialen Milieus



Welche Auswirkungen haben nun die Sozialen Milieus (bzw. die Sozialstruktur der Einwohner) auf das Wahlverhalten und die räumlichen Unterschiede im Wahlverhalten?

In den Kölner Stadtteilen, in denen das sozial schwächere Milieu überdurchschnittlich stark vertreten ist (zwischen 29 % und 46 % der dortigen Bevölkerung im Vergleich zu 21 % in Köln), ist die Wahlbeteiligung am geringsten (47,7 %). In den verstärkt durch das bürgerliche Milieu geprägten Stadtteilen (48 bis 81 % im Vergleich zu 32 % in Köln) ist die Wahlbeteiligung hingegen am höchsten (66,8 %).

Für Köln kann die bundesweite Einschätzung, dass Personen mit geringerer Bildung und geringerem Einkommen tendenziell seltener zur Wahl gehen als besser gebildete und wohlhabendere Personen⁸, daher bestätigt werden (siehe hierzu ausführlich Kap. 2.4).

Für das sozial schwächere Milieu und für die gesellschaftliche Mitte gilt, dass der Trend einer rückläufigen Wahlbeteiligung auch bei der Landtagswahl 2012 anhält. Für das bürgerliche Milieu kann hingegen eine unveränderte Wahlbeteiligung (+0,1 %) festgestellt werden.

Die Unterschiede in der Wahlbeteiligung zwischen den Sozialen Milieus haben sich seit 2005 vergrößert.

⁸ Bauer, W.T. (2011): „Voten“ statt wählen? Zur Krise der repräsentativen Demokratie. In: PNDonline III/2011, S. 3.

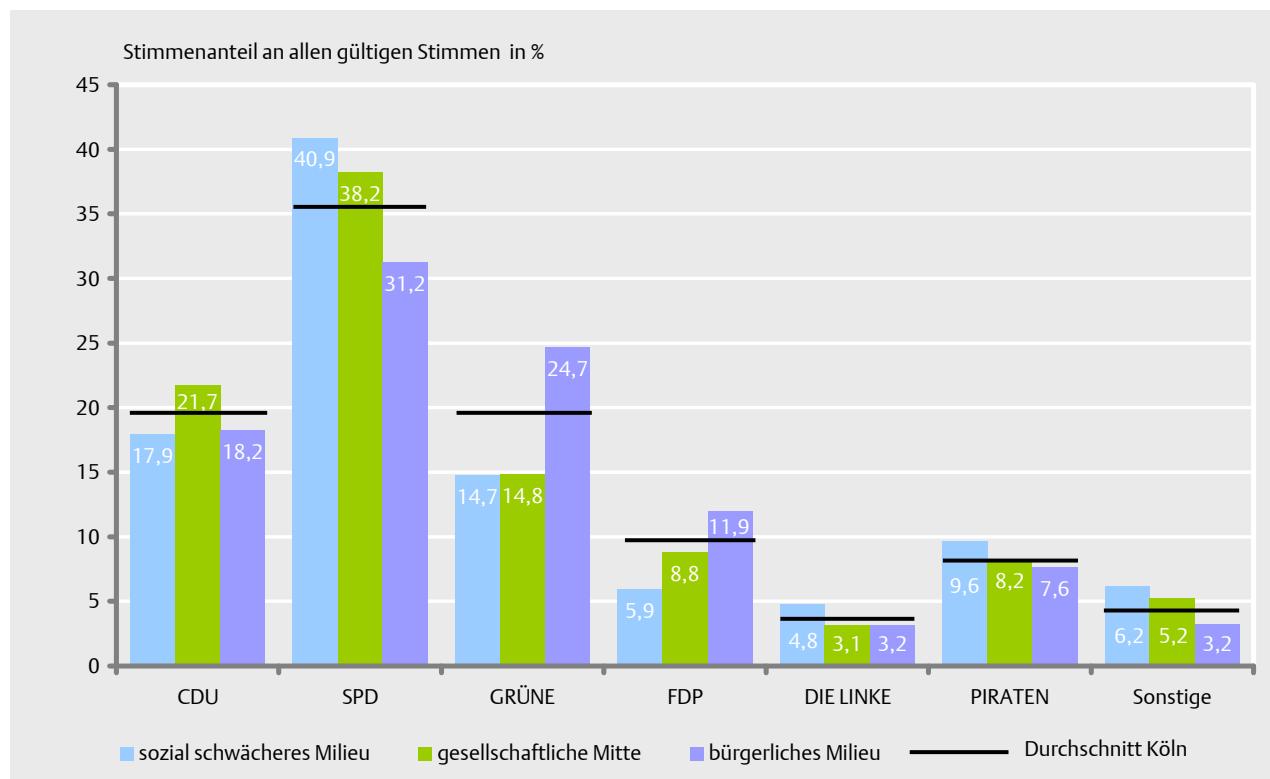
Während 2005 die Differenz der Wahlbeteiligung von sozial schwächerem und bürgerlichem Milieu noch 6,2 Prozentpunkte betrug, waren es 2010 bereits 17,9 Prozent und 2012 19,1 Prozent.

Die Entscheidung, welche Parteien in den Landtag einziehen, stellt immer mehr den Willen von besser gebildeten und einkommensstärkeren Teilen der Bevölkerung dar, um deren Wählergunst von allen Parteien zunehmend gerungen wird.

2.3.2 Soziale Milieus und Wahlergebnis

Der folgende Abschnitt versucht anhand der Sozialen Milieus das Kölner Wahlergebnis und die Partei-Ergebnisse zu erklären. Es wird untersucht, in welchen Bevölkerungsgruppen die verschiedenen Parteien Wähler aktivieren konnten und in welchen Teilen der Bevölkerung sie Stimmen verloren haben (Grafik 7). Die Milieuanalyse ergänzt und bestätigt somit die bereits aufgezeigten Zusammenhänge im Rahmen der Hochburgen-Betrachtung (s. Kap. 2.2). Sie führt die dort aufgeführten Befunde mit der jeweils vorherrschenden Sozialstruktur zusammen bzw. auf diese zurück.

Grafik 7 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Stimmenanteil der Parteien in den Schwerpunkten der Sozialen Milieus



Die SPD erzielt in Schwerpunktgebieten des sozial schwächeren Milieus deutlich höhere Stimmenanteile (40,9 %) (gemessen an allen gültigen Stimmen) als in Schwerpunktgebieten der gesellschaftlichen Mitte (38,2 %) und Gebieten des bürgerlichen Milieus (31,2 %) (Tab. 6.3).

Im Vergleich zur Landtagswahl 2010 konnte sie ihren Stimmenanteil insgesamt um 4,4 Prozentpunkte erhöhen. Ihr gutes Ergebnis ist auf einen Stimmenzugewinn in allen Milieu-Gebieten zurückzuführen.

Gegenüber der Landtagswahl 2010 konnte die SPD in allen drei Milieu-Schwerpunktgebieten an Stimmen gewinnen. Besonders hoch fiel der Gewinn in den Schwerpunktgebieten der gesellschaftlichen Mitte aus – hier konnte die SPD im Vergleich zur letzten Landtagswahl 5,3 Prozentpunkte zulegen. Insbesondere im Milieu der großen gesellschaftlichen Mitte konkurrieren die Parteien nachvollziehbar verstärkt um die Wählergunst. Demnach ist es der SPD bei der Landtagswahl 2012 gelungen, diesen Wettbewerb zu gewinnen. In Stadtteilen, in denen das bürgerliche Milieu überdurchschnittlich stark ist, gewann sie hingegen „nur“ 4,1 Prozentpunkte und in Schwerpunkten des sozial schwächeren Milieus 4,3 Prozentpunkte.

Bezieht man allerdings die Wahlergebnisse nicht auf die gültigen Stimmen, sondern auf die Wahlberechtigten insgesamt – also einschließlich der Nichtwähler/-innen – so zeigt sich für die SPD des Weiteren, dass sie in Schwerpunktstadtteilen der gesellschaftlichen Mitte etwas mehr Stimmen (21,5%) holt als in Schwerpunktgebieten des sozial schwächeren Milieu (19,2%) und des bürgerlichen Milieu (20,7%) (Tab. 6.4). Ihren höchsten Stimmenanteil hat die SPD aber in den Gebieten, in denen kein Milieu besonders stark ausgeprägt ist (Sonstige). Dies belegt den Charakter der SPD als Volkspartei und verdeutlicht, dass diese Partei eher von einer heterogenen Wählerschaft gewählt wird. Deutlich wird darüber hinaus aber auch, dass die SPD Mobilisierungsschwächen im „eigenen“ sozial schwächeren Milieu besitzt (siehe Kap. 2.2). Die SPD erhält zwar in Gebieten mit einem hohen Anteil des sozial schwächeren Milieus viele der dort abgegebenen Stimmen, sie erzielt aber aufgrund des hohen Nicht-Wähleranteils in diesen eher sozial schwächeren Gebieten eine Vielzahl ihrer Stimmen woanders in Köln (Paradoxon).

Ähnliches gilt auch für **DIE LINKE**, die aber bei der Landtagswahl 2012 nicht die 5 Prozentürde nehmen konnte und nicht in den Düsseldorfer Landtag einzieht. Sie erhält mit durchschnittlich 4,8 Prozent der gültigen Stimmen ihre besten Ergebnisse ebenfalls in den Schwerpunktgebieten des sozial schwächeren Milieus. In der gesellschaftlichen Mitte und im bürgerlichen Milieu erhält sie mit 3,1 Prozent bzw. 3,2 Prozent weniger Stimmen. Berücksichtigt man den Stimmenanteil an allen Wahlberechtigten, so fällt auf, dass sich die Stimmen über alle drei Milieu-Typen streuen, dass geringfügig mehr Stimmen in Schwerpunktgebieten des sozial schwächeren Milieus erzielt werden (2,3 % zu 1,7 % in der gesellschaftlichen Mitte und 2,1 % im bürgerlichen Milieu).

Die **GRÜNEN** erzielen weiterhin in den überwiegend durch das bürgerliche Milieu geprägten Stadtteilen ihre besten Ergebnisse (sowohl bezogenen auf die gültigen Stimmen (24,7 %) als auch auf die Wahlberechtigten (16,4 %)). Im Vergleich zur Landtagswahl 2010 haben die GRÜNEN in Schwerpunktgebieten des bürgerlichen Milieus und der gesellschaftlichen Mitte leicht an Stimmen – zugunsten der SPD und der PIRATEN – verloren. Ihr (geringer) Anteil im sozial schwächeren Milieu ist hingegen konstant geblieben. Im Falle der GRÜNEN ist die Differenz des Stimmenanteils in Stadtteilen, die überwiegend durch das bürgerliche Milieu geprägt sind, zu den Gebieten des sozial schwächeren Milieus und der gesellschaftlichen Mitte besonders groß (Tab. 6). Dies verdeutlicht die Verlagerung der GRÜNEN ins bürgerliche Milieu.

Die Verluste der CDU verteilen sich auf alle Milieu-Schwerpunktgebiete, aber akzentuiert auf die gesellschaftliche Mitte (-8,7 Prozentpunkte) und das bürgerliche Milieu (-8,4 Prozentpunkte), also eher auf ihre angestammten Hochburgenbereiche. Der Stimmenverlust im sozial schwächeren Milieu lag bei -7,4 Prozentpunkten im Vergleich zur Landtagswahl 2010. Die CDU erhielt – wie bei der Wahl vor zwei Jahren – die höchsten Stimmenanteile in Gebieten der gesellschaftlichen Mitte (21,7 %) und den sonstigen Gebieten (21 %). Bezogen auf die Anzahl der Wahlberechtigten erhält sie ebenfalls die meisten Stimmenanteile aus der gesellschaftlichen Mitte (12,2 %), den sonstigen (12 %) und dem bürgerlichen Milieu (12,1 %).

Die FDP erhält überdurchschnittlich viele ihrer Stimmen aus dem bürgerlichen Milieu (11,9 %). Dies gilt sowohl bei allen gültigen Stimmen als auch beim Stimmenanteil bezogen auf alle Wahlberechtigte (7,9 %). Die Konzentration ist jedoch nicht ganz so deutlich, wie bei den GRÜNEN. Das positive Ergebnis der FDP geht vor allem auf Stimmgewinne in Schwerpunktgebieten des bürgerlichen Milieus zurück (+3,7 Prozentpunkte) und nur zu geringerem Anteil auf Zuwächse in Gebieten der gesellschaftlichen Mitte (2,2 Prozentpunkte) und des sozial schwächeren Milieus (1 Prozentpunkt).

Die PIRATEN konnten Wählerinnen und Wähler in allen drei Milieu-Schwerpunktgebieten gewinnen. Sie erhalten aber mehr Stimmen in Gebieten des sozial schwächeren Milieus (9,6 %) als in denen der gesellschaftlichen Mitte (8,2 %) und des bürgerlichen Milieus (7,6 %). Bezogen auf alle Wahlberechtigten verschiebt sich dieser Anteil jedoch zugunsten des bürgerlichen Milieus (5 %) gefolgt von der gesellschaftlichen Mitte (4,6 %). Gebiete des sozial schwächeren Milieus folgen mit 4,5 Prozent noch nach den sonstigen Gebieten (4,6 %).

Fazit:

Das Kölner Ergebnis der Landtagswahl 2012 zeigt, dass insbesondere die gesellschaftliche Mitte, die zahlenmäßig den stärksten Kölner Milieu-Typ darstellt, maßgeblich das Wahlgeschehen beeinflusst hat. Während die SPD dort besonders an Stimmen gewinnen konnte, verliert die CDU vor allem in diesem und im bürgerlichen Milieu an Stimmen. Sowohl für die FDP als auch für die GRÜNEN gilt, dass sie in erster Linie Stimmen aus Schwerpunktgebieten des bürgerlichen Milieus erzielen. Die PIRATEN hingegen gewinnen ihre Stimmen aus allen Bevölkerungsgruppen.

Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Wahlergebnisse in den Schwerpunktgebieten der Sozialen Milieus

Tabelle 6.1 Wahlbeteiligung in den Schwerpunktgebieten der Soziale Milieus

	Wahlbeteiligung		
	Wahlberechtigte	in %	gültige Stimmen
sozial schwächeres Milieu	142.163	47,7	66.879
gesellschaftliche Mitte	97.413	56,8	54.783
bürgerliches Milieu	291.821	66,8	193.592
sonstige	184.184	57,9	105.699
Köln	715.581	59,3	420.953

Tabelle 6.2 Gültige Stimmen (absolut) in den Schwerpunktgebieten der Sozialen Milieus

	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	PIRATEN	Sonstige	Insgesamt
	gültige Stimmen absolut							
sozial schwächeres Milieu	11.952	27.325	9.856	3.968	3.202	6.432	4.144	66.879
gesellschaftliche Mitte	11.873	20.946	8.108	4.807	1.697	4.508	2.844	54.783
bürgerliches Milieu	35.293	60.451	47.721	23.094	6.109	14.706	6.218	193.592
sonstige	22.182	40.453	16.635	9.495	3.275	8.496	5.163	105.699
Köln	81.300	149.175	82.320	41.364	14.283	34.142	18.369	420.953

Tabelle 6.3 Stimmenanteile der Parteien in den Schwerpunktgebieten der Sozialen Milieus (an allen gültigen Stimmen)

	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	PIRATEN	Sonstige	Insgesamt
	Stimmen an allen gültigen Stimmen in %							
sozial schwächeres Milieu	17,9	40,9	14,7	5,9	4,8	9,6	6,2	100
gesellschaftliche Mitte	21,7	38,2	14,8	8,8	3,1	8,2	5,2	100
bürgerliches Milieu	18,2	31,2	24,7	11,9	3,2	7,6	3,2	100
sonstige	21,0	38,3	15,7	9,0	3,1	8,0	4,9	100
Köln	19,3	35,4	19,6	9,8	3,4	8,1	4,4	100

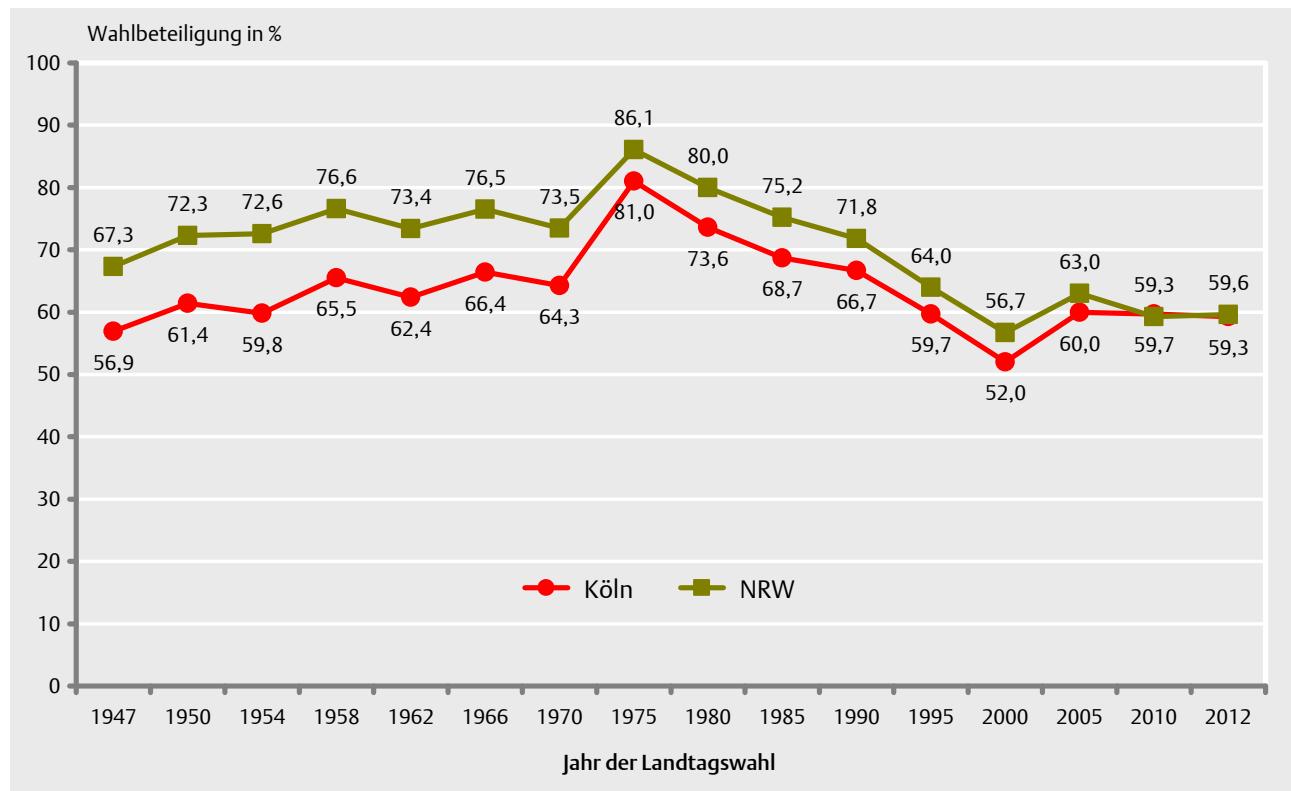
Tabelle 6.4 Stimmenanteile der Parteien in den Schwerpunktgebieten der Sozialen Milieus (an allen Wahlberechtigten)

	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	PIRATEN	Sonstige	Nicht-Wähler	Insgesamt
	gültige Stimmen an allen Wahlberechtigten in %								
sozial schwächeres Milieu	8,4	19,2	6,9	2,8	2,3	4,5	2,9	53,0	100,0
gesellschaftliche Mitte	12,2	21,5	8,3	4,9	1,7	4,6	2,9	43,8	100,0
bürgerliches Milieu	12,1	20,7	16,4	7,9	2,1	5,0	2,1	33,7	100,0
sonstige	12,0	22,0	9,0	5,2	1,8	4,6	2,8	42,6	100,0
Köln	11,4	20,8	11,5	5,8	2,0	4,8	2,6	41,2	100,0

2.4 Nichtwähler im Blick

Seit 1975, dem Jahr mit der höchsten Wahlbeteiligung bei nordrhein-westfälischen Landtagswahlen überhaupt (86,1 %), ging in Nordrhein-Westfalen die Wahlbeteiligung kontinuierlich zurück und mündete in die insgesamt niedrigste Wahlbeteiligung von 56,7 Prozent im Jahr 2000 (Köln 52 %). Traditionell lag in Köln die Wahlbeteiligung unter der auf Landesebene. Allerdings hat sich über die Jahre der Abstand der Kölner Wahlbeteiligung zu der des Landes kontinuierlich verringert: Bei den Landtagswahlen 2010 und 2012 lag die Kölner Wahlbeteiligung nunmehr auf gleich hohem Niveau wie die im Land insgesamt.

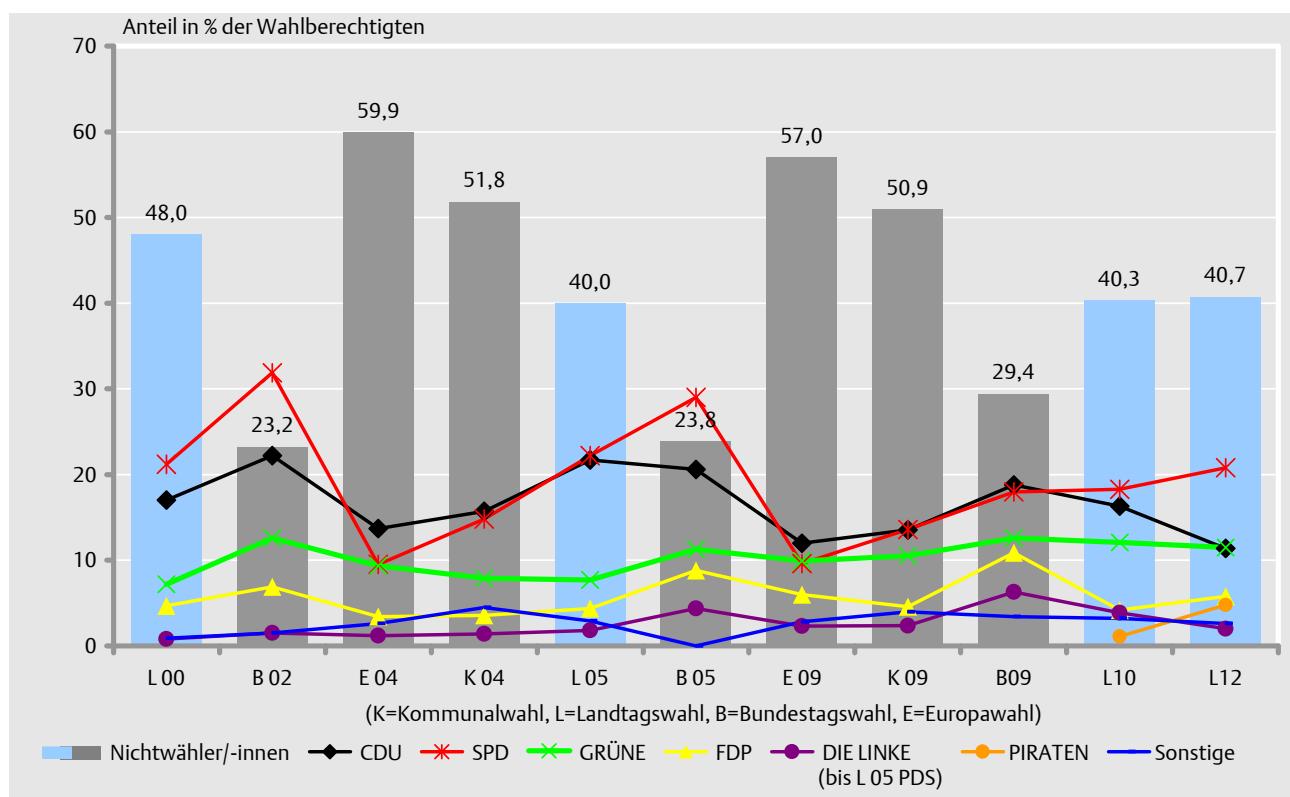
Grafik 8 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 – Wahlbeteiligung in Köln und Nordrhein-Westfalen bei Landtagswahlen



Auch wenn in Köln bei der diesjährigen Landtagswahl Zahl und Anteil der Wählerinnen und Wähler weitestgehend stabil geblieben sind (+3.600, -0,1 %-Punkte), hat immer noch weit mehr als ein Drittel der knapp 716 000 wahlberechtigten Kölnerinnen und Kölner nicht von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht (40,7 %, etwa 291.000).

Nichtwähler stellen – mit Ausnahme der Bundestagswahlen, bei denen die Wahlbeteiligung traditionell am höchsten ist – bei politischen Wahlen bereits seit Längerem die größte Gruppe dar: Bei Kommunal-, Landtags- und Europawahlen erreichen auch die großen Volksparteien Stimmenanteile von jeweils nur noch weniger als einem Fünftel der wahlberechtigten Bevölkerung (siehe Grafik 9).

Grafik 9 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 – Wähler/-innen und Nichtwähler/-innen 2000 bis 2012



Nichtwählerinnen und -wähler stellen weder einen repräsentativen Querschnitt der Wahlberechtigten insgesamt dar, noch sind sie in Bezug auf ihre Motive oder ihre Sozialstruktur homogen zusammengesetzt. Mit Blick auf die Form bzw. die Motive der Wahlenthaltung unterscheidet zum Beispiel der Berliner Politikwissenschaftler Prof. Dr. Oskar Niedermayer vier Typen von Nichtwählern: 1. die „unechten“ Nichtwähler, die aufgrund von Krankheit, Urlaub und so weiter nicht wählen gehen, 2. die rationalen Nichtwähler, die bei jeder Wahl je nach Kosten-Nutzen-Kalkül erneut über Wahlteilnahme und gegebenenfalls die gewählte Partei entscheiden (= der typische Wechselwähler), 3. die Protest-Nichtwähler, die ihrem Protest durch gezielte Nichtteilnahme Ausdruck geben, sowie 4. die politikfernen Nichtwähler.

Insbesondere die Gruppe der politikfernen Nichtwähler beeinflusst aufgrund ihrer Größe und ihrer spezifischen sozialstrukturellen Zusammensetzung den Wahlausgang durch ihre Wahlenthaltung häufig besonders stark, da sie nicht (mehr) auf die Mobilisierungsbemühungen der Parteien anspricht. Mit ihrer zumeist dauerhaften Wahlenthaltung beeinflusst diese Gruppe der „klassischen Nichtwähler“ das Wahlergebnis indirekt jedoch deutlich: kleinere Parteien erhalten dadurch ein zunehmend größeres Gewicht, wodurch die Bildung stabiler Mehrheiten/Koalitionen erschwert wird.

Mit steigender Wahlenthaltung verliert die Gruppe der politikfernen Nichtwähler allerdings immer stärker an direktem politischem Einfluss, da ihre Meinung durch die hohe Wahlenthaltung nicht mehr in dem Maße in den allgemeinen Willensbildungsprozess einfließt, wie es ihrem Anteil an der Gesellschaft entspräche. Dies ist insbesondere dann fatal, wenn davon ausgegangen werden muss, dass sie sich aus Bevölkerungskreisen zusammensetzt, die sich deutlich von der restlichen Bevölkerung unterscheidet. Um die (Sozial-)Struktur der Nichtwähler bei der zurückliegenden Landtagswahl zu ermitteln, hätte man diese Gruppe befragen müssen. Dies ist – an einem Wahltag – jedoch nicht möglich. Deshalb wird im Folgenden

„hilfsweise“ die Struktur der Bevölkerung beschrieben, die in Kölner Stadtgebieten mit sehr hohen Nichtwähleranteilen lebt. Diese Gebiete werden mit Stadtgebieten verglichen, in denen eine hohe Wahlbeteiligung vorherrscht. Aus diesem Vergleich lassen sich am ehesten plausible Schlussfolgerungen darüber ableiten, wie sich die Gruppe der Nichtwähler zusammensetzt, die dauerhaft nicht mehr an Wahlen teilnimmt – also die Gruppe der sogenannten politikfernen Nichtwähler. Diese sollten vermehrt dort die Zusammensetzung der Nichtwähler bestimmen, wo die Nichtwähleranteile sehr hoch sind beziehungsweise waren. Denn dann ist davon auszugehen, dass es sich nicht um – einmalige – Protest-Nichtwähler handelt, die sonst durchaus an Wahlen teilnehmen und normalerweise auch eine Parteipräferenz haben.

Es werden diejenigen Gebiete ausgewählt, in denen bei dieser Landtagswahl eine deutlich unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung zu verzeichnen war (200 Stimmbezirke mit der niedrigsten Wahlbeteiligung), und zu sogenannten Nichtwähler„hochburgen“ zusammengefasst. Diese Stimmbezirke decken sich in großen Teilen mit den Stimmbezirken, die bereits bei den Wahlen 2009 (Europa-, Kommunal- und Bundestagswahl) und 2010 (Landtagswahl) als Stimmbezirke mit überdurchschnittlich hohen Nichtwähleranteilen identifiziert wurden. Diese Stabilität der Gebiete als dauerhafte Nichtwählerhochburgen belegt, dass dort auch wirklich schwerpunktmäßig die politikfernen, dauerhaften Nichtwähler leben. Sozialstruktur und Wahlverhalten der dort lebenden Bevölkerung werden mithilfe ausgewählter Strukturmerkmale dargestellt. Da mit sinkender Wahlbeteiligung der Einfluss der Wählenden immer größer wird – „immer weniger bestimmen über immer mehr“ – werden hier auch die sozialstrukturellen Besonderheiten der Bevölkerung in den Wähler„hochburgen“ herausgearbeitet (200 Stimmbezirke mit der höchsten Wahlbeteiligung) und den Nichtwählerhochburgen gegenübergestellt. Die Hochburgenstimmbezirke beider Gruppen lassen sich im Stadtgebiet räumlich verorten, was einen weiteren Einblick in die jeweiligen sozialstrukturellen Gegebenheiten gibt.

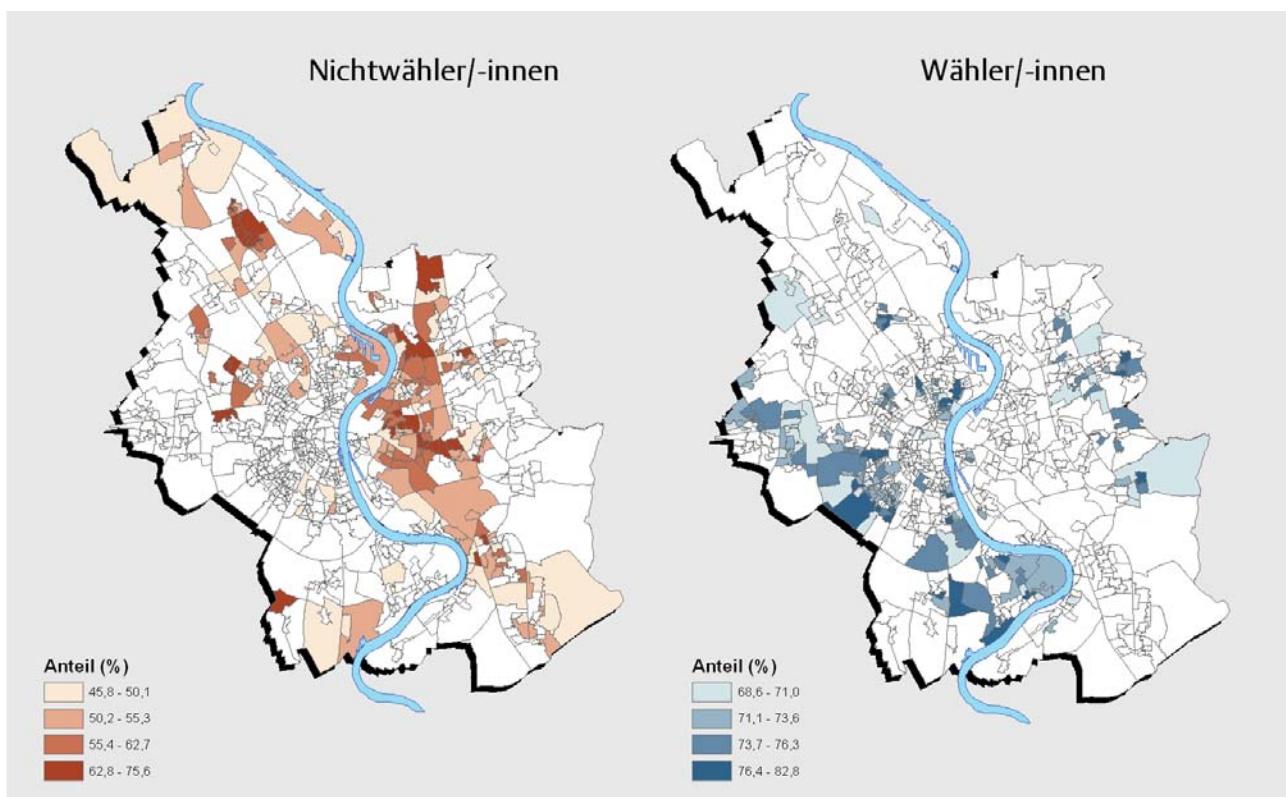
2.4.1 Wo leben vermehrt Nichtwähler/innen und Wähler/innen in Köln?

In Köln zeigen sich – wie in den meisten Großstädten – zwischen den Wohngebieten große Unterschiede bei der Wahlbeteiligung. Bei der diesjährigen Landtagswahl variiert diese in den 800 Kölner Stimmbezirken zwischen 24,4 und 82,8 Prozent (gesamtstädtisch). In den Nichtwählerhochburgen liegt die durchschnittliche Wahlbeteiligung bei geringen 45,4 Prozent, in den Wählerhochburgen bei deutlich höheren 72,8 Prozent.

Die Stimmbezirke mit den höchsten Nichtwähleranteilen im linksrheinischen Süden finden sich im Süden in Kölnberg (Meschenich), im Westen in Westend (Bickendorf) sowie im Norden in Chorweiler (jeweils 70 Prozent und mehr Wahlenthaltung). Rechtsrheinisch gehören Stimmbezirke in Mülheim-Nord, Ostheim-Nord und Finkenberg (Porz) zu den Stimmbezirken den höchsten Nichtwähleranteilen (jeweils 69 Prozent).

Die Nichtwählerhochburgen erstrecken sich auf einer diagonalen Achse von Nordwesten nach Südosten und überschneiden sich damit in weiten Teilen mit den Gebieten, die klassischerweise zu den Hochburgen der SPD und der LINKEN zählen (siehe Karten 4 und 5).

Karte 3 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 – Hochburgenstimmbezirke der Nichtwähler/-innen und Wähler/-innen



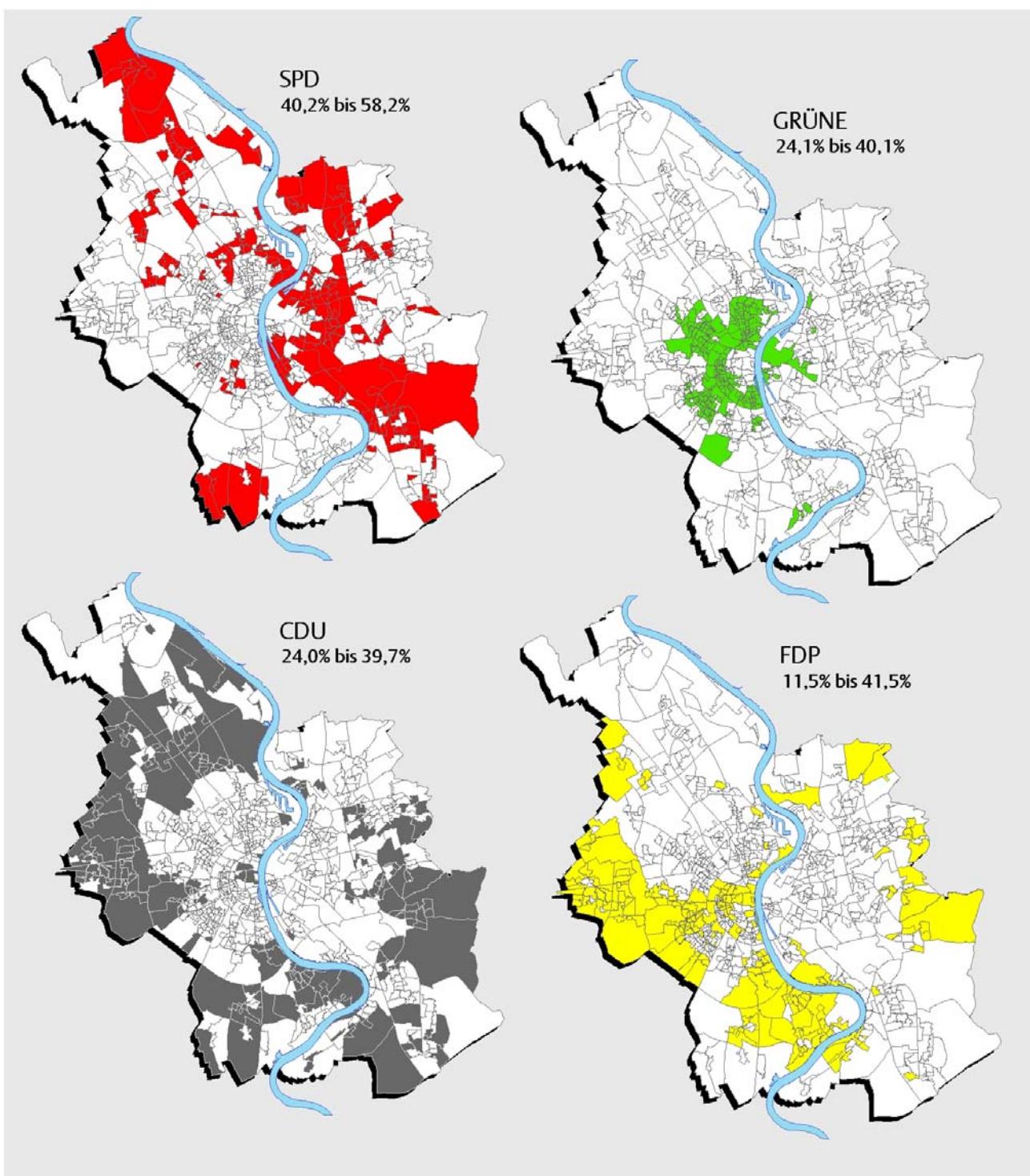
Zu den Hochburgen der Nichtwähler/-innen und Wähler/-innen gehören jeweils die 200 Stimmbezirke (von 800) mit den geringsten bzw. höchsten Wähleranteilen an allen Wahlberechtigten.

Die Wählerhochburgen hingegen liegen linksrheinisch tendenziell in den süd-westlich gelegenen Stadtbezirken Lindenthal und Rodenkirchen. Die Stimmbezirke mit den höchsten Wähleranteilen von 80 Prozent und mehr finden sich in den Stadtteilen Lindenthal, Klettenberg und Sülz (Beethovenpark-Viertel) sowie in Bayenthal (Dichterviertel).

Im Rechtsrheinischen finden sich die Wählerhochburgen in den städtischen Randlagen der Stadtbezirke Kalk und Mülheim. So ist die Wahlbeteiligung am höchsten in Rath-Heumar (Göttersiedlung) sowie in verschiedenen Stimmbezirken Dellbrücks. In diesen Stimmbezirken haben jeweils mehr als 75 Prozent der Wahlberechtigten an der Landtagswahl teilgenommen.

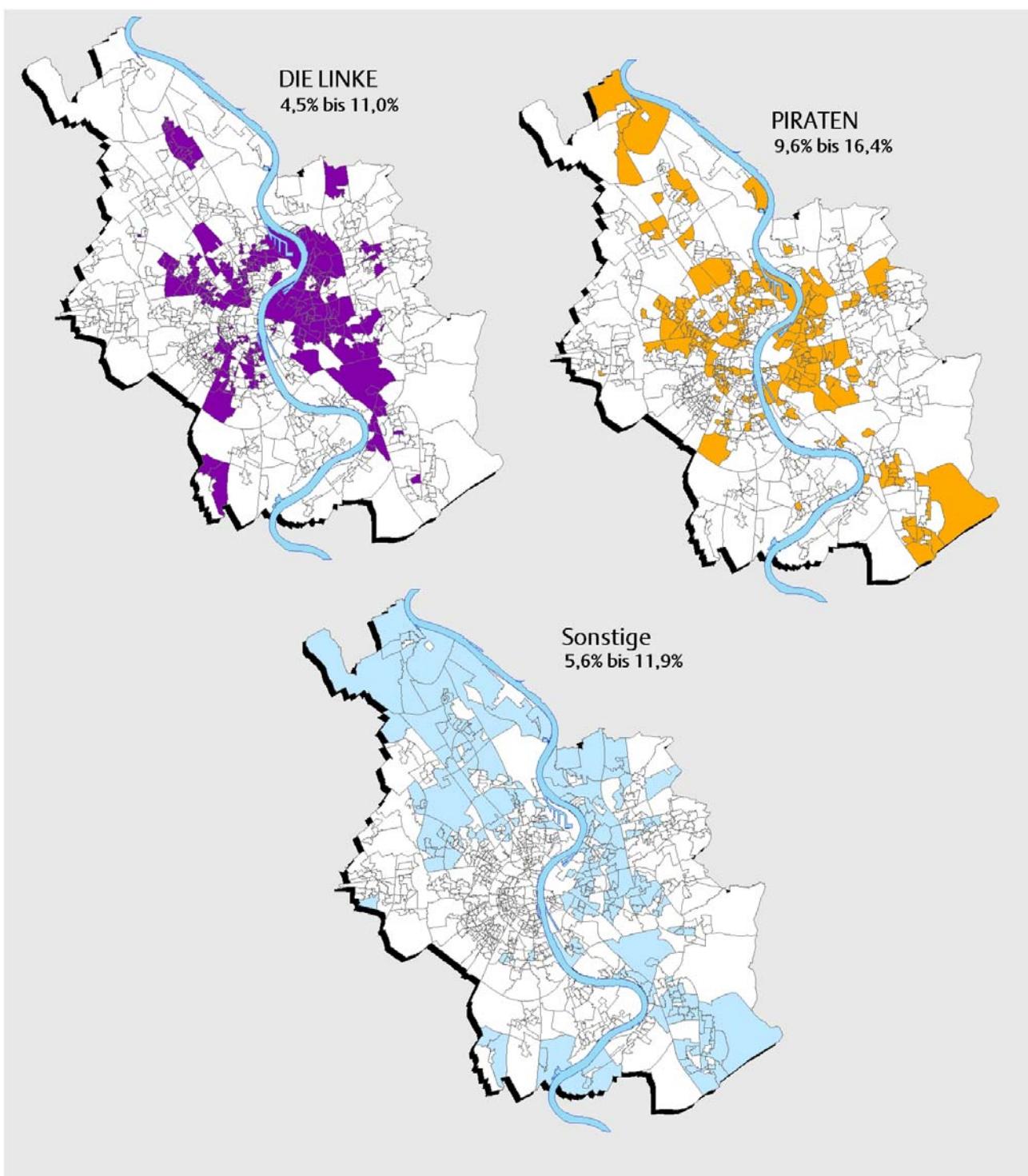
Die Wählerhochburgen liegen somit eher im Osten und Süden bzw. Süd-Westen Kölns und überschneiden sich oftmals mit den Hochburgengebieten von CDU und FDP (siehe Karten 4 und 5).

Karte 4 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Hochburgen-Stimmbezirke der jeweiligen Parteien



Zu den Hochburgen der jeweiligen Partei gehören die 200 Stimmbezirke (von 800) mit den höchsten Stimmenanteilen dieser Partei (Briefwahl eingerechnet) an den gültigen Stimmen.

Karte 5 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Hochburgen-Stimmbezirke der jeweiligen Parteien



Zu den Hochburgen der jeweiligen Partei gehören die 200 Stimmbezirke (von 800) mit den höchsten Stimmenanteilen dieser Partei (Briefwahl eingerechnet) an den gültigen Stimmen.

2.4.2 Sozialstruktur der Bevölkerung in den Nichtwähler- und Wählerhochburgen

Ein systematischer Zusammenhang, der von der Wahlforschung weitestgehend bestätigt und nach wie vor als einer der grundlegenden Erklärungsansätze für die klassische Wahlenthaltung beziehungsweise Wahlbeteiligung angesehen wird, zieht sich auch durch alle Kölner Stadtgebiete: Dort, wo die sozioökonomischen Verhältnisse ungünstig sind, wo die Arbeitslosigkeit und der Anteil der SGB II-Empfänger überdurchschnittlich hoch sind, ist die Wahlbeteiligung grundsätzlich niedrig. Wie bereits bei der Darstellung der räumlichen Verteilung zu erkennen ist (Karte 3), ist die Wahlenthaltung in den sozial eher schwachen, durch Arbeitslosigkeit und geringe Einkommensverhältnisse am stärksten geprägten Gebieten Meschenich (Kölnberg), Porz-Finkenberg, Chorweiler und Bickendorf (Westend) mit jeweils mehr als 70 Prozent am höchsten – Tendenz: eher steigend. In den gehobenen, gutschwierigen Vierteln stellt sich die Situation hingegen spiegelbildlich dar: In weiten Teilen der Stadtbezirke Lindenthal und Rodenkirchen ist mit nur circa 20 Prozent Wahlenthaltung von Wahlmüdigkeit wenig zu erkennen – Tendenz seit Jahren: eher stabil.

Dieser Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Wahlbeteiligung wird durch den Vergleich verschiedener sozioökonomischer und struktureller Merkmale der Bevölkerung der beiden exemplarischen Gebiete – die Hochburgen der Nichtwähler und der Wähler – besonders augenfällig. So verfügt nur jeder 15. Haushalt (7 %) in den Nichtwählerhochburgen über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 4.000 Euro oder mehr, in den Wählerhochburgen trifft dies auf jeden vierten Haushalt zu (25 %). Dementsprechend liegt dort der Anteil der erwachsenen deutschen Bevölkerung⁹ mit SGB II-Bezug in den Nichtwählerhochburgen mit einer Quote von 13 Prozent weit über dem städtischen Durchschnitt von 7,0 Prozent, und noch deutlicher über der Quote von zwei Prozent in den Wählerhochburgen. Dementsprechend weicht auch die subjektive Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage deutlich voneinander ab: In den Nichtwählerhochburgen schätzt ein Fünftel der dortigen Bevölkerung (18 %) die eigene wirtschaftliche Lage als schlecht oder sehr schlecht ein, in den Hochburgen der Wähler tun dies nur acht Prozent.

Nicht nur die deutlich voneinander abweichende ökonomische Lage kennzeichnet die Bevölkerung der beiden Gebiete, sondern auch – eng damit verbunden – dessen Bildungsnähe beziehungsweise Bildungsferne. So ist in den Wählerhochburgen der Anteil der Akademiker mit 40 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in den Schwerpunktgebieten der Nichtwähler (17 %). In letzteren ist dementsprechend der Anteil der Menschen mit einfacheren Bildungsabschlüssen dreimal so hoch wie in den Hochburgen der Wähler (Volks-/Hauptschulabschluss: 30 % im Vergleich zu 11 %). Auch ist in den Nichtwählerhochburgen die Quote Alleinerziehender fast doppelt so hoch (37 zu 20 %).

Nicht nur die sozioökonomischen Verhältnisse unterscheiden sich deutlich, auch die Lebenswelt der wahlberechtigten Bevölkerung in Gebieten mit deutlich über- und unterdurchschnittlicher Wahlbeteiligung könnte kaum unterschiedlicher sein. So unterscheidet sich das gesellschaftliche Umgebungsmilieu¹⁰ deutlich zwischen den beiden Gebieten: In den Wählerhochburgen ist der Anteil der Wahlberechtigten aus dem sozial bessergestellten bürgerlichen Milieu (mit stärkerem Hang zur Wahlbeteiligung) mehr als doppelt so hoch (46 zu 19 %), in den

⁹ Die Angaben beziehen sich hier auf die wahlberechtigte Bevölkerung.

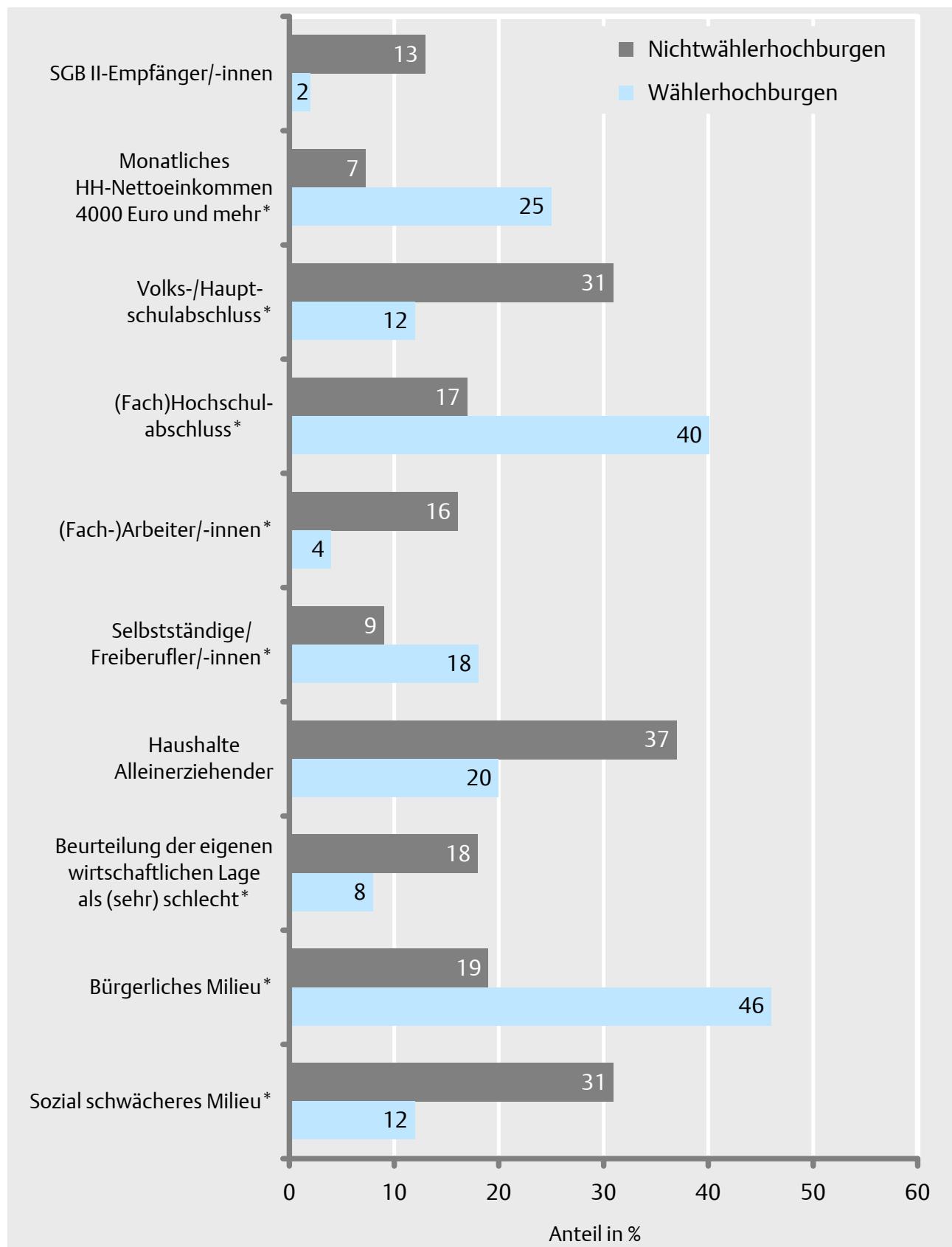
¹⁰ Siehe hierzu die Beschreibung der Milieutypen in Kapitel 2.3

Nichtwählerhochburgen ist der Anteil aus dem sozial schwächeren Milieu fast dreimal so hoch wie in den Wählerebieten (31 zu 12 %).

Vor dem Hintergrund, dass in sozial schwachen Stadtgebieten eine Bevölkerung lebt, die schon allein aufgrund ihrer Bildungsferne weniger Bezug zur Politik hat, darf es nicht verwundern, dass sich vor dem Hintergrund der sich verfestigenden nachteiligeren Umfeldbedingungen zusätzlich auch Enttäuschung über die Politik und ihren Vertretern vorherrscht. Diese Enttäuschung führt zum Rückgang des ehemals unter Umständen vorhandenen Interesses an der Politik und mündet, wie die Persistenz an hohen Nichtwähleranteilen für viele zurücklegende Wahlen belegt, nicht in kurzfristige protestbedingte Wahlenthaltung, sondern in den dauerhaften Verzicht auf politische Teilhabe.

Aus diesem Sachverhalten sowie der Tatsache, dass dieser Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischer Lebenslage und Wahlverhalten schon bei vergangenen Wahlen zutage trat, lässt sich der Rückschluss ziehen, dass die Bevölkerung mit höherem sozialen Status – besserer Bildung und höherem Einkommen – in ihrer Entscheidung für eine Wahlbeteiligung weitgehend stabil ist, die Wahlbeteiligung der Bevölkerung in prekäreren Lebensverhältnissen jedoch gering bis weiter leicht rückgängig ist. Die politische Einflussnahme gerade der sozial schwachen Bevölkerung bleibt nach wie vor gering.

Grafik 10 Landtagswahl in Köln am 13. Mai 2012 - Vergleich sozioökonomischer Merkmale der wahlberechtigten Bevölkerung in den Stimmbezirken der Nichtwähler- / Wählerhochburgen



* Quelle: Befragung "Demografischer Wandel in Köln" 2009, nur wahlberechtigte Bevölkerung

Tabellen und Kartenanhang

Im Tabellen- und Kartenanhang sind die Kölner Ergebnisse der Landtagswahl am 13. Mai 2012 für die sieben Landtagswahlkreise, die neun Stadtbezirke und die 86 Kölner Stadtteile zusammengestellt.

Die Wahlergebnisse sind als Prozentanteile der Parteien an den gültigen Stimmen ausgewiesen. Die Veränderungen gegenüber der Landtagswahl 2010 sowie die Differenz zwischen Erst- und Zweitstimmen der Landtagswahl 2012 werden als Prozentpunktdifferenzen angegeben (Tabellen 1 und 2).

Datengrundlage sind die *vorläufigen* Wahlergebnisse in den 800 Kölner Urnenstimmbezirken. Hinzu kommen 224 Briefwahlstimmbezirke, die den Stadtteilen – hier bereits eingerechnet – zugeordnet sind.

	Seite
Tabelle 1 Ergebnis der Parteien (Zweitstimmen) in den Wahlkreisen, Stadtbezirken und Stadtteilen: Vergleich zur Landtagswahl 2010	44
Tabelle 2 Ergebnis in den Wahlkreisen, Stadtbezirken und Stadtteilen: Vergleich der Erst- und Zweitstimmen	46
Karte 1 Wahlbeteiligung in den Kölner Stadtteilen	48
Karte 2 Stimmenanteile SPD in den Kölner Stadtteilen	49
Karte 3 Stimmenanteile CDU in den Kölner Stadtteilen	50
Karte 4 Stimmenanteile GRÜNEN in den Kölner Stadtteilen	51
Karte 5 Stimmenanteile FDP in den Kölner Stadtteilen	52
Karte 6 Stimmenanteile PIRATEN in den Kölner Stadtteilen	53
Karte 7 Stimmenanteile DIE LINKE in den Kölner Stadtteilen	54
Karte 8 Stimmenanteile Sonstige in den Kölner Stadtteilen	55

Anhang: Tabelle 1 Ergebnis der Parteien (Zweitstimmen) in den Wahlkreisen, Stadtbezirken und Stadtteilen - Vergleich zur Landtagswahl 2010

Stadt Köln Landtagswahlkreis Stadtbezirk Stadtteil	Wahl- berech- tigte	Wahlbeteiligung			Stimmenanteile der Parteien												PIRATEN		Sons- tige		
		LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10	CDU			SPD			GRÜNE			FDP			DIE LINKE			PIRATEN		Sons- tige
				LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10																
Stadt Köln	715 581	59,3	-0,4	19,3	-8,3	35,4	4,4	19,6	-1,0	9,8	2,7	3,4	-3,1	8,1	6,3	4,4					
13 / Köln I	121 721	63,7	0,3	18,6	-8,7	32,1	4,1	22,2	-1,7	12,3	3,9	3,3	-3,0	8,0	6,0	3,5					
14 / Köln II	107 902	69,1	-0,6	22,6	-10,0	30,2	5,1	20,9	-1,8	14,9	4,8	2,2	-2,3	6,3	4,6	2,9					
15 / Köln III	103 867	59,5	0,0	13,7	-6,3	35,8	3,3	26,2	-0,6	6,2	1,5	4,4	-3,5	9,3	7,0	4,4					
16 / Köln IV	96 381	54,8	-1,1	22,0	-8,9	39,5	5,7	14,0	-0,4	7,8	1,7	3,0	-3,1	8,0	6,7	5,7					
17 / Köln V	99 377	56,9	-0,4	22,7	-9,1	38,7	5,3	13,2	-0,6	9,3	2,4	2,9	-3,2	8,0	6,6	5,3					
18 / Köln VI	90 755	54,5	-0,7	16,2	-6,7	35,6	3,7	21,5	-1,2	8,5	2,3	4,5	-3,7	9,0	6,7	4,6					
19 / Köln VII	95 578	54,2	-0,4	18,8	-7,7	39,6	3,7	16,3	-0,3	7,0	1,7	4,0	-3,4	9,0	7,3	5,2					
1 / Innenstadt	94 439	64,6	0,2	14,6	-6,6	31,5	3,6	27,7	-2,5	10,3	3,2	3,8	-3,4	8,7	6,1	3,4					
2 / Rodenkirchen	72 733	63,5	0,3	22,3	-10,3	32,6	4,8	17,6	-1,1	14,0	4,5	2,7	-2,7	7,2	5,5	3,7					
3 / Lindenthal	107 902	69,1	-0,6	22,6	-10,0	30,2	5,1	20,9	-1,8	14,9	4,8	2,2	-2,3	6,3	4,6	2,9					
4 / Ehrenfeld	70 759	58,2	0,0	14,2	-6,4	36,1	3,5	25,0	-0,7	6,2	1,4	4,5	-3,3	9,5	7,0	4,5					
5 / Nippes	77 137	60,2	-0,4	16,6	-7,4	37,7	4,5	22,0	-0,6	7,1	1,7	3,7	-3,5	8,4	6,7	4,6					
6 / Chorweiler	52 352	51,6	-1,6	24,1	-9,4	39,5	5,9	11,4	-0,2	7,8	1,7	2,8	-3,0	8,0	6,9	6,5					
7 / Porz	76 198	55,1	-0,1	22,1	-8,9	39,7	5,4	12,8	-0,5	8,5	1,9	2,9	-3,6	8,4	7,0	5,5					
8 / Kalk	68 483	50,4	-1,0	20,0	-7,6	39,1	3,9	14,4	0,0	7,8	1,9	4,6	-3,6	8,7	7,1	5,5					
9 / Mülheim	95 578	54,2	-0,4	18,8	-7,7	39,6	3,7	16,3	-0,3	7,0	1,7	4,0	-3,4	9,0	7,3	5,2					
101 / Altstadt/Süd	20 364	60,9	0,2	15,3	-6,3	33,5	3,7	24,9	-2,3	9,9	2,6	4,1	-3,3	8,8	6,4	3,5					
102 / Neustadt/Süd	28 624	66,3	0,6	11,9	-6,3	30,0	2,9	31,9	-2,6	9,7	3,2	4,1	-3,8	9,3	6,8	3,1					
103 / Altstadt/Nord	12 632	61,7	-0,4	19,2	-8,2	29,6	4,2	22,4	-3,3	13,7	4,6	3,2	-2,7	8,3	5,6	3,6					
104 / Neustadt/Nord	21 311	67,6	0,4	13,7	-6,2	30,6	3,4	29,9	-2,4	10,8	3,3	3,6	-2,9	8,1	5,3	3,2					
105 / Deutz	11 508	64,1	-0,8	16,8	-7,0	35,8	5,3	23,0	-2,3	8,2	2,6	3,9	-4,2	8,5	6,2	3,9					
201 / Bayenthal	6 284	65,9	-0,6	18,7	-9,8	30,9	5,3	22,4	-1,5	14,3	4,6	3,5	-2,9	7,4	5,0	2,8					
202 / Marienburg	3 926	69,4	-0,5	28,1	-15,7	21,9	4,5	12,1	-1,6	28,4	10,6	1,6	-1,4	5,2	3,8	2,7					
203 / Raderberg	3 875	53,1	-0,7	14,8	-6,5	37,4	3,9	21,4	-0,3	8,1	1,7	5,0	-3,5	8,5	6,5	4,8					
204 / Raderthal	3 591	65,2	0,3	20,3	-10,4	36,1	6,0	17,4	-1,9	11,8	5,4	2,9	-3,6	7,2	5,2	4,2					
205 / Zollstock	16 029	59,5	0,8	15,7	-7,5	38,8	4,3	20,6	-0,8	6,9	1,7	4,3	-3,8	9,1	6,7	4,7					
206 / Rondorf	6 983	65,3	0,0	25,8	-11,3	34,7	5,8	14,1	-0,8	13,1	3,0	1,5	-2,4	7,2	5,9	3,5					
207 / Hahnwald	1 437	76,9	-1,2	39,7	-14,7	8,7	2,1	6,1	-1,0	40,6	13,0	0,5	-0,3	2,9	2,3	1,5					
208 / Rodenkirchen	11 977	67,7	0,7	27,0	-12,5	28,1	4,4	15,8	-1,5	18,7	7,1	1,6	-2,0	5,9	4,7	2,8					
209 / Weiß	4 389	70,9	1,2	24,8	-10,8	33,0	7,7	18,8	-2,9	12,8	3,6	1,7	-2,1	6,1	4,8	2,8					
210 / Sürth	7 550	67,5	0,3	21,4	-9,9	29,7	3,5	21,2	-1,1	14,7	4,4	2,0	-2,8	7,5	6,1	3,5					
211 / Godorf	1 593	49,3	1,4	23,0	-9,7	40,2	6,6	10,0	-0,1	8,3	1,1	2,6	-3,8	7,5	5,9	8,3					
212 / Immendorf	1 464	57,2	-0,2	23,8	-9,7	40,4	4,1	12,0	-0,6	8,1	1,4	2,7	-2,4	8,2	7,0	4,9					
213 / Meschenich	3 635	48,8	0,2	23,6	-6,5	40,4	4,0	11,2	-0,6	7,5	1,9	3,5	-4,0	8,5	7,2	5,3					
301 / Klettenberg	8 214	73,1	0,2	17,9	-7,8	32,7	4,5	27,0	-2,0	10,9	4,3	3,0	-2,8	6,5	4,6	2,0					
302 / Süllz	27 983	69,9	-0,3	16,8	-8,0	32,7	4,7	26,5	-2,1	10,8	3,1	3,1	-2,8	7,1	5,0	2,9					
303 / Lindenthal	23 419	71,3	-0,8	24,2	-10,5	27,1	5,0	21,7	-2,1	16,7	5,6	2,0	-1,9	5,6	3,9	2,7					
304 / Braunsfeld	8 369	69,1	-1,6	22,2	-12,6	29,8	5,0	20,5	-0,9	16,0	5,5	2,1	-1,7	6,2	5,0	3,1					
305 / Müngersdorf	5 657	64,3	-1,0	28,0	-11,8	24,5	3,1	13,6	-1,3	23,9	7,4	1,4	-1,3	6,0	4,4	2,8					
306 / Junkersdorf	9 484	68,6	-1,4	29,1	-10,8	23,7	4,5	17,3	-1,9	21,1	6,3	1,3	-1,6	4,9	3,6	2,5					
307 / Weiden	12 216	62,8	-1,0	25,1	-10,7	34,3	6,1	13,4	-1,4	14,3	4,5	2,0	-3,0	7,1	5,7	3,8					
308 / Lövenich	6 587	71,5	0,0	26,7	-10,9	32,4	6,2	15,4	-1,8	15,3	4,8	1,1	-2,1	6,0	4,3	3,1					
309 / Widdersdorf	5 973	66,3	0,5	27,0	-12,2	32,9	7,4	15,3	-1,7	13,8	4,8	1,9	-1,7	5,8	3,8	3,3					
401 / Ehrenfeld	25 139	61,3	1,3	10,8	-4,6	32,6	2,6	31,6	-1,4	5,7	0,9	5,1	-3,8	10,6	7,5	3,8					
402 / Neuhrenfeld	16 826	65,2	0,3	14,1	-6,7	35,4	4,7	27,4	-1,5	6,9	2,0	4,2	-3,0	8,2	5,5	3,8					
403 / Bickendorf	10 245	49,2	-0,3	13,5	-7,8	39,8	3,1	19,0	0,2	5,3	1,1	5,4	-2,9	10,9	8,8	6,0					
404 / Vogelsang	5 882	57,1	-1,2	19,7	-7,0	41,3	4,5	15,0	-0,5	6,8	1,3	2,9	-2,9	7,8	6,0	6,5					
405 / Bocklem./Meng.	6 697	50,0	-1,9	20,3	-7,2	45,7	5,6	10,9	-0,8	6,5	1,5	3,2	-4,2	8,0	6,9	5,3					
406 / Ossendorf	5 970	51,9	-1,5	20,7	-8,0	34,5	2,9	19,2	1,2	6,5	1,8	3,9	-2,6	9,9	7,7	5,2					
501 / Nippes	24 369	66,3	0,5	11,3	-6,1	33,4	2,7	32,1	-0,8	6,4	1,9	4,6	-3,6	8,7	6,7	3,6					
502 / Mauenheim	3 918	61,2	0,3	15,3	-7,4	43,0	6,6	18,9	-0,3	5,0	0,2	4,1	-4,2	8,9	7,5	4,9					
503 / Riehl	8 379	61,2	-0,4	18,1	-8,3	39,0	5,5	19,2	-2,2	9,0	2,6	3,5	-2,6	7,5	6,0	3,8					
504 / Niehl	12 311	54,4	-0,7	18,7	-7,7	40,4	4,7	16,8	-0,1	7,3	1,5	3,6	-3,2	8,0	6,1	5,2					
505 / Weidenpesch	9 312	56,0	-1,1	17,1	-7,3	40,0	4,8	16,7	-0,6	7,4	1,2	3,3	-4,3	10,0	8,5	5,5					
506 / Longerich	10 109	63,0	-0,2	26,7	-9,8	37,9	7,1	13,6	-1,0	8,8	2,7	1,8	-3,1	6,6	5,4	4,6					
507 / Bilderstöckchen	8 739	51,1	-1,9	16,7	-6,5	41,7	4,2	15,9	-0,1	5,9	1,1	3,9	-3,4	9,2	7,1	6,7					

Anhang: noch Tabelle 1 Ergebnis der Parteien (Zweitstimmen) in den Wahlkreisen, Stadtbezirken und Stadtteilen - Vergleich zur Landtagswahl 2010

Stadt Köln Landtagswahlkreis Stadtbezirk Stadtteil	Wahl- berech- tigte	Wahlbeteiligung				Stimmenanteile der Parteien											
		LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE		PIRATEN		Sons-tige	
				LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10	LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10	LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10	LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10	LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10	LW 12 %	% Punkt Differenz zu LW 10	LW 12 %	
601 / Merkenich	4 064	54,7	-1,9	24,8	-11,2	37,8	4,7	12,3	1,6	8,2	0,9	1,9	-2,2	8,8	7,4	6,2	
602 / Fühlingen	1 595	65,1	-1,1	27,6	-9,5	35,3	10,5	15,6	-4,3	8,5	0,9	1,2	-2,1	6,2	5,6	5,6	
603 / Seeberg	6 019	44,9	-0,9	25,1	-8,0	38,7	4,4	10,7	0,2	5,4	1,2	3,7	-3,2	8,7	7,8	7,8	
604 / Heimersdorf	4 624	61,4	-1,7	25,5	-11,1	40,6	7,2	12,1	-0,1	7,6	1,3	1,6	-2,6	6,7	5,9	5,7	
605 / Lindweiler	2 396	49,3	-1,9	28,8	-7,1	34,8	2,1	7,6	-0,8	7,5	2,0	3,1	-3,6	9,3	8,3	8,8	
606 / Pesch	6 014	62,6	-2,0	25,8	-11,9	39,0	5,1	10,8	-0,2	11,1	4,3	1,6	-2,2	6,9	6,2	4,7	
607 / Esch/Auweiler	5 011	66,1	-0,5	27,1	-10,3	35,3	6,3	13,1	-0,3	11,2	2,4	1,8	-2,3	6,8	5,9	4,7	
608 / Volkshoven/Weiler	3 668	46,6	-1,1	21,6	-7,6	39,6	5,7	11,6	-0,3	6,3	1,1	3,9	-3,9	8,7	6,7	8,4	
609 / Chorweiler	6 019	29,0	-3,4	19,1	-5,2	42,3	4,7	9,0	0,9	3,8	0,3	8,3	-4,6	9,4	8,3	8,1	
610 / Blumenberg	3 468	44,4	-3,2	17,0	-5,1	42,5	7,5	14,2	-0,2	4,3	-0,6	5,8	-3,7	7,0	5,4	9,3	
611 / Roggendorf/Thenh.	2 677	49,5	-0,4	24,4	-11,4	39,8	7,2	10,2	-0,6	7,3	1,9	2,2	-2,7	9,2	7,6	6,9	
612 / Worringen	6 797	53,7	-0,6	21,1	-10,2	44,2	6,7	10,4	-0,4	7,0	1,0	2,1	-3,4	9,1	7,9	6,0	
701 / Poll	8 272	59,6	0,3	20,5	-9,5	38,8	4,8	17,3	0,3	8,5	2,5	2,7	-3,1	7,4	5,9	4,6	
702 / Westhoven	3 675	59,3	-2,6	20,8	-10,5	37,6	5,9	15,5	-0,1	11,1	4,1	2,7	-4,1	7,8	5,3	4,4	
703 / Ensen	5 167	56,1	0,4	19,1	-9,3	39,2	6,8	14,9	-0,9	9,3	1,7	3,3	-3,9	9,2	8,0	5,1	
704 / Gremberghoven	1 372	46,8	-0,9	17,2	-4,7	48,3	3,0	8,4	1,4	2,4	-0,2	6,3	-5,3	9,3	8,4	8,1	
705 / Eil	6 388	53,9	-1,5	23,2	-9,4	41,8	6,9	11,6	-0,3	7,9	1,5	2,7	-3,0	7,0	5,8	5,9	
706 / Porz	9 360	48,8	0,1	20,8	-7,6	40,4	6,1	13,3	-0,2	7,1	1,0	3,8	-4,7	8,8	7,3	5,9	
707 / Urbach	8 681	51,9	-0,4	22,1	-6,8	42,2	4,3	10,4	-0,4	6,7	1,7	2,7	-4,2	9,8	8,4	6,2	
708 / Elsdorf	1 132	54,0	-1,5	24,2	-13,8	40,1	10,4	11,4	-0,3	8,2	2,7	2,2	-4,3	9,3	8,3	4,7	
709 / Grembel	3 850	49,2	-0,7	20,7	-9,1	41,4	5,6	10,7	-1,5	7,0	0,4	3,4	-3,7	9,3	7,9	7,5	
710 / Wahnheide	5 693	53,6	0,9	22,0	-9,2	39,7	6,1	10,4	-1,4	8,7	0,8	2,8	-4,0	10,1	8,6	6,4	
711 / Wahn	4 510	56,3	0,2	23,3	-9,7	37,9	4,2	12,1	-0,5	8,7	1,5	2,8	-2,8	9,1	7,8	6,1	
712 / Lind	2 552	57,1	-1,1	22,6	-7,2	42,1	6,3	9,2	-2,1	8,4	2,0	2,4	-4,0	9,4	7,6	5,9	
713 / Libur	795	62,3	1,3	33,3	-9,1	27,4	4,8	12,5	-1,3	11,0	-1,1	1,4	-0,2	8,8	6,1	5,5	
714 / Zündorf	8 958	65,0	1,1	24,1	-9,7	37,8	4,9	14,2	-0,7	10,4	3,0	2,5	-2,5	6,8	5,6	4,2	
715 / Langel	2 532	64,3	-0,4	24,3	-10,4	37,9	3,6	12,1	-0,4	9,6	2,8	1,5	-3,0	8,3	7,0	6,2	
716 / Finkenberg	3 261	39,5	-0,9	24,9	-6,6	41,2	5,5	9,7	-0,2	7,8	2,7	5,7	-3,0	6,2	5,3	4,5	
801 / Humboldt/Gremb	8 641	44,7	0,0	14,3	-6,4	43,2	4,1	15,1	1,4	3,8	-0,2	5,8	-5,3	11,3	8,9	6,5	
802 / Kalk	11 579	44,2	0,9	11,6	-4,7	37,9	0,5	21,1	1,5	3,7	-0,4	7,1	-6,3	12,5	9,9	6,1	
803 / Vingst	6 586	38,2	-2,3	15,2	-6,9	47,1	4,7	11,9	0,9	3,6	0,5	6,3	-4,9	8,3	7,2	7,6	
804 / Höhenberg	6 896	42,4	-0,3	14,3	-5,6	47,3	5,2	11,7	-1,4	4,4	0,3	6,0	-4,0	9,9	8,0	6,4	
805 / Ostheim	6 163	44,9	-3,6	22,6	-6,6	39,0	4,0	11,0	-0,1	7,2	1,6	5,9	-2,3	9,1	8,0	5,1	
806 / Merheim	6 783	56,8	-0,9	21,5	-9,3	37,1	3,0	14,3	0,4	9,1	2,8	3,7	-2,3	7,9	6,5	6,2	
807 / Brück	7 648	65,2	-1,3	23,8	-9,7	35,4	4,9	15,7	-1,2	12,8	4,6	2,5	-2,4	6,6	5,5	3,2	
808 / Rath/Heumar	8 748	65,9	-1,0	26,8	-9,4	34,7	5,5	12,9	-1,8	12,7	3,7	2,1	-2,4	6,3	4,8	4,6	
809 / Neubrück	5 439	49,7	-2,5	27,8	-7,1	38,0	2,9	10,3	0,3	7,9	2,7	3,9	-3,5	6,7	5,5	5,5	
901 / Mülheim	23 834	49,4	0,1	14,8	-6,4	37,1	3,0	19,9	-0,7	5,0	0,4	6,0	-4,0	11,4	8,8	5,7	
902 / Buchforst	4 351	44,7	1,1	12,4	-7,0	44,7	4,1	13,2	0,8	4,7	1,0	5,8	-6,5	10,9	9,0	8,3	
903 / Buchheim	7 489	48,3	-2,3	15,3	-8,1	44,0	5,8	13,7	-0,6	5,9	1,2	4,9	-3,9	9,2	7,5	7,1	
904 / Holweide	14 057	52,6	0,2	21,0	-5,7	38,7	2,7	16,0	-0,3	6,6	1,3	4,1	-3,1	8,6	6,9	5,0	
905 / Dellbrück	16 280	66,0	0,1	21,3	-8,7	36,4	3,7	19,0	-0,5	9,2	2,7	2,6	-2,8	7,9	6,5	3,6	
906 / Höhenhaus	10 659	59,0	-0,3	18,7	-7,8	43,7	3,1	14,4	0,0	6,7	2,0	3,3	-2,9	8,3	6,8	4,9	
907 / Dünwald	7 927	53,8	-1,5	19,5	-10,1	41,4	4,9	13,6	-0,8	9,2	3,1	2,9	-3,5	8,2	7,1	5,2	
908 / Stammheim	5 273	51,2	-1,8	24,1	-10,3	39,7	5,7	12,3	1,2	8,3	2,4	3,4	-2,9	6,9	5,8	5,3	
909 / Flittard	5 708	53,9	-2,2	22,2	-8,6	44,0	4,4	10,1	-0,6	7,2	2,1	2,0	-2,8	8,1	6,9	6,4	

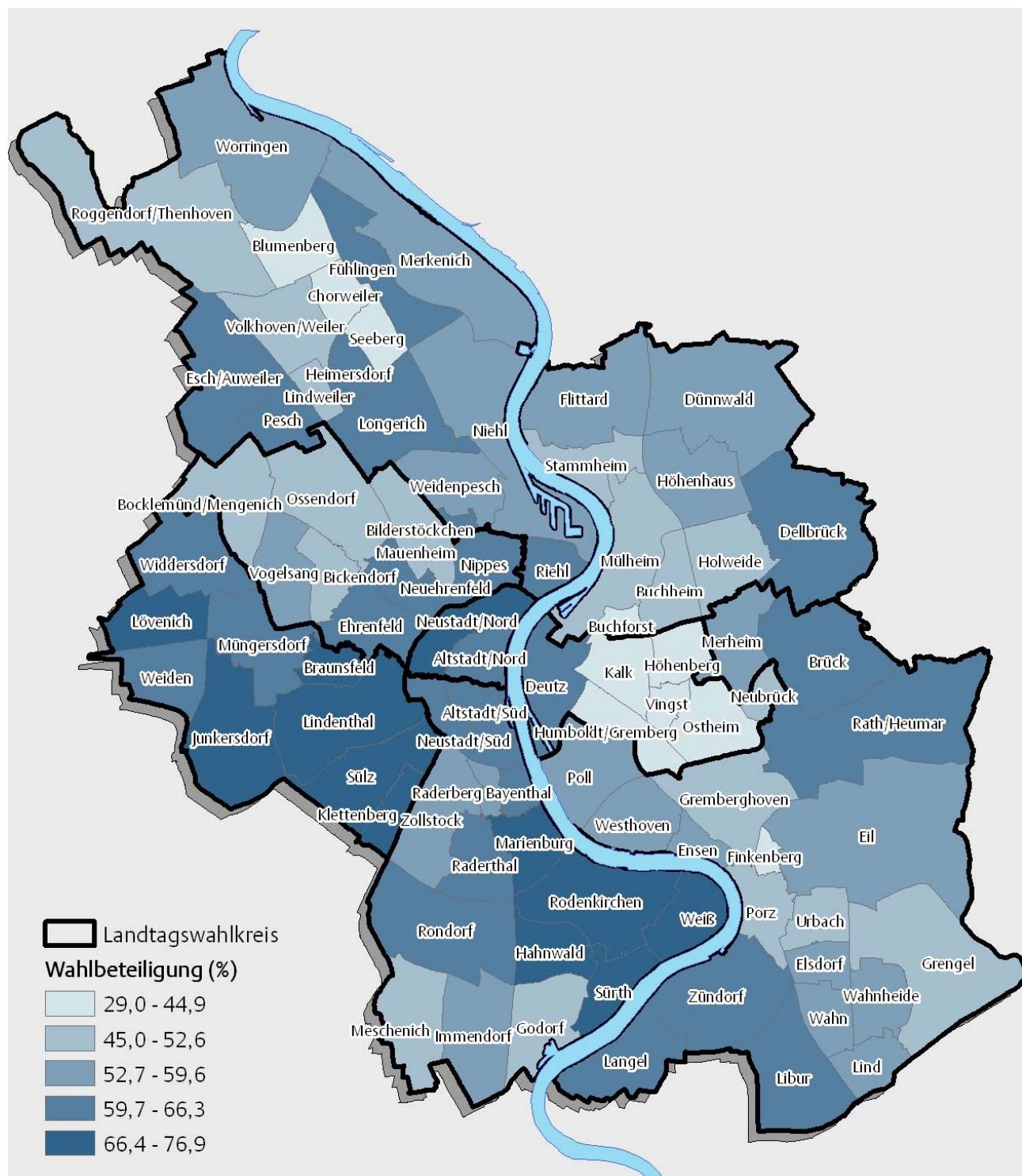
Anhang: Tabelle 2 Ergebnis in den Wahlkreisen, Stadtbezirken und Stadtteilen - Vergleich der Erst- und Zweitstimmen

Stadt Köln Landtags- wahlkreis Stadtbezirk Stadtteil	CDU			SPD			GRÜNE			FDP			DIE LINKE			PIRATEN		
	Erst- stimmen %	Zweit- stimmen %	%-Punk- differenz															
Stadt Köln	25,7	19,3	6,4	40,1	35,4	4,7	17,7	19,6	-1,9	5,1	9,8	-4,7	3,3	3,4	-0,1	8,0	8,1	-0,1
13 / Köln I	27,7	18,6	9,1	35,9	32,1	3,8	20,7	22,2	-1,5	5,5	12,3	-6,8	2,9	3,3	-0,4	7,3	8,0	-0,7
14 / Köln II	32,4	22,6	9,8	35,9	30,2	5,7	17,3	20,9	-3,6	6,4	14,9	-8,5	2,3	2,2	0,1	5,7	6,3	-0,6
15 / Köln III	17,2	13,7	3,5	40,8	35,8	5,0	25,5	26,2	-0,7	3,6	6,2	-2,6	4,3	4,4	-0,1	8,6	9,3	-0,7
16 / Köln IV	28,5	22,0	6,5	42,6	39,5	3,1	12,6	14,0	-1,4	4,6	7,8	-3,2	3,3	3,0	0,3	8,2	8,0	0,2
17 / Köln V	28,4	22,7	5,7	43,8	38,7	5,1	10,8	13,2	-2,4	5,3	9,3	-4,0	2,9	2,9	0,0	8,7	8,0	0,7
18 / Köln VI	21,2	16,2	5,0	39,1	35,6	3,5	20,3	21,5	-1,2	4,8	8,5	-3,7	4,3	4,5	-0,2	8,8	9,0	-0,2
19 / Köln VII	21,3	18,8	2,5	45,6	39,6	6,0	14,4	16,3	-1,9	5,2	7,0	-1,8	3,7	4,0	-0,3	9,6	9,0	0,6
1 / Innenstadt	20,7	14,6	6,1	35,3	31,5	3,8	26,7	27,7	-1,0	5,3	10,3	-5,0	3,3	3,8	-0,5	7,9	8,7	-0,8
2 / Rodenkirchen	33,1	22,3	10,8	35,8	32,6	3,2	15,6	17,6	-2,0	6,1	14,0	-7,9	2,5	2,7	-0,2	6,8	7,2	-0,4
3 / Lindenthal	32,4	22,6	9,8	35,9	30,2	5,7	17,3	20,9	-3,6	6,4	14,9	-8,5	2,3	2,2	0,1	5,7	6,3	-0,6
4 / Ehrenfeld	17,8	14,2	3,6	41,6	36,1	5,5	23,7	25,0	-1,3	3,7	6,2	-2,5	4,2	4,5	-0,3	9,0	9,5	-0,5
5 / Nippes	21,3	16,6	4,7	41,7	37,7	4,0	20,9	22,0	-1,1	4,1	7,1	-3,0	3,9	3,7	0,2	8,0	8,4	-0,4
6 / Chorweiler	31,4	24,1	7,3	41,8	39,5	2,3	10,9	11,4	-0,5	4,4	7,8	-3,4	3,1	2,8	0,3	8,2	8,0	0,2
7 / Porz	27,3	22,1	5,2	45,0	39,7	5,3	10,6	12,8	-2,2	4,9	8,5	-3,6	3,1	2,9	0,2	9,1	8,4	0,7
8 / Kalk	25,1	20,0	5,1	43,5	39,1	4,4	12,5	14,4	-1,9	4,4	7,8	-3,4	4,6	4,6	0,0	9,0	8,7	0,3
9 / Mülheim	21,3	18,8	2,5	45,6	39,6	6,0	14,4	16,3	-1,9	5,2	7,0	-1,8	3,7	4,0	-0,3	9,6	9,0	0,6
101 / Altstadt/Süd	21,7	15,3	6,4	37,3	33,5	3,8	24,1	24,9	-0,8	4,9	9,9	-5,0	3,9	4,1	-0,2	8,1	8,8	-0,7
102 / Neustadt/Süd	18,3	11,9	6,4	35,1	30,0	5,1	30,8	31,9	-1,1	4,4	9,7	-5,3	3,4	4,1	-0,7	7,9	9,3	-1,4
103 / Altstadt/Nord	26,7	19,2	7,5	31,8	29,6	2,2	21,6	22,4	-0,8	7,4	13,7	-6,3	2,8	3,2	-0,4	8,0	8,3	-0,3
104 / Neustadt/Nord	19,1	13,7	5,4	33,8	30,6	3,2	28,8	29,9	-1,1	5,9	10,8	-4,9	2,9	3,6	-0,7	7,6	8,1	-0,5
105 / Deutz	21,9	16,8	5,1	39,2	35,8	3,4	21,6	23,0	-1,4	4,5	8,2	-3,7	3,5	3,9	-0,4	8,2	8,5	-0,3
201 / Bayenthal	29,0	18,7	10,3	36,1	30,9	5,2	19,4	22,4	-3,0	6,2	14,3	-8,1	2,8	3,5	-0,7	6,5	7,4	-0,9
202 / Marienburg	50,5	28,1	22,4	23,3	21,9	1,4	10,7	12,1	-1,4	8,8	28,4	-19,6	1,4	1,6	-0,2	5,2	5,2	0,0
203 / Raderberg	21,6	14,8	6,8	41,3	37,4	3,9	19,4	21,4	-2,0	3,7	8,1	-4,4	5,0	5,0	0,0	9,1	8,5	0,6
204 / Raderthal	30,5	20,3	10,2	39,1	36,1	3,0	15,9	17,4	-1,5	4,8	11,8	-7,0	2,8	2,9	-0,1	7,0	7,2	-0,2
205 / Zollstock	21,6	15,7	5,9	44,4	38,8	5,6	18,1	20,6	-2,5	3,5	6,9	-3,4	3,9	4,3	-0,4	8,4	9,1	-0,7
206 / Rondorf	36,5	25,8	10,7	37,2	34,7	2,5	12,2	14,1	-1,9	6,1	13,1	-7,0	1,6	1,5	0,1	6,4	7,2	-0,8
207 / Hahnwald	68,8	39,7	29,1	10,1	8,7	1,4	5,0	6,1	-1,1	13,4	40,6	-27,2	0,5	0,5	0,0	2,3	2,9	-0,6
208 / Rodenkirchen	41,6	27,0	14,6	30,2	28,1	2,1	13,8	15,8	-2,0	7,5	18,7	-11,2	1,5	1,6	-0,1	5,3	5,9	-0,6
209 / Weiß	34,9	24,8	10,1	35,1	33,0	2,1	16,9	18,8	-1,9	6,0	12,8	-6,8	2,1	1,7	0,4	4,9	6,1	-1,2
210 / Sürth	30,8	21,4	9,4	31,8	29,7	2,1	20,4	21,2	-0,8	8,2	14,7	-6,5	1,7	2,0	-0,3	7,1	7,5	-0,4
211 / Godorf	30,3	23,0	7,3	40,9	40,2	0,7	11,1	10,0	1,1	5,1	8,3	-3,2	2,6	2,6	0,0	10,0	7,5	2,5
212 / Immendorf	32,1	23,8	8,3	41,2	40,4	0,8	10,4	12,0	-1,6	4,4	8,1	-3,7	2,2	2,7	-0,5	9,7	8,2	1,5
213 / Meschenich	29,9	23,6	6,3	45,1	40,4	4,7	8,9	11,2	-2,3	4,2	7,5	-3,3	2,8	3,5	-0,7	9,2	8,5	0,7
301 / Klettenberg	24,1	17,9	6,2	42,6	32,7	9,9	20,4	27,0	-6,6	4,8	10,9	-6,1	2,6	3,0	-0,4	5,5	6,5	-1,0
302 / Sültz	23,5	16,8	6,7	40,5	32,7	7,8	21,9	26,5	-4,6	4,9	10,8	-5,9	3,0	3,1	-0,1	6,2	7,1	-0,9
303 / Lindenthal	36,8	24,2	12,6	32,3	27,1	5,2	17,9	21,7	-3,8	6,1	16,7	-10,6	2,1	2,0	0,1	4,7	5,6	-0,9
304 / Braunsfeld	33,0	22,2	10,8	34,3	29,8	4,5	17,5	20,5	-3,0	7,1	16,0	-8,9	2,5	2,1	0,4	5,7	6,2	-0,5
305 / Müngersdorf	42,9	28,0	14,9	27,6	24,5	3,1	11,9	13,6	-1,7	10,9	23,9	-13,0	2,0	1,4	0,6	4,6	6,0	-1,4
306 / Junkersdorf	42,4	29,1	13,3	26,9	23,7	3,2	14,8	17,3	-2,5	9,3	21,1	-11,8	1,4	1,3	0,1	5,1	4,9	0,2
307 / Weiden	34,1	25,1	9,0	38,2	34,3	3,9	11,6	13,4	-1,8	7,0	14,3	-7,3	2,2	2,0	0,2	6,9	7,1	-0,2
308 / Lövenich	36,7	26,7	10,0	35,9	32,4	3,5	13,0	15,4	-2,4	7,1	15,3	-8,2	1,3	1,1	0,2	6,0	6,0	0,0
309 / Widdersdorf	35,3	27,0	8,3	38,5	32,9	5,6	11,5	15,3	-3,8	6,5	13,8	-7,3	2,0	1,9	0,1	6,2	5,8	0,4
401 / Ehrenfeld	13,6	10,8	2,8	37,4	32,6	4,8	31,4	31,6	-0,2	3,3	5,7	-2,4	4,8	5,1	-0,3	9,4	10,6	-1,2
402 / Neuhrenfeld	18,3	14,1	4,2	40,3	35,4	4,9	25,9	27,4	-1,5	4,1	6,9	-2,8	3,8	4,2	-0,4	7,6	8,2	-0,6
403 / Bickendorf	16,2	13,5	2,7	47,0	39,8	7,2	17,5	19,0	-1,5	3,7	5,3	-1,6	4,3	5,4	-1,1	11,2	10,9	0,3
404 / Vogelsang	24,7	19,7	5,0	47,7	41,3	6,4	12,1	15,0	-2,9	4,2	6,8	-2,6	3,5	2,9	0,6	7,9	7,8	0,1
405 / Bocklem./Meng.	24,1	20,3	3,8	51,3	45,7	5,6	8,6	10,9	-2,3	4,0	6,5	-2,5	3,4	3,2	0,2	8,8	8,0	0,8
406 / Ossendorf	25,1	20,7	4,4	40,6	34,5	6,1	16,2	19,2	-3,0	4,0	6,5	-2,5	4,4	3,9	0,5	9,8	9,9	-0,1

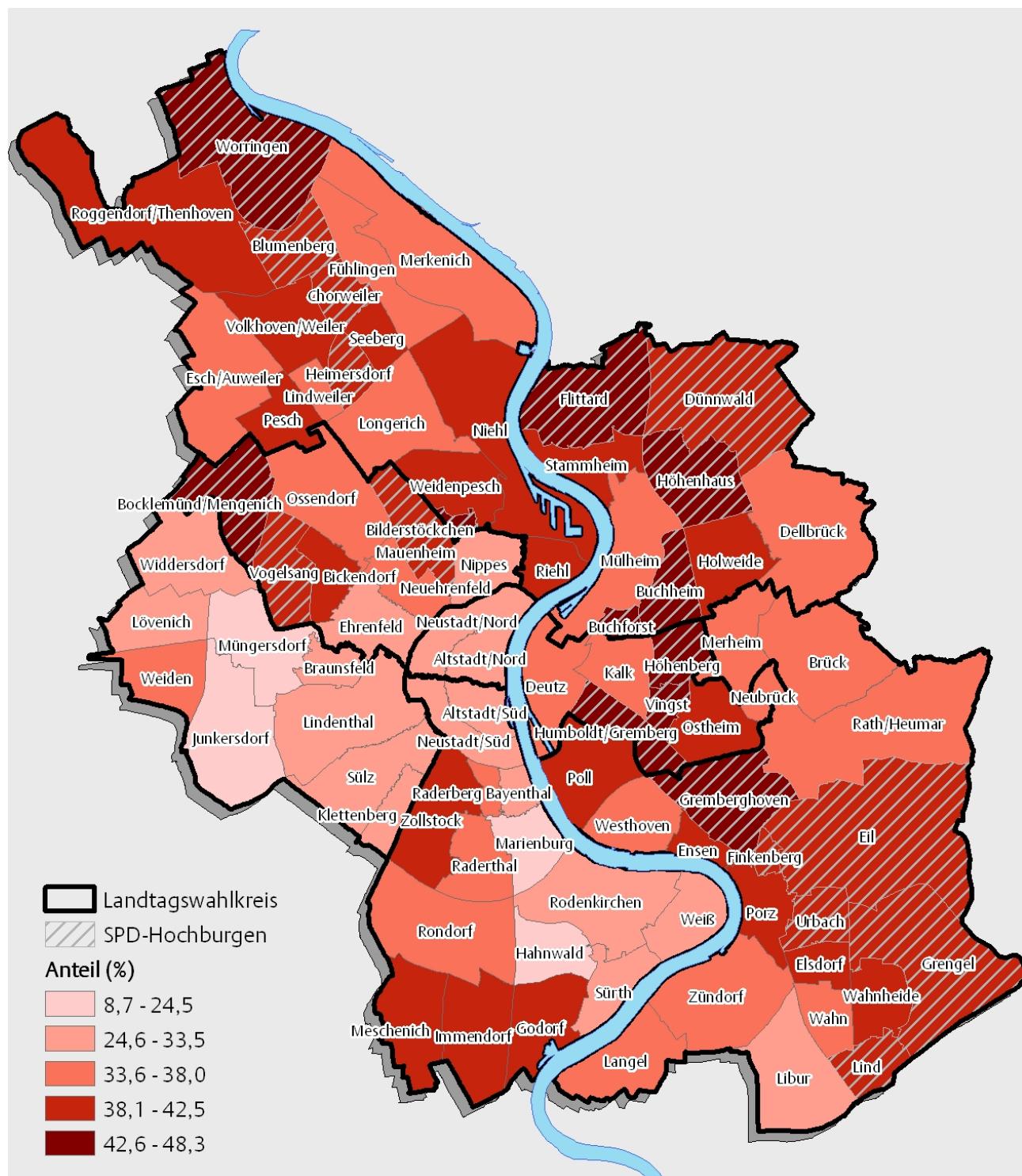
Anhang: noch Tabelle 2 Ergebnis in den Wahlkreisen, Stadtbezirken und Stadtteilen -
Vergleich der Erst- und Zweitstimmen

Stadt Köln Landtags- wahlkreis Stadtbezirk Stadtteil	CDU			SPD			GRÜNE			FDP			DIE LINKE			PIRATEN		
	Erst- stimmen %	Zweit- stimmen %	%-Punkt Diffe- renz															
501 / Nippes	14,8	11,3	3,5	36,7	33,4	3,3	33,2	32,1	1,1	3,4	6,4	-3,0	4,5	4,6	-0,1	7,4	8,7	-1,3
502 / Mauenheim	19,2	15,3	3,9	46,8	43,0	3,8	18,0	18,9	-0,9	3,4	5,0	-1,6	4,3	4,1	0,2	8,2	8,9	-0,7
503 / Riehl	23,4	18,1	5,3	42,9	39,0	3,9	17,1	19,2	-2,1	5,7	9,0	-3,3	3,5	3,5	0,0	7,1	7,5	-0,4
504 / Niehl	23,8	18,7	5,1	44,4	40,4	4,0	15,0	16,8	-1,8	4,2	7,3	-3,1	4,0	3,6	0,4	8,5	8,0	0,5
505 / Weidenpesch	22,0	17,1	4,9	45,3	40,0	5,3	13,5	16,7	-3,2	5,2	7,4	-2,2	3,8	3,3	0,5	10,0	10,0	0,0
506 / Longerich	34,3	26,7	7,6	40,5	37,9	2,6	11,3	13,6	-2,3	4,6	8,8	-4,2	2,1	1,8	0,3	7,0	6,6	0,4
507 / Bilderstöckchen	20,8	16,7	4,1	48,7	41,7	7,0	13,9	15,9	-2,0	3,2	5,9	-2,7	4,2	3,9	0,3	9,3	9,2	0,1
601 / Merkenich	33,3	24,8	8,5	39,3	37,8	1,5	11,7	12,3	-0,6	4,0	8,2	-4,2	2,5	1,9	0,6	9,2	8,8	0,4
602 / Fühlingen	37,2	27,6	9,6	35,4	35,3	0,1	15,0	15,6	-0,6	4,2	8,5	-4,3	1,7	1,2	0,5	6,4	6,2	0,2
603 / Seelberg	29,6	25,1	4,5	43,3	38,7	4,6	9,4	10,7	-1,3	3,5	5,4	-1,9	4,2	3,7	0,5	9,8	8,7	1,1
604 / Heimersdorf	34,4	25,5	8,9	42,5	40,6	1,9	10,1	12,1	-2,0	3,4	7,6	-4,2	1,9	1,6	0,3	7,4	6,7	0,7
605 / Lindweiler	35,0	28,8	6,2	38,4	34,8	3,6	7,5	7,6	-0,1	5,1	7,5	-2,4	4,1	3,1	1,0	9,8	9,3	0,5
606 / Pesch	34,6	25,8	8,8	41,3	39,0	2,3	9,0	10,8	-1,8	6,5	11,1	-4,6	2,0	1,6	0,4	6,5	6,9	-0,4
607 / Esch/Auweiler	36,6	27,1	9,5	36,0	35,3	0,7	13,1	13,1	0,0	6,1	11,2	-5,1	1,9	1,8	0,1	6,3	6,8	-0,5
608 / Volkshoven/Weiler	28,5	21,6	6,9	45,4	39,6	5,8	9,4	11,6	-2,2	3,4	6,3	-2,9	4,0	3,9	0,1	8,8	8,7	0,1
609 / Chorweiler	23,1	19,1	4,0	45,9	42,3	3,6	9,4	9,0	0,4	3,3	3,8	-0,5	8,5	8,3	0,2	9,7	9,4	0,3
610 / Blumenberg	21,3	17,0	4,3	46,3	42,5	3,8	15,3	14,2	1,1	3,0	4,3	-1,3	6,1	5,8	0,3	7,7	7,0	0,7
611 / Roggendorf/Thenh.	32,7	24,4	8,3	40,1	39,8	0,3	10,4	10,2	0,2	4,3	7,3	-3,0	2,4	2,2	0,2	10,0	9,2	0,8
612 / Worringen	27,5	21,1	6,4	45,4	44,2	1,2	11,7	10,4	1,3	3,9	7,0	-3,1	1,9	2,1	-0,2	9,3	9,1	0,2
701 / Poll	25,8	20,5	5,3	45,4	38,8	6,6	14,0	17,3	-3,3	4,6	8,5	-3,9	2,8	2,7	0,1	7,4	7,4	0,0
702 / Westhoven	27,5	20,8	6,7	43,2	37,6	5,6	13,1	15,5	-2,4	5,9	11,1	-5,2	2,7	2,7	0,0	7,6	7,8	-0,2
703 / Ensen	25,0	19,1	5,9	44,4	39,2	5,2	12,7	14,9	-2,2	4,9	9,3	-4,4	3,1	3,3	-0,2	9,9	9,2	0,7
704 / Gremberghoven	20,4	17,2	3,2	51,9	48,3	3,6	5,7	8,4	-2,7	2,1	2,4	-0,3	8,1	6,3	1,8	11,9	9,3	2,6
705 / Eil	27,7	23,2	4,5	47,8	41,8	6,0	8,4	11,6	-3,2	5,0	7,9	-2,9	2,8	2,7	0,1	8,3	7,0	1,3
706 / Porz	25,3	20,8	4,5	46,3	40,4	5,9	10,6	13,3	-2,7	4,4	7,1	-2,7	3,8	3,8	0,0	9,6	8,8	0,8
707 / Urbach	26,2	22,1	4,1	46,2	42,2	4,0	9,0	10,4	-1,4	4,4	6,7	-2,3	3,0	2,7	0,3	11,2	9,8	1,4
708 / Elsdorf	29,2	24,2	5,0	42,6	40,1	2,5	10,4	11,4	-1,0	5,5	8,2	-2,7	3,0	2,2	0,8	9,2	9,3	-0,1
709 / Grengel	25,7	20,7	5,0	46,0	41,4	4,6	9,2	10,7	-1,5	4,8	7,0	-2,2	3,6	3,4	0,2	10,8	9,3	1,5
710 / Wahneheide	27,1	22,0	5,1	44,6	39,7	4,9	9,5	10,4	-0,9	4,5	8,7	-4,2	3,0	2,8	0,2	11,3	10,1	1,2
711 / Wahn	29,0	23,3	5,7	42,9	37,9	5,0	9,7	12,1	-2,4	4,4	8,7	-4,3	3,3	2,8	0,5	10,7	9,1	1,6
712 / Lind	26,9	22,6	4,3	47,3	42,1	5,2	9,5	9,2	0,3	4,7	8,4	-3,7	1,9	2,4	-0,5	9,8	9,4	0,4
713 / Libur	41,6	33,3	8,3	34,6	27,4	7,2	9,3	12,5	-3,2	5,6	11,0	-5,4	0,8	1,4	-0,6	8,0	8,8	-0,8
714 / Zündorf	29,9	24,1	5,8	43,1	37,8	5,3	10,8	14,2	-3,4	6,3	10,4	-4,1	2,6	2,5	0,1	7,3	6,8	0,5
715 / Langel	29,8	24,3	5,5	43,6	37,9	5,7	11,2	12,1	-0,9	4,9	9,6	-4,7	1,9	1,5	0,4	8,6	8,3	0,3
716 / Finkenberg	29,0	24,9	4,1	46,2	41,2	5,0	7,4	9,7	-2,3	5,2	7,8	-2,6	5,8	5,7	0,1	6,5	6,2	0,3
801 / Humboldt/Gremb.	17,4	14,3	3,1	47,5	43,2	4,3	13,6	15,1	-1,5	2,6	3,8	-1,2	5,9	5,8	0,1	11,4	11,3	0,1
802 / Kalk	14,1	11,6	2,5	42,9	37,9	5,0	20,1	21,1	-1,0	2,6	3,7	-1,1	6,9	7,1	-0,2	11,3	12,5	-1,2
803 / Vingst	18,7	15,2	3,5	51,3	47,1	4,2	10,9	11,9	-1,0	2,3	3,6	-1,3	6,5	6,3	0,2	8,7	8,3	0,4
804 / Höhenberg	17,1	14,3	2,8	50,3	47,3	3,0	11,8	11,7	0,1	2,5	4,4	-1,9	6,4	6,0	0,4	10,6	9,9	0,7
805 / Ostheim	27,0	22,6	4,4	42,2	39,0	3,2	9,5	11,0	-1,5	4,6	7,2	-2,6	6,0	5,9	0,1	9,6	9,1	0,5
806 / Merheim	26,6	21,5	5,1	43,5	37,1	6,4	11,3	14,3	-3,0	5,8	9,1	-3,3	4,1	3,7	0,4	8,6	7,9	0,7
807 / Brück	32,6	23,8	8,8	39,9	35,4	4,5	12,2	15,7	-3,5	6,0	12,8	-6,8	2,3	2,5	-0,2	6,9	6,6	0,3
808 / Rath/Heumar	34,3	26,8	7,5	38,6	34,7	3,9	11,3	12,9	-1,6	6,8	12,7	-5,9	1,8	2,1	-0,3	7,3	6,3	1,0
809 / Neubrück	33,4	27,8	5,6	42,3	38,0	4,3	6,8	10,3	-3,5	4,5	7,9	-3,4	4,5	3,9	0,6	7,5	6,7	0,8
901 / Mülheim	17,0	14,8	2,2	43,4	37,1	6,3	18,8	19,9	-1,1	3,5	5,0	-1,5	5,7	6,0	-0,3	11,4	11,4	0,0
902 / Buchforst	13,6	12,4	1,2	51,9	44,7	7,2	11,5	13,2	-1,7	4,3	4,7	-0,4	5,9	5,8	0,1	12,4	10,9	1,5
903 / Buchheim	18,5	15,3	3,2	48,6	44,0	4,6	13,2	13,7	-0,5	4,0	5,9	-1,9	4,6	4,9	-0,3	9,9	9,2	0,7
904 / Holweide	21,5	21,0	0,5	45,8	38,7	7,1	13,9	16,0	-2,1	4,9	6,6	-1,7	4,1	4,1	0,0	9,7	8,6	1,1
905 / Dellbrück	25,0	21,3	3,7	41,5	36,4	5,1	17,2	19,0	-1,8	5,9	9,2	-3,3	2,1	2,6	-0,5	8,3	7,9	0,4
906 / Höhenhaus	20,7	18,7	2,0	51,1	43,7	7,4	10,7	14,4	-3,7	5,4	6,7	-1,3	3,0	3,3	-0,3	8,8	8,3	0,5
907 / Dünnwald	21,0	19,5	1,5	46,9	41,4	5,5	11,2	13,6	-2,4	9,6	9,2	0,4	2,9	2,9	0,0	8,4	8,2	0,2
908 / Stammheim	28,9	24,1	4,8	45,8	39,7	6,1	8,7	12,3	-3,6	5,2	8,3	-3,1	2,7	3,4	-0,7	8,7	6,9	1,8
909 / Flittard	26,8	22,2	4,6	47,9	44,0	3,9	8,9	10,1	-1,2	4,9	7,2	-2,3	2,3	2,0	0,3	8,9	8,1	0,8

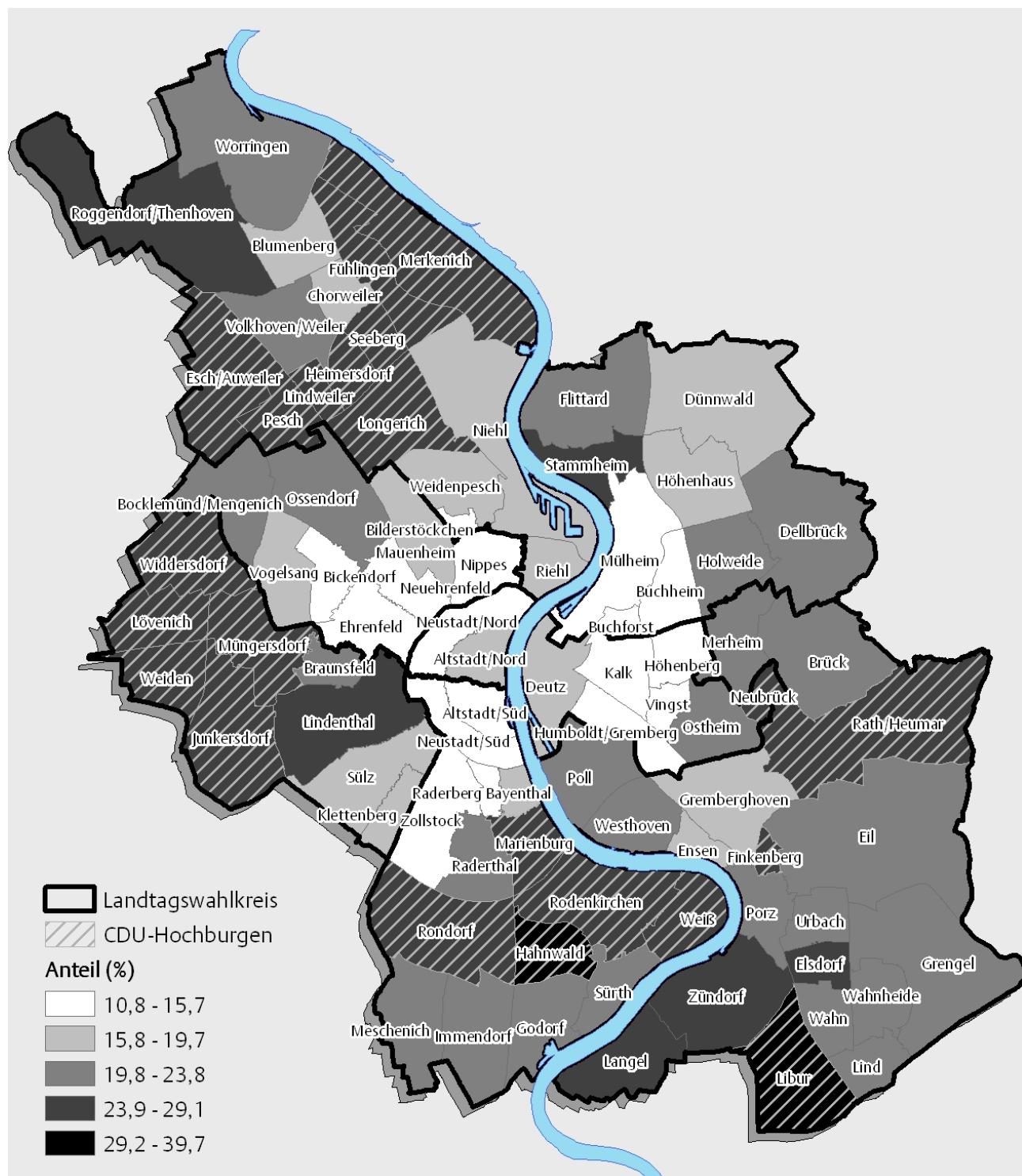
Anhang: Karte 1 Wahlbeteiligung in den Kölner Stadtteilen



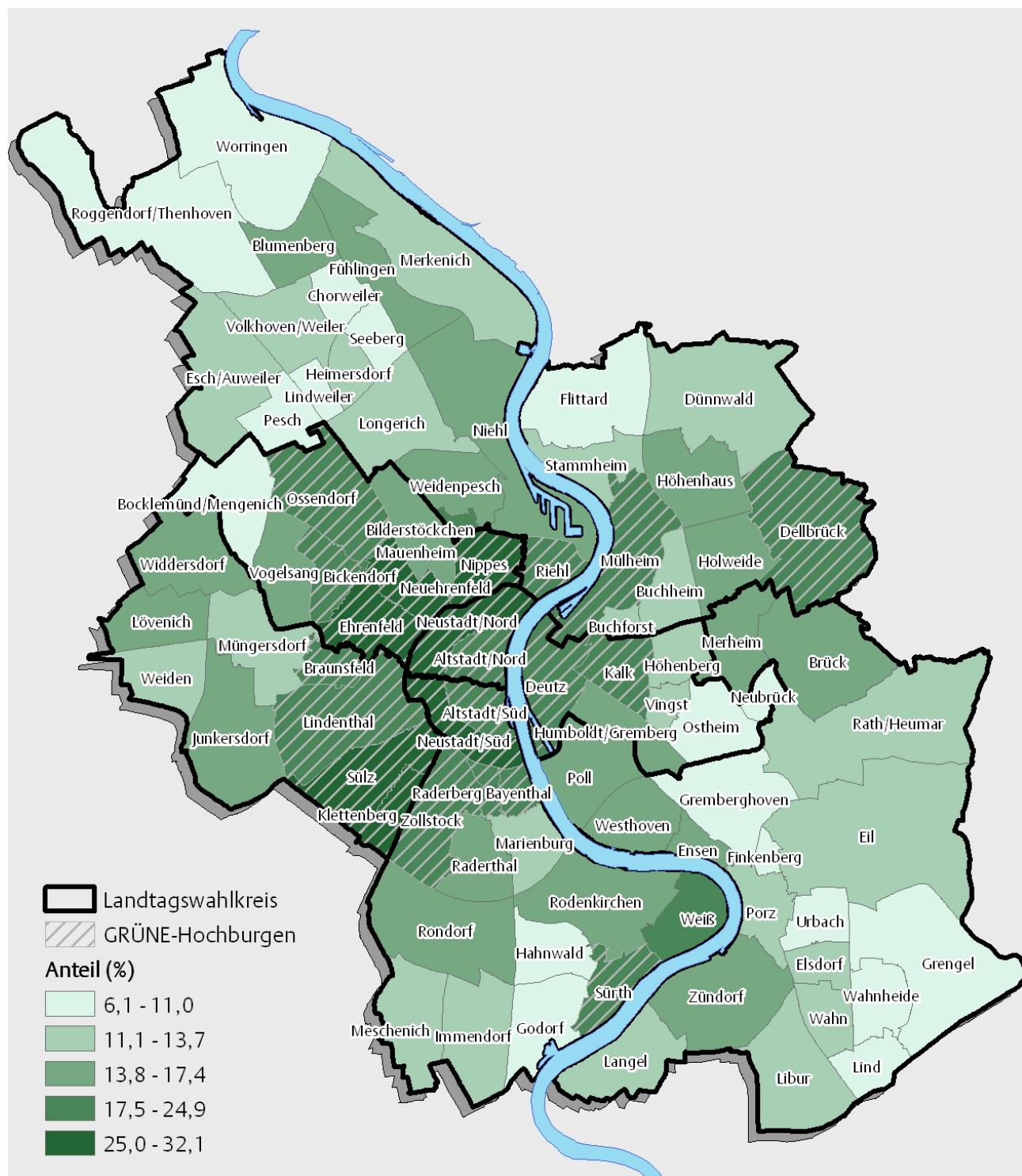
Anhang: Karte 2 Stimmenanteile SPD in den Kölner Stadtteilen



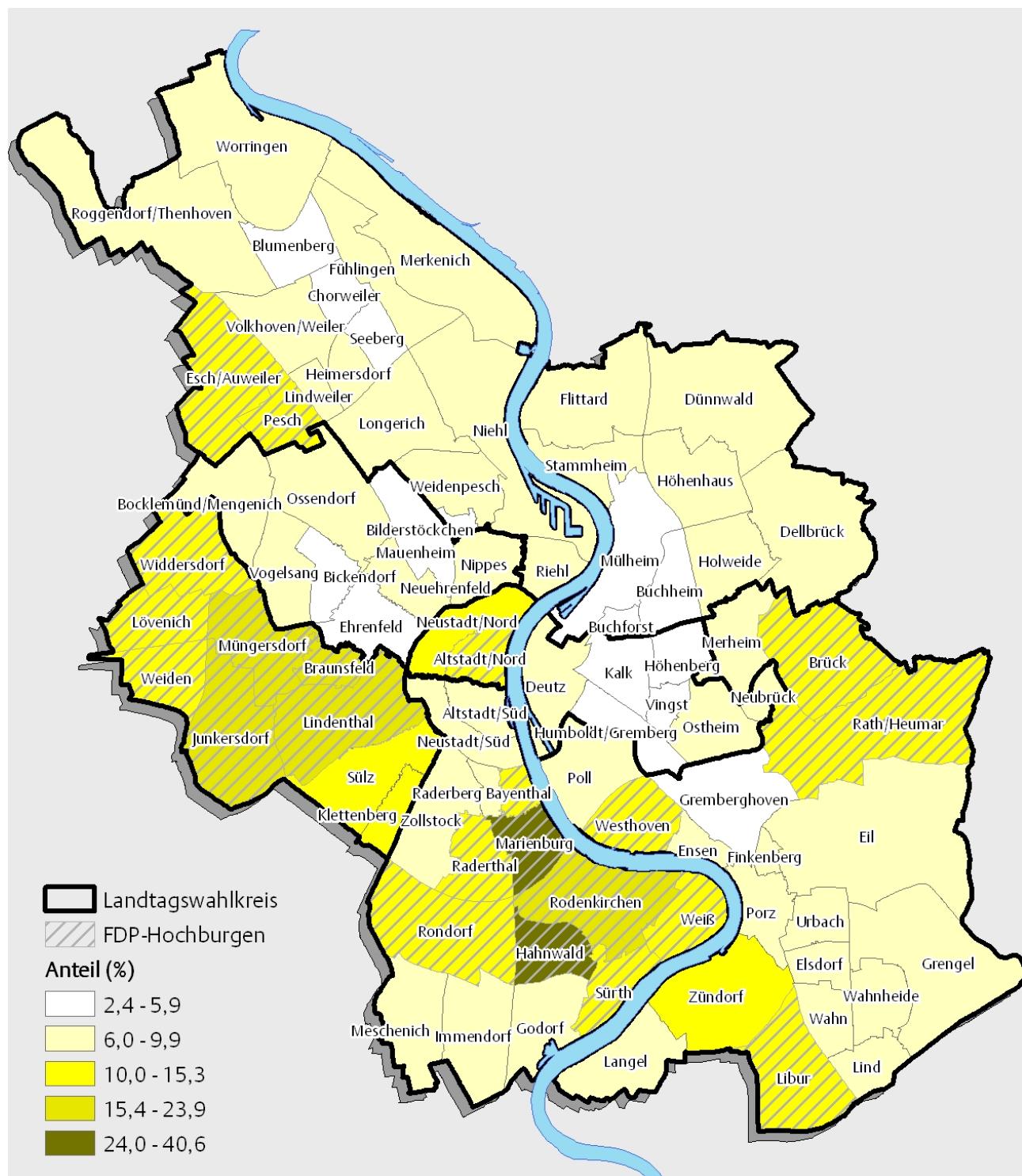
Anhang: Karte 3 Stimmenanteile CDU in den Kölner Stadtteilen



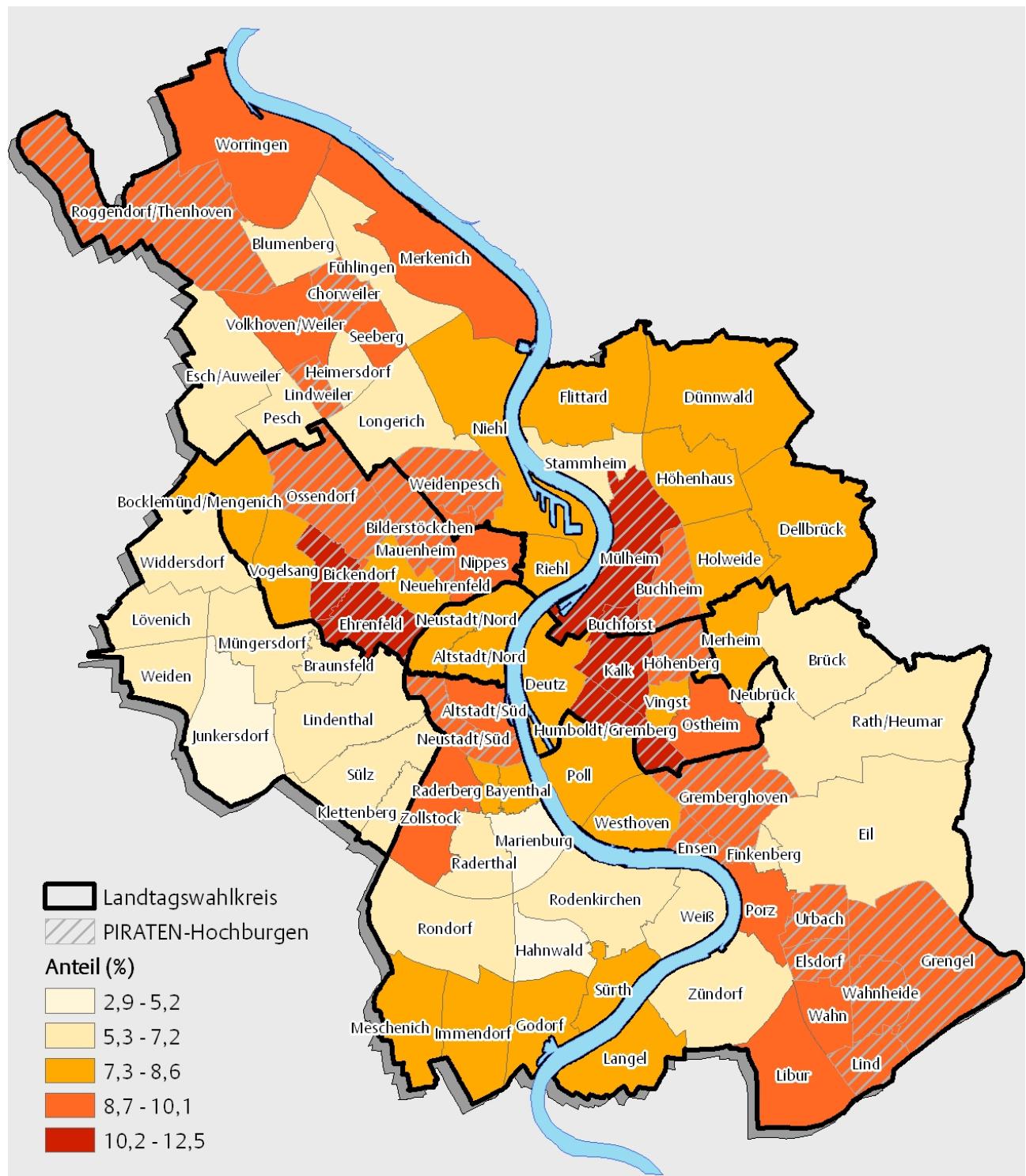
Anhang: Karte 4 Stimmenanteile GRÜNE in den Kölner Stadtteilen



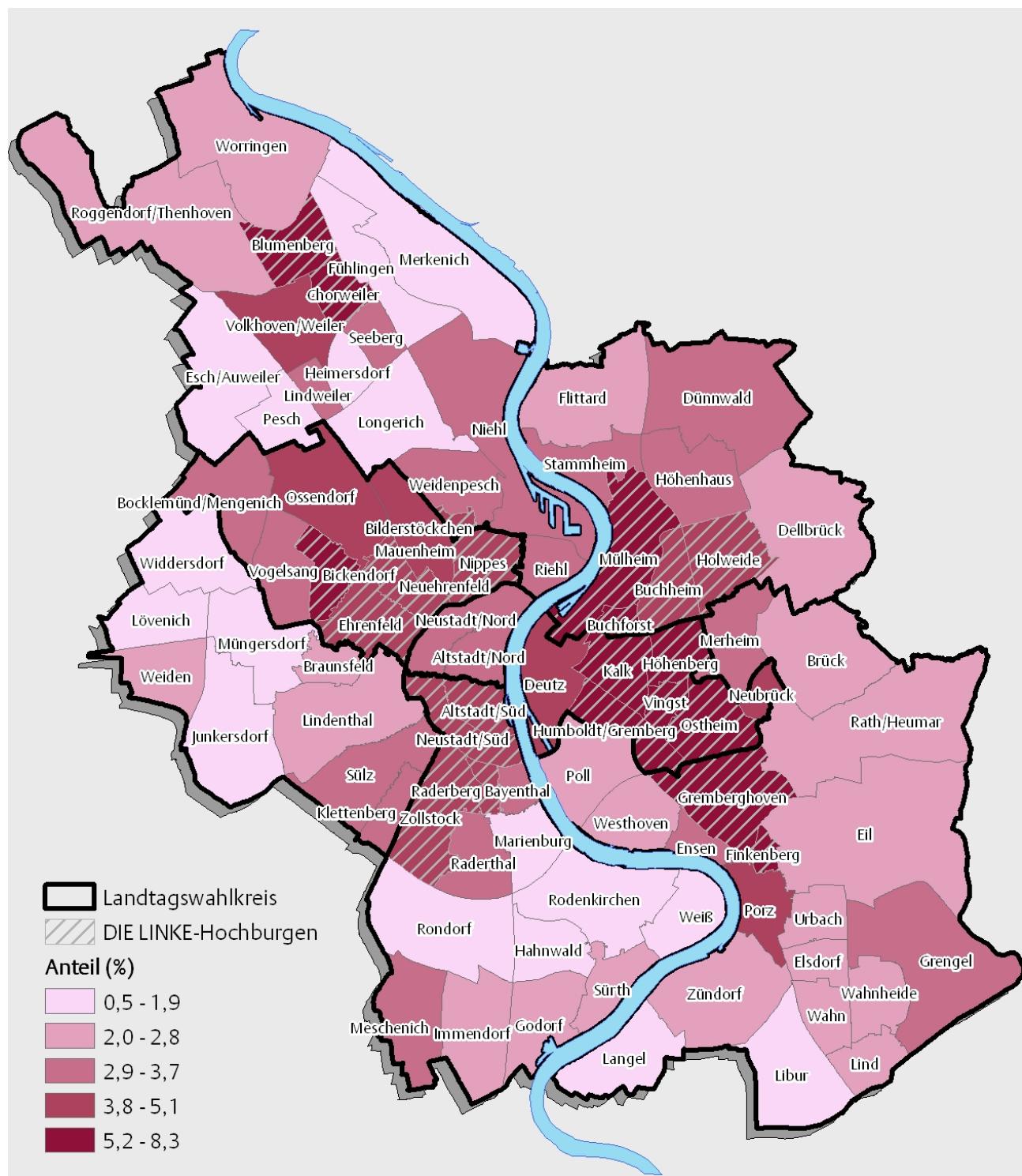
Anhang: Karte 5 Stimmenanteile FDP in den Kölner Stadtteilen



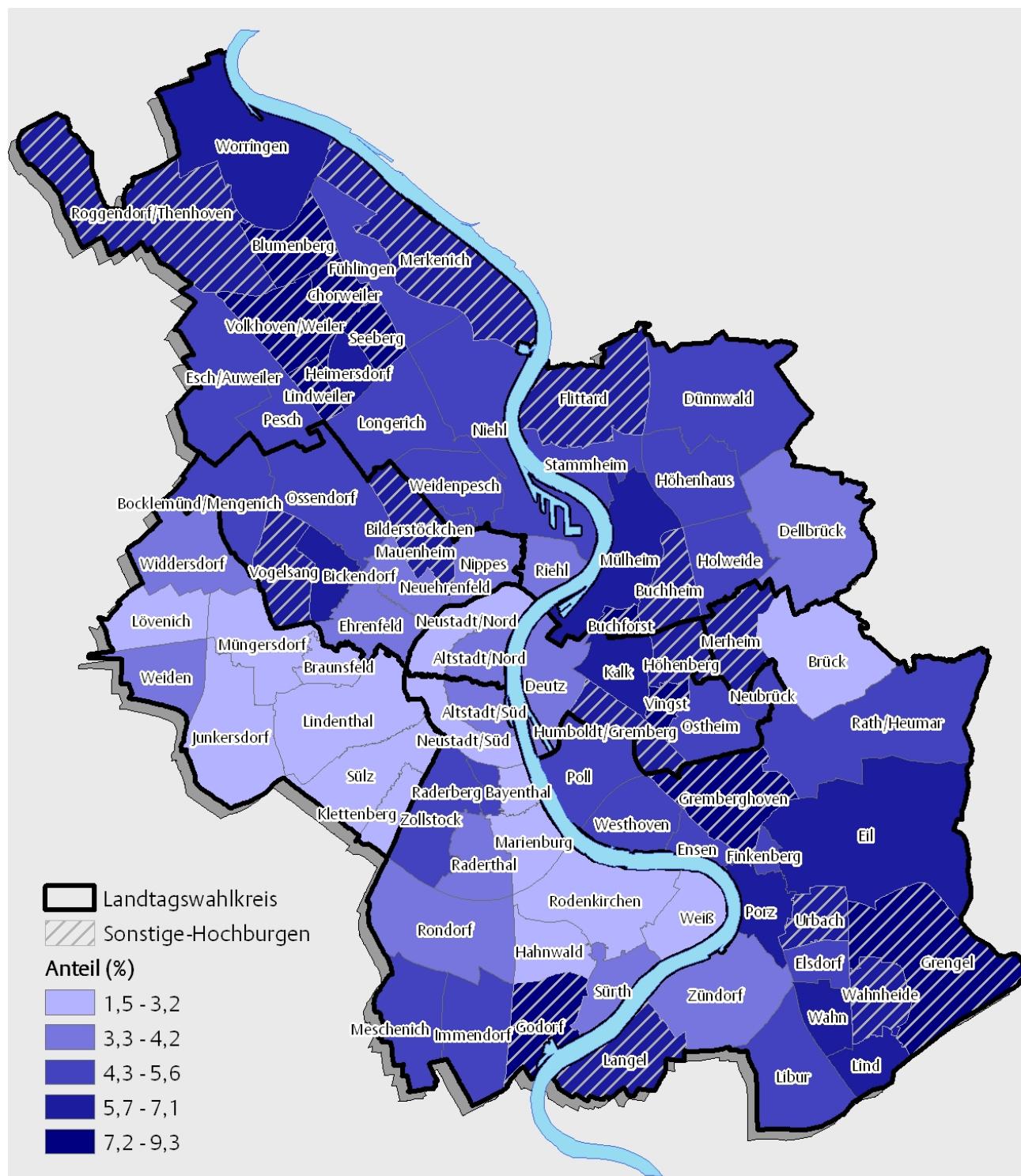
Anhang: Karte 6 Stimmenanteile PIRATEN in den Kölner Stadtteilen



Anhang: Karte 7 Stimmenanteile DIE LINKE in den Kölner Stadtteilen



Anhang: Karte 8 Stimmenanteile SONSTIGE in den Kölner Stadtteilen



Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel.: 02 21 / 221-21882
Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493
E-Mail: stadtentwicklung.statistik@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de/1/zahlen-statistik/



Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 0933 – 632X
© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

15/13/200/5.12